

Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

28 VIEUX COMME
LE MONDE

Dès trois personnes, un réseau social se forme. Depuis que le monde est monde, la société se connecte ainsi

32 NETZWERK PAR
EXCELLENCE

«Die Armee hat positive Auswirkungen auf das Zusammengehörigkeitsgefühl», sagt Rot. Jean-Daniel Mudry

36 NETZWERKER,
ROTARIER?

«Ob Goethe, lebte er heute, Rotarier wäre? Ein weltoffener Geist war er ja», meint Rot. Dagmar Gaßdorf

—
12
21

DEZEMBER
—



NETZWERKE



ligue contre le cancer

Le cancer vole
son enfance à Luca.
Tu peux aider.

Verse
un don.

En savoir plus: [liguecancer.ch/dons](https://www.liguecancer.ch/dons)



EDITORIAL

FREUNDSCHAFT PER MAUSKLICK

Neulich vor einem Plakat von Ikea wurde ich stutzig. «Wohnst du noch, oder lebst du schon?» prangte da in grossen Lettern. Schön und gut, dachte ich mir, aber wann hatte ich dem schwedischen Grosskonzern eigentlich das Du angeboten?

Sofort war mir das unangenehm; ich fühlte mich irgendwie spiessig. Früher lernte man sich kennen (mein Neffe würde sagen: «in echt»), man freundete sich an, ging gegebenenfalls sogar eine Beziehung ein. Alles ernst gemeint, alles verbindlich. Man kannte die Telefonnummer des anderen ebenso wie seine Stärken, wusste um die Adresse ebenso wie um die wunden Punkte. Eine Beziehung – gleich, ob freundschaftlich oder romantisch – kam mit klaren Regeln und einem Ziel daher: es künftig gemeinsam noch besser zu machen.

Heute ist alles ein gigantisches Chaos. Da wird im Internet per Mausclick

vereinbart, dass man jetzt «befreundet» ist. Ob die Person, die sich hinter dem Profil verbirgt, überhaupt existiert? Wer kann's schon mit Gewissheit sagen. Das Netzwerk – früher eine eindeutige Sache –, deren Einzelteile zweifelsfrei identifizierbar sind und spezielle Funktionen erfüllen, hat stark an Schärfe verloren. Jeder ist mit jedem vernetzt. Und doch auch wieder nicht. Ob ich mich auf den Facebook-«Freund» in Spanien im Ernstfall verlassen könnte? Ich hätte da so meine Zweifel. Paul Watzlawick sah diese Entwicklung schon in den Siebzigerjahren voraus. Sobald es Menschen gut geht, ohne dass sie die Gründe dafür wüssten, regiert der Egoismus. Mit dem Kontext zum eigenen Wohlstand geht auch die Bereitschaft, sich zu helfen, flöten. Nörgler und Misanthropen, die sich selbst und andere nicht ausstehen können, kooperieren nicht gern.

In Zeiten der Krise indes ist das anders: Wer erkennt, dass er allein nicht weiterkommt, ist in der Regel eher bereit, Zugeständnisse zu machen. Quid pro quo. Und das spricht sich herum – zumindest in der realen Welt.

«Kooperationen nehmen spürbar zu, das ist ein grosses Thema geworden», sagt Theresia Theurl, Professorin für Volkswirtschaftslehre. «Es gibt immer mehr Unternehmen, denen klar ist, dass sie nicht alles allein machen müssen. Und die den Sinn von Kooperation verstehen – nämlich wettbewerbsfähiger und besser zu werden.» Ihr Fazit: «Früher musste man kooperieren. Heute will man das. Das ist ein höheres Level der Erkenntnis.»

Wir Rotarier haben diese Erkenntnis längst erreicht. Leben wir sie!

Eine frohe Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin

DES LIENS EN UN CLIC DE SOURIS

Dernièrement, une affiche d'Ikea m'a vivement interpellée: «Tu ne fais qu'y habiter, ou tu y vis vraiment». D'accord, me suis-je dit, mais quand avais-je proposé à la grande marque suédoise de me tutoyer?

Pendant, j'ai vite eu un sentiment de culpabilité, n'étais-je pas trop conformiste? Autrefois, on faisait connaissance (mon neveu dirait «pour de vrai»), on tissait des liens d'amitié qui pouvaient même aboutir à une relation durable. Et tout ça avec beaucoup de sérieux. On connaissait le numéro de téléphone de l'autre, on savait où il habitait et on connaissait aussi ses points faibles. Une relation – peu importe qu'elle ait été amicale ou romantique – se créait sur des bases claires et avec un objectif: faire mieux ensemble à l'avenir.

Aujourd'hui, c'est le chaos au superlatif. Un clic de souris suffit pour décider que l'on est «amis». Reste à savoir si la personne qui se cache derrière ce profil existe vraiment? Qui pourrait l'affirmer

avec certitude? Le réseautage – autrefois un fait bien réel et convenu dont les éléments étaient explicitement identifiables et répondaient à des fonctions spécifiques – a perdu de sa pertinence. Chacun/chacune est réseauté/e avec chacun/e. Et pourtant pas. Puis-je avoir confiance dans un «ami» face book en Espagne? J'en doute fort. Paul Watzlawick avait déjà vu juste dans les années septante. Dès que les gens se sentent bien sans savoir très bien pourquoi, l'égoïsme impose sa loi. Dans le contexte «mon bien-être personnel», l'envie de s'entraider disparaît comme neige au soleil. Les rouspéteurs et les misanthropes, qui ne peuvent se sentir eux-mêmes et les autres, ont du mal à coopérer.

En période de crise, tout est différent. Il suffit d'admettre qu'on ne s'en sortira pas seul, pour être prêt à faire des concessions. Échange de bons procédés. Et cela se sait vite – tout du moins dans le monde concret.

«Les initiatives de coopération augmentent, c'est un thème dominant aujourd'hui», dit Prof. Theresia Theurl. «Il y a de plus en plus d'entreprises qui voient qu'ils ne peuvent pas s'en sortir tous seuls, et qui comprennent bien le sens du mot coopération – c'est-à-dire être compétitifs et meilleurs.» Et Theurl conclut: «Autrefois, on devait coopérer. Aujourd'hui, on veut coopérer. C'est un niveau supérieur de savoir.»

Nous, les Rotariennes et les Rotariens, nous avons atteint ce niveau depuis longtemps. Mettons-le en pratique!

Bonne lecture!

Verena Maria Amersbach
Rédactrice en chef





DIE SCHWEIZER
LEBENSQUALITÄT IST
SCHÜTZENSWERT.
WIR TRAGEN DAZU BEI.

 **SECURITAS**

DEZEMBER 2021

INHALT



Klaus Schwab beim RI Genève International  13



RC Basel am Rhein  44



Foundation: Gemeinsam Ziele erreichen  54

07

IGNAZIO CASSIS INCONTRA IL ROTARY

Il PalaCinema di Locarno ha ospitato un evento d'eccezione, organizzato congiuntamente dal RC Locarno e dal RC Bellinzona

11

SAUBERES WASSER FÜR 500 FAMILIEN

Mehr als 100 000 Franken kamen beim «We Run For Water Survival Box» 2021 zusammen – Hilfe für 2500 Menschen

13

GEBURTSTAGSFEST MIT EHRENGAST

Zur Feier seines sechsten Geburtstags konnte der RC Genève International Prof. Klaus Schwab für einen Vortrag gewinnen

14

BENEFIZKONZERT MIT PEPE LIENHARD

Mit geeinten Kräften stellten die drei Bieler Rotary Clubs ein grossartiges Event auf die Beine. Der Erlös: 40 000 Franken

19

EIN GEMEINSCHAFTSHAUS IN NEPAL

Mit 15 000 Franken finanzierte der RC Glarus einen Hausbau in Nepal. Das Ziel: elementarste Hygienebedürfnisse erfüllen

21

EQUITY IN HEALTHCARE

The RC Zurich International was very pleased to welcome two co-founders of the Women's Brain Project (WBP)

28

VIEUX COMME LE MONDE

Dès trois personnes, un réseau social se forme. Depuis que le monde est monde, la société se connecte ainsi

32

EIN NETZWERK PAR EXCELLENCE

«Die Armee hat eine positive Auswirkung auf das Zusammengehörigkeitsgefühl als Nation», sagt Rot. Jean-Daniel Mudry

36

NETZWERKER, ROTARIER?

«Ob Goethe, lebte er heute, Rotarier wäre? Ein weltoffener, unideologischer Geist war er ja», meint Rot. Dagmar Gaßdorf

48

«AMBITIÖS, ABER NICHT UNMÖGLICH»

Der Weltpräsident kämpft für «Empowering of Girls». Hier setzt die Action Group for Reproductive, Maternal and Child Health an

Rotary
District 1980



GOVERNOR 2021/22

Ursula Schoepfer
RC Allschwil-Regio-Basel

SEKRETARIAT

Désirée Allenspach
RC Angenstein
Römerstrasse 73
4114 Hofstetten
T +41 61 721 48 23
F +41 61 721 48 31
M +41 79 683 13 83
dgsekretariat@diamond-office.ch

Anzahl Clubs: 67
Clubs ohne Frauen: 10
Mitglieder gesamt: 4240
Weibliche Mitglieder: 628
Aktive < 40 Jahre: 221
Aktive > 60 Jahre: 2341
Eintrittsalter Ø: 41
Alter Ø: 59



www.rotary1980.ch

RC FREIAMT

DIE JUBILÄUMSFEIER NACHGEHOLT

Der RC Freiamt feierte Ende Oktober sein 50-jähriges Bestehen – auch mit einem grosszügigen Jubiläumsgeschenk an die Stiftung Künstlerhaus Boswil.

«Lieber spät als nie», ist man geneigt zu sagen. Eigentlich waren bereits am 12. Juni 2020 seit der Gründung des RC Freiamt 50 Jahre verstrichen. Aufgrund der Pandemie sah sich der Club gezwungen, seine Jubiläumsfeier zunächst um ein Jahr und dann nochmals um vier Monate zu verschieben. Am 29. Oktober konnte im Künstlerhaus Boswil das lange ersehnte, gediegene Fest zum halben Jahrhundert Clubgeschichte endlich stattfinden. Als Organisator gestaltete Rot. Peter Müller den Jubiläumsanlass. Eine Delegation des Jugend-Sinfonieorchesters Aargau sorgte für den musikalischen Rahmen. Clubpräsident Christoph Koch begrüsst in seiner Ansprache ganz speziell die zwei Gründungsmitglieder Peter C. Vock und Rolf Schmid, DG Ursula Schoepfer, PDG Hanspeter Pfister sowie Delegationen aus dem RC Aarau, dem RC Reusstal und dem deutschen Partnerclub RC Eberbach. DG

Schoepfer würdigte das grosse Engagement des RCF insbesondere in verschiedenen Jugendprojekten in den letzten fünf Jahrzehnten. Sie erinnerte daran, dass 1970, als 25 Neurotarier in der Klosterkirche Muri die Clubgründung zelebrierten, bei Rotary noch deutlich strengere Regeln galten als heute. Schon damals zählte Rotary International 630000 Rotarier und 13000 Clubs. Bereits am 30. April 2021 überreichte Rot. Josef Sachs, Präsident der Rotary-Stiftung Freiamt, der Stiftung Künstlerhaus Boswil als Jubiläumsgeschenk des RC Freiamt einen Check über 50000 Franken. Diese grosszügige Spende wurde inzwischen als Beitrag an die Kosten der Renovation und des Umbaus des Sigristenhauses in der Nähe der alten Kirche Boswil verwendet. Das um das Jahr 1700 erstellte Bauernhaus dient heute als Haus der Musik.

pm | zvz



Anlässlich seines 50-Jahr-Jubiläums leistete der RC Freiamt einen grosszügigen Beitrag an die Renovations- und Umbaukosten des Sigristenhauses Boswil, das um das Jahr 1700 als Bauernhaus erstellt wurde und heute als Haus der Musik dient

RC ZURZACH-BRUGG

MIT PICKEL UND HACKE

Südlich von Rekingen am Rhein versteckt sich im Wald ein über 31 Hektaren grosses Naturschutzgebiet besonderer Art: Es entstand im stillgelegten Steinbruch des früheren Zementwerks Rekingen. Dieser Steinbruch «Musital» war an zwei Wochenenden Arbeitsort von 15 Rotariern und Familienmitgliedern des RC Zurzach-Brugg. Sie rückten unter kundiger Anleitung des zuständigen Försters mit Pickel und Hacke Neophyten zu Leibe, die im lichten Wald des Naturschutzgebietes unerwünscht sind. Dazu zählen vor allem die

Hybridpappel, die Kanadische Goldrute und stachelige Robinen. Das Ausgraben und Reissen an den über mehrere Meter verlaufenden, starken Pappelwurzeln habe nicht nur die Rotarier an ihre Grenzen gebracht, sondern auch die Werkzeuge, berichtet Rot. Christoph von Mandach. Mit diesem Arbeitseinsatz unterstützte der RC Zurzach-Brugg den Forstdienst Surbtal, der bisher aus Zeit- und Personalmangel die Neophyten nur zurückschneiden, aber nicht ausräumen konnte.

Rot. Peter W. Frey

RC BELLINZONA & RC LOCARNO

IGNAZIO CASSIS
INCONTRA IL ROTARY

Il PalaCinema di Locarno ha ospitato un evento d'eccezione, organizzato congiuntamente dal RC Locarno e dal RC Bellinzona. Protagonista delle serate: il Consigliere Federale Ignazio Cassis, capo del Dipartimento federale degli affari esteri e prossimo Presidente della Confederazione. I presidenti dei due Club hanno intervistato il prestigioso ospite su numerosi temi. Cosa significa essere un Consigliere Federale? Non è un lavoro né un incarico, ha risposto Cassis, ma un viaggio che cambia la vita. Cambia anche il rapporto con i media. Questi ultimi hanno un approccio diverso a seconda della regione linguistica

I presidenti dei due Club ticinesi con il prestigioso ospite. Da sinistra, Giovanni Merlini (RC Locarno), Ignazio Cassis e Alessandra Alberti (RC Bellinzona)

di appartenenza, una pluralità che arricchisce ma non è scontata. Per fortuna, anche se con fatica, l'italiano si è guadagnato il riconoscimento che merita. Tra le realizzazioni di cui Cassis è più fiero c'è il «piccolo Erasmus», progetto pilota che prevede lo scambio temporaneo di collaboratori tra le amministrazioni cantonali grigionesi e ticinesi da una parte, e il Dipartimento degli affari esteri dall'altra.

Passando al panorama internazionale, Cassis ha fatto notare che organizzazioni come l'ONU e l'UE sono nate nel mondo occidentale, del quale hanno mutuato i valori e gli standard. Nel frattempo sono emersi altri popoli e Paesi che non si riconoscono negli stessi valori. In Europa questo genera un nervosismo che si traduce in pulsioni nazionalistiche. E i rapporti tra

la Svizzera e l'UE? Le trattative per l'accordo quadro si sono interrotte, ma Cassis è convinto che si discuteranno nuove soluzioni. Dopo tutto il 10 % della libera circolazione dell'UE avviene con il nostro Paese.

Rot. Marco Strazzi
Simone Albisetti

Der Versicherungstipp

Schutz.
Wald.
Gepflanzt.

«Was kann ich für mehr Nachhaltigkeit tun?»

In vielen Bereichen können wir heute klimaschonendere Varianten wählen: Statt mit Öl mit einer Erdwärmepumpe heizen, Sonnenenergie gewinnen mittels Photovoltaikanlagen oder wir entscheiden uns für Elektromobilität, um den CO₂-Ausstoss zu verringern. Umweltfreundlichere Lösungen sind meist teurer in der Investition. Längerfristig jedoch schonen sie das Portemonnaie. Gegen unvorhergesehene Kosten durch Schäden, beispielsweise wegen Kurzschluss, Vandalismus oder durch Witterung, können Sie sich gezielt absichern.

«Ein Engagement für den Schutzwald ist sinnvoll.»

Nachhaltigkeit geht aber auch im Kleinen: Mit dem Erwerb eines Baumpasses aus dem Schutzwald-Engagement von Helvetia. Der Schutzwald ist eine sehr wirksame Lösung gegen Erdbeben oder Lawinen und bewahrt Menschen, Bauten, Loipen, Wander- und Verkehrswege vor Naturgefahren. Seit zehn Jahren unterstützt Helvetia verschiedene Forstgebiete in der ganzen Schweiz. Und ein Baumpass der aktuellen Weihnachtssedition eignet sich auch als nachhaltiges Geschenk.



Roger Sennhauser
Hauptagent
Hauptagentur Herisau



Weitere Informationen
helvetia.ch/schutzwald

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

RC LUGANO-LAGO

TRENT'ANNI DA RICORDARE

Il RC Lugano Lago ha celebrato il trentesimo anniversario dalla fondazione con una serata ricca di emozioni, ricordi e ospiti importanti. Rinviato più volte a causa dell'emergenza sanitaria, l'evento si è aperto con una mostra-mercato nel corso della quale i partecipanti hanno potuto ammirare e acquistare le opere donate dal pittore Cesare Lucchini, socio del Club, e da alcuni artisti ticinesi. Promossa dalla gallerista Patrizia Cattaneo, moglie del socio Nicola Moresi, l'iniziativa ha raccolto un successo significativo. Il ricavato di 33 700 franchi sarà devoluto al fondo istituito per contribuire al finanziamento del progetto più ambizioso concepito dal Club nei suoi tre decenni di storia: il recupero dell'ex Masseria di Cornaredo, che diventerà la nuova sede del Centro Bethlehem e della Fondazione Francesco, e ospiterà una locanda con alloggio, una sala multiuso e un negozio artigianale. Il Club si è assunto il compito di attivare risorse che

vanno dall'aspetto economico (finanziamenti, donazioni) a quello operativo, quest'ultimo mediante la gestione del cantiere ad opera del rotariano Stefan Frei. Per maggiori dettagli su un'operazione che comporta un investimento complessivo di oltre otto milioni di franchi rinviamo il lettore al numero 06/21 di questa rivista (pagina 10). La totalità dei soci ha dato un contributo operativo – ciascuno nell'ambito delle proprie competenze – affinché il sogno battezzato Masseria della Solidarietà diventasse realtà.

È stato questo il filo conduttore della serata, il tema sul quale si è soffermata la maggior parte dei partecipanti che hanno risposto all'invito del presidente Jon Becker. Ne hanno parlato la governatrice distrettuale Ursula Schoepfer, sottolineandone la portata storica, il Sindaco di Lugano Michele Foletti, osservando che il Club incarna «lo spirito solidale della nostra comunità», e coloro che hanno seguito la

vicenda fin dall'inizio: Fra Martino Dotta, direttore della Fondazione Francesco e figura notissima nel Cantone per il suo impegno a favore dei meno fortunati; l'architetto Roberto Marcon, autore del progetto, una fusione tra il restauro conservativo delle facciate e la revisione completa degli interni; i rotariani Stefan Widgren (coordinatore dell'iniziativa per il Club, con la collaborazione di Cristina Zanini Barzaghi per i rapporti con il Municipio di Lugano, e di Ronnie Kessel, responsabile delle attività legate all'anniversario) e Stefano Frei (direttore dei lavori).

Tra gli altri momenti da ricordare segnaliamo gli interventi di Alfonso Von Felten, primo presidente del Club nel 1990, Christoph Blaser, attuale vicepresidente e autore del libro sui 30 anni di attività, e Pier Mario Creazzo, direttore della Fondazione OTAF, a sua volta beneficiaria di un progetto del Club nel recente passato.

📄 Rot. Marco Strazzi | 📷 Studio Pagi

La foto di gruppo scattata in occasione della serata che celebrava il trentesimo compleanno del RC Lugano-Lago



RC LUZERN-SEETAL

FREIZEITSPASS FÜR DIE BREITE ÖFFENTLICHKEIT

Das Gebiet ums Mooshüsli in Emmen ist um eine Attraktion reicher. Der RC Luzern-Seetal hat den sogenannten Pump-park mit 6000 Franken unterstützt.

Mit der Sportanlage, dem Frei- bzw. Hal-lenbad, der Minigolfanlage und dem klei-nen Tiergarten war das Areal zwischen Gersag und Feldbreite für die Bewohner von Emmen schon immer attraktiv. Martin Weber und seinen Kollegen war dies indes nicht genug. Ihr Traum: ein Pump-park. Auf der speziellen Asphaltwellenbahn sollte sich Alt und Jung auf jeder Art von Rollen und Rädern austoben können.

Ein entsprechender Verein war 2017 gegründet worden. Im September wurde nun – nachdem man einige Hürden über-wunden hatte – offiziell Eröffnung gefei-ert. Seither wird die speziell geschaffene Rollsportanlage rege genutzt. Die As-

phaltwellenbahn mit Steilwandkurven und sanften Sprüngen ist für Bikes, BMX, Skateboards, Mini-Roller, Scooter und so-gar Inline-Skates geeignet. Bereits Kinder ab zwei Jahren können mit ihren Laufrä-dern an den kleinen Hügeln erste Erfah-rungen sammeln. Der Pump-park erweitert das Sport- und Freizeitangebot für ver-schiedene Altersgruppen, ist öffentlich zugänglich und kostenlos nutzbar. Die 1500 Quadratmeter grosse Landfläche wurde von der Gemeinde Emmen unent-geltlich zur Verfügung gestellt. Einen grossen Teil der Aufwendungen deckten Sponsorenbeiträge. Der RC Luzern-Seetal unterstützte das Projekt mit 6000 Fran-



Freizeitspass für die breite Öffentlichkeit: Der RC Luzern-Seetal hat den brandneuen Pump-park Emmen mit einer Spende in Höhe von 6000 Franken unterstütz

ken. Die rotarische Familie ist stolz, mit ihrem finanziellen Zustupf einen wertvol-len Beitrag für die breite Öffentlichkeit geleistet zu haben.

Rot. Nadja Rohrer/red | zvg

AARAUER ROTARY CLUBS

WEG MIT DEM DRECK AN DER AARE!

Ende September spannten die Rotary Clubs Aarau bzw. Wynen- und Suhrental zusammen, um gemeinsam am Ufer der Aare Müll einzusammeln.

Normalerweise ist am Samstagmorgen zwischen Aarau und Schönenwerd die Müllequipe der Eniwa AG unterwegs. Die Mitarbeiter des örtlichen Energieversor-gungsunternehmens sammeln den lie-gegebliebenen Unrat der vorangegan-genen Tage ein. An einem Samstag Ende September zeigte sich am Aareufer indes ein gänzlich ungewohntes Bild: Statt der Eniwa-Crew waren 35 Mitglieder der Ro-tary Clubs Aarau bzw. Wynen- und Suh-rental am Start. Ihre Mission: einsammeln, was immer sie in die Hände kriegen konn-ten – Müll, Pet-Flaschen, Plastik und vieles weitere mehr. In fünf Gruppen und auf unterschiedlichsten Pfaden strömten die rotarischen Müllsammler aus. Sie deckten dabei das Gebiet vom Eniwa-Kraftwerk in Aarau bis zur Baustelle des neuen Wasser-

kraftwerks beim Wehr in Schönenwerd ab. Im Laufe des Morgens verschwand mit dem Nebel auch der liegendegebliebene Müll. Mehr als zehn prallgefüllte Säcke kamen dabei zusammen. Für die wohlver-diente Stärkung danach sorgte Rot. Jörg Strässle mit Leckereien der hauseigenen Metzgerei. Während des Mittagessens nutzte Rot. Marie-Josée Staff die Gele-genheit, um auf ein rotarisches Grosspro-jekt aufmerksam zu machen, das sich ebenfalls mit (Plastik-) Müll beschäftigt: Mare Nostrum – End Plastic Soup. Im An-schluss führte Rot. Hans-Kaspar Scherrer als Geschäftsführer der Eniwa AG durch das über 100-jährige Flusskraftwerk und gab einen faszinierenden Einblick in das Zusammenspiel von Wasser und Energie.

Rot. Marc Ammann/red | zvg



Packten in die Säcke, was immer ihnen in die Hände kam: Mitglieder der Rotary Clubs Aarau bzw. Wynen- und Suhrental bei ihrem Arbeitseinsatz

RC KÜSSNACHT-RIGI-MEGGEN

GOLFEN FÜR KINDER IN GHANA

Bereits zum zweiten Mal organisierte der RC Küssnacht-Rigi-Meggen am 7. Oktober 2021 ein Charity-Golfturnier zugunsten des gemeinnützigen Vereins Interplast Switzerland.

Frostige Temperaturen und ein kräftiger Biswind hielten 24 Golferinnen und Golfer nicht davon ab, auf dem Neun-Loch-Golfplatz von Meggen ihre Schläger für einen guten Zweck in die Hand zu nehmen. Am Ende des Tages konnte Interplast Switzerland, vertreten durch den plastischen Chirurgen und Chefarzt des Luzerner Kantonsospitals, Dr. med. Urs Hug, sowie die leitende Ärztin Dr. med. Elvira Bodmer, die stattliche Summe von 30 000 Franken entgegennehmen. Zu verdanken ist der hohe Betrag nicht nur den sportlichen Teilnehmern, sondern auch einer grossen Zahl von Sponsoren. Mit dem Erlös aus dem Charity-Golfturnier werden Medikamente und Operationsinstrumente für den bevorstehenden Einsatz in Ghana finanziert. Bei den Interplast-Operationsteams han-

delt es sich um erfahrene plastische Chirurgen, Anästhesisten und OP-Schwester, die ihren Urlaub zur Verfügung stellen, um in Entwicklungsländern und Krisengebieten unentgeltlich operieren und Menschen in Not zu behandeln. Vor allem kann so Kindern zu einem menschenwürdigen Leben, das ihnen sonst verwehrt bleiben würde, verholfen werden.

Auf die Frage nach den Gründen seines Engagements antwortete Dr. Urs Hug: «Aufgrund unserer wohlstandsbedingten Privilegien empfinde ich das Bedürfnis, einen Teil meiner Zeit in Entwicklungsländern zu investieren, wo Patienten direkt durch eine Operation oder indirekt durch die Ausbildung lokaler Ärzte nachhaltig profitieren können.» Und Dr. Elvira Bodmer meinte ergänzend: «Man lernt viel aus



Scheckübergabe mit (von links) Rot. Claudia Steinegger, Rot. Martin Heierle und den leitenden Ärzten von Interplast Switzerland, Dr. Elvira Bodmer sowie Dr. Urs Hug

jedem Einsatz. Die berührenden Momente mit Fremden, die zu Freunden werden, und die Erfahrung, dass etwas weniger Hektik und mehr Dankbarkeit uns allen guttäte, sind unbeschreiblich bereichernd.»

📄 Rot. Claudia Steinegger | 📧 zvg

RC URI

GEMEINSAM UNTERWEGS MIT DEN GEISSEN

Nach den langen, entbehrungsreichen Monaten der Krise konnte der RC Uri endlich wieder eine gemeinsame Aktion mit der Freizeitgruppe von insieme starten.

Seit Jahren unterstützt der RC Uri die Freizeitgruppe von insieme. Bei gemeinsamen Aktivitäten werden neue Kontakte geknüpft und über die Jahre gewachsene Freundschaften gepflegt. Nach der corona-

bedingten Pause war es im September dann endlich so weit: Ein gemeinsamer Ausflug mit Geissen stand an. Die Rotarier würden die Freunde von insieme und deren Betreuerinnen beim Geissentrekking begleiten. Darüber hinaus würde der Club die Kosten für den Ausflug übernehmen. Die Freude darüber, dass endlich

Gemeinsam unterwegs mit den Geissen: Mitglieder des RC Uri mit ihren Freunden von insieme

wieder ein Anlass stattfinden konnte, stand allen ins Gesicht geschrieben. Die Tour führte Mensch wie Tier über den Reussdamm in Erstfeld. Dabei entwickelte sich so manches Gespräch, und die Gruppen verbrachten zusammen mit den Geissen vom Haldi einen gemütlichen Nachmittag. Krönender Abschluss eines gelungenen Tages war das Zvieri im Restaurant Adelheid in Erstfeld. Die Freizeitgruppe von insieme Uri steht allen Menschen mit einer geistigen Behinderung offen. Im Schnitt jeden zweiten Samstag – so dies die Umstände zulassen – bricht man gemeinsam mit den Betreuern zu kleinen Abenteuern auf. Neben dem Geissentrekking mit dem RC Uri standen dieses Jahr unter anderem der Besuch im Puppentheater, eine Miniplayback-Show und Grillieren auf dem Programm.

📄 Rot. Adrian Zurfluh/red | 📧 zvg



ROTARY eCLUB ZENTRALSCHWEIZ

SAUBERES WASSER FÜR MEHR ALS 500 FAMILIEN

Mehr als 100 000 Franken kamen beim «We Run For Water Survival Box» 2021 zusammen. Mit dem Geld können mehr als 500 Familien in akuten Notsituationen unterstützt werden.

Der grosse rotarische Charity-Lauf «We Run For Water Survival Box» ging am Sonntag, den 12. September 2021, bei herrlichem Wetter über die Bühne. Dank grosszügigen Sponsoren und dem leidenschaftlichen Einsatz von mehr als 140 Läufern wurde die Spendensumme von 100 000 Franken überschritten.

Über 500 Familien im Jemen und in Syrien, die sich in höchster Not befinden, können nun mit einer Water Survival Box versorgt werden. Oder anders ausgedrückt: Mit den Spenden aus der Aktion sind 2500 Menschen für die kommenden fünf Jahre mit sauberem Trinkwasser versorgt.

Eine Water Survival Box beinhaltet ein Wasserreinigungssystem, Kochtöpfe, Geschirr, Hygieneartikel, Schutz- und Überlebenswerkzeug sowie wichtige Haushaltsartikel. Der gemeinnützige Verein «Water Survival Box Schweiz-Suisse-Svizzera» wurde 2017 gegründet und konnte schon vielen Katastrophenopfern helfen.

Der Rotary eClub Zentralschweiz mobilisierte für diesen Zweck mehr als 140 Läufer aus den Distrikten 1980 und 2000. 26 verschiedene Rotary-, Rotaract- und InnerWheel- Clubs mit der Beteiligung von drei PDGs waren vertreten. PDG Francesco Beretta Piccoli erfreute im Namen von DG Ursula Schoepfer mit einem Grusswort.

Mit den blauen Rotary-Shirts stellten die Mitglieder der rotarischen Familie wohl eine der grössten Gruppen dar, die am Luzerner Stadtlauf unterwegs waren. Die jüngste «Läuferin» war zwei Monate alt, der älteste Teilnehmer blickt auf 83 Jahre Lebenserfahrung zurück. Dieser Tag war ein grossartiges Erlebnis des rotarischen Miteinanders. Dies zeigte sich vor allem auch beim gemeinsamen Rotary-Apéro nach dem Lauf, der die perfekte Gelegenheit für clubübergreifende Gespräche bot.

📄 Rot. Sonja Pflieger/hofer/red
📷 Rot. Felix Reichlin



Für den guten Zweck unterwegs: Rotarier beim Charity-Lauf in Luzern

Geschafft: Mit ihrem Einsatz bei «We Run for Water Survival Box» sammelten die Rotarier mehr als 100 000 Franken an Spenden



RC LEUK-LEUKERBAD

GEMEINSAM FÜR DIE FLUTOPFER

Der RC Leuk-Leukerbad unterstützt gemeinsam mit seinem Patenclub im Saarland die Opfer der Flutkatastrophe.

Seit vielen Jahren ist der RC Leuk-Leukerbad mit dem RC Lebach-Wadern im Saarland befreundet. Vor einigen Jahren sind die beiden Clubs offiziell Patenclubs geworden. In der Patenurkunde ist auch festgehalten, dass sie sich gegenseitig in sozialen Projekten unterstützen.

Gelegenheit hierzu bot sich nach der Flutkatastrophe im Ahrtal. Kurz nach dem verheerenden Hochwasser richtete der RC Lebach-Wadern ein Spendenkonto ein; das Geld würde Einwohnern des Ahrtals zugutekommen, die akut Hilfe brauchten. Der RC Leuk-Leukerbad liess sich nicht lange bitten. Rot. Olivier Mounir schlug vor, für jedes Mitglied des Clubs mindestens einen Karton Walliser Pinot Noir aus seinem Keller zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand des RC Leuk-Leukerbad beschloss daraufhin, dass jeder Karton zum Preis von 200 Franken an die Mitglieder verkauft werden würde. Ausnahmslos alle Mitglieder haben sich an der Aktion beteiligt. So kamen mit einer

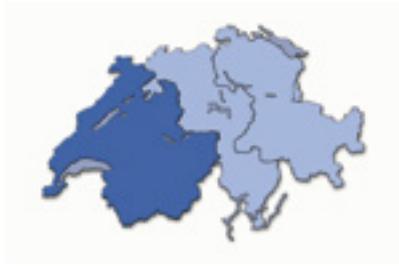
kleinen Aufstockung aus dem Sozialfonds des Clubs 10 000 Franken zusammen.

Jedes Jahr besuchen sich die Mitglieder der Rotary Clubs Leuk-Leukerbad und Lebach-Wadern gegenseitig, um gemeinsam ein Sozialprojekt zu stemmen. Einmal kommt man im Saarland zusammen, im darauffolgenden Jahr trifft man sich im Wallis. Diesmal stand planmässig ein Besuch in Deutschland an. Der Scheck, den die Schweizer Rotarier für die Hochwasseropfer im Gepäck hatten, war allzu willkommen und wurde feierlich überreicht.

Wie geplant, packten die Walliser auch beim bereits erwähnten Sozialprojekt ihres Patenclubs kräftig mit an. An einem Abend wurden Trockenfleisch und Hauswürste aus dem Turtmanntal an die Bevölkerung verkauft; auch Raclette-Streichen stand auf dem Programm. Der Erlös aus der Aktion wurde wie immer vollumfänglich gespendet, diesmal an eine Schule in Bolivien.

Rot. Werner Karrer/red | zvg

Rotary
District 1990



GOVERNOR 2021/22

Jean-Noël Gex
RC Fribourg-Sarine

SECRETARIAT

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3
1024 Ecublens
M +41 76 387 76 50
district@rotary1990.ch

Nombre de clubs: 77
Clubs sans femmes: 22
Nombre de membres: 4545
Membres femmes: 502
Actif < 40 ans: 209
Actif > 60 ans: 2470
Âge d'entrée Ø: 40
Moyenne d'âge: 58



www.rotary1990.ch



Hatten bei ihrem Besuch im Saarland einen Scheck in Höhe von 10 000 Franken mit ihm Gepäck: Mitglieder des RC Leuk-Leukerbad

RC GENÈVE INTERNATIONAL

GEBURTSTAGSFEST MIT EHRENGAST

Zur Feier seines sechsten Geburtstags hat der RC Genève International keinen Geringeren als Klaus Schwab für einen Vortrag gewinnen können.

Der Gründer des Weltwirtschaftsforums war nicht zum ersten Mal beim RC Genève International vertreten. Im November 2016 hatte er die Rotarier in die heiligen Hallen der WEF-Zentrale eingeladen, wo er sein Buch «The Fourth Industrial Revolution» präsentierte. «Für mich ist Professor Klaus Schwab die Inkarnation der rotarischen Idee», sagte damals Rot. Walter

Gyger, der jahrelang als Rotary Representative bei den Vereinten Nationen in Genf amtierte. Sohn eines leidenschaftlichen Rotariers, hatte Schwab die meisten seiner Sommerferien in rotarischen Camps verbracht; später studierte er als Rotary Fellow in Harvard. Rotary habe sein Leben nachhaltig beeinflusst, bekräftigte der deutsche Wirtschaftswissenschaftler nun

bei seinem rotarischen Clubbesuch im Hotel InterContinental Genf. Dies wiederum war eine Steilvorlage für eine der Rotarierinnen im Plenum. Ehrenmitglied des RC Genève International sei Professor Schwab ja bereits, zudem habe Rotary International die Präsenzregeln gelockert. Sei es da nicht höchste Zeit, aus der Ehrenmitgliedschaft eine ordentliche zu machen? Klaus Schwab reagierte mit einem freudigen Schmunzeln. Vor Jahren habe er einmal beim RC Genève angeklopft; dort sei er abgewiesen worden. Was den RC Genève

Le RC Genève International a fêté son sixième anniversaire avec cerise sur le gâteau : une conférence donnée par Klaus Schwab. Ce n'était pas la première conférence que donnait le fondateur du Forum économique mondial au RC Genève International. En novembre 2016, les Rotariens l'avaient invité dans la vénérable halle du WEF où il avait présenté son livre « The Fourth Industrial Revolution ». « Pour moi, le prof. Klaus Schwab est l'incarnation même de l'idée rotarienne », disait alors le Rot. Walter Gyger, qui était représentant du RI auprès de l'Office des Nations Unies à Genève.

Fils d'un fervent Rotarien, Klaus Schwab a passé la grande partie de ses vacances d'été dans les camps Rotary pour les jeunes ; plus tard, il a étudié à Harvard en tant que Rotary Fellow. Dans ce contexte, l'économiste allemand avait parlé de l'influence que le Rotary avait eue sur son parcours de vie lors de sa visite au club genevois à l'Hôtel Intercontinental.

Pour une Rotarienne qui assistait à la conférence, l'opportunité se présentait de faire une passe en profondeur. Le prof. Schwab n'était-il pas

déjà membre d'honneur du RC Genève International et le Rotary International ne venait-il pas d'assouplir le règlement sur l'assiduité ? N'était-ce pas là une excellente occasion de faire d'un membre d'honneur un membre actif ? Klaus Schwab a réagi amusé. Il y a bien longtemps déjà, il avait déposé sa candidature auprès du RC Genève mais elle avait été rejetée. En ce qui concerne le RC Genève International, il serait prêt aujourd'hui à entrer en pourparlers... Pour Klaus Schwab, le temps de réflexion a duré jusqu'à ce qu'on lui passe le couteau pour découper le gâteau d'anniversaire du club. Le 20 octobre 2015 – cela fait bientôt six ans – le RC Genève International venait de recevoir officiellement sa charte.

Au cœur de la Genève cosmopolite où, outre les Nations Unies, des centaines d'autres organisations non gouvernementales sont représentées, un des premiers clubs Rotary de Suisse de langue anglaise venait de naître avec 31 membres ; aujourd'hui, ils sont 52 à refléter l'internationalité, la diversité et les activités de la grande ville lémanique.



Hoben vor sechs Jahren einen einzigartigen Club aus der Taufe: die Gründungsmitglieder des RC Genève International

International anbelangt, sei er für Verhandlungen offen... Keinerlei Bedenken brauchte Schwab indes, als man ihm das Messer zum Anschneiden der Geburtstagstorte reichte. Am 20. Oktober 2015 – vor fast genau sechs Jahren – war der RC Genève International offiziell gechartert worden. Im Herzen der kosmopolitischen Stadt Genf, in der neben den Vereinten Nationen auch Hunderte von Nichtregierungsorganisationen vertreten sind, entstand damals einer der ersten englischsprachigen Rotary Clubs der Schweiz. Die Mitglieder, deren Zahl inzwischen von 31 auf 52 angewachsen ist, spiegeln die Internationalität, die Vielfalt und die Geschäftigkeit des Gründungsorts wider.

BIELER ROTARY CLUBS

BENEFIZKONZERT MIT PEPE LIENHARD

Mit geeinten Kräften ist es den drei Rotary Clubs Nidau-Biel, Biel/Bienne und Biel/Bienne-Büttenberg gelungen, Pepe Lienhard und sein Orchester für ein Benefizkonzert zu gewinnen. So mitreissend der Auftritt, so erfreulich das Resultat: Am Ende kamen mehr als 40 000 Franken für das Hilfsprojekt Matri Raksha zusammen.

Beflügelt von der Aussicht, im rotarischen Jahr 2020/21 mit Hansruedi Moser einen Governor zu stellen, hatten die drei Clubs in und um Biel entschieden, zusammen etwas auf die Beine zu stellen. Ein internationales Sozialprojekt im Gesundheitssektor schwebte ihnen vor.

Binnen kürzester Zeit nahmen die Pläne Gestalt an: Matri Raksha war geboren. Über die Dauer von drei Jahren will man 20 000 indische Frauen und Kindern im ländlichen Bereich gesundheitlich betreuen. Dafür gilt es, 50 lokal organisierte medizinische Zentren zu errichten.

Brillierte mit seiner Band am Benefizkonzert der Bieler Rotary Clubs: Weltstar Pepe Lienhard



Freuten sich über den grossen Erfolg des Benefizkonzerts in Biel (von links): PDG Hansruedi Moser samt seiner Gattin Bea, Weltstar Pepe Lienhard, Assistant Governor Anna Ravizza samt Gatte Claudio sowie RI Director Urs Klemm

«In diesen Medical Camps wird unser Partnerclub vor Ort, der RC Kolkata Salt Lake Metropolitan, die Frauen medizinisch betreuen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der in Ostindien weitverbreiteten Blutarmut bei Frauen im reproduktionsfähigen Alter», erklärt PDG Hansruedi Moser und ergänzt: «Die Anämie ist in diesen Gebieten ein grosses Problem. Hauptgründe dafür sind der eher tiefe Bildungsstand der vor allem weiblichen Bevölkerung, die schwierige medizinische Versorgungslage und die Tatsache, dass die Frauen meistens ans Ende der familiären Bedürfniskette stehen.» Gleichzeitig soll in diesen Medical Camps über Themen wie Menstruation, Hygiene, Ernährung und Familienplanung aufgeklärt werden.

35 000 Dollar hatten die drei Bieler Clubs anfänglich budgetiert. Dank der Hilfe der schweizerischen bzw. indischen Distrikte und der Rotary Foundation liegt der Projektrahmen inzwischen bei 140 000 Dollar. Die 40 000 Franken, die durch das Benefizkonzert zusammenkamen, leisten da einen wertvollen Beitrag.

«Es ist sehr erfreulich, wenn wir zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Frauen in Bengal beitragen können», sagt Rot. Kuno Moser, Präsident des RC Biel/Bienne. «Hoffentlich wird dadurch zusätzlich Energie freigesetzt, welche hilft, festgefahrene Strukturen aufzubrechen und so dem Prozess der Gleichberechtigung einen Schub zu verleihen.»

  vma | zvg



RC BERN

FAHRZEUGE FÜR MOBILITÄTS- EINGESCHRÄNKTE MENSCHEN

Der RC Bern unterstützt das Projekt «Give-A-Way» – und er ist auf der Suche nach Mitstreitern.

Der Initiative von Rot. Victor Schmid ist es zu verdanken, dass sich seine rotarischen Freunde für das Projekt «Give-A-Way» engagieren. Jetzt möchte der amtierende Präsident auch andere Clubs in der Schweiz und in Liechtenstein motivieren, Personen mit eingeschränkter Mobilität zu mehr Bewegungsfreiheit zu verhelfen.

Die im Volksmund als «Rollstuhltaxis» bekannten Fahrdienste sind längst fixer Bestandteil des Strassenbilds geworden. Sie bringen Rollstuhlfahrer zu wichtigen Terminen, zum Einkauf oder auch mal einem Ausflug. Meist sitzen freiwillige Helfer am Steuer, die ihre Freizeit einsetzen, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität das Leben ein bisschen leichter zu machen. Die Suche nach Fahrern mag grösstenteils noch glücken. Spätestens wenn es an die Anschaffung neuer behin-

dertengerechter Fahrzeuge geht, stossen diese Fahrdienste jedoch meist an ihre Grenzen. Genau hier setzt der Verein «Give-A-Way» an. Er hat sich zum Ziel gesetzt, mindestens 30 Fahrzeuge anzuschaffen und so umzubauen, dass die Fahrdienste in der gesamten Schweiz auch weiterhin erfolgreich operieren können. Die Fahrzeuge werden sorgfältig ausgewählten Organisationen als Geschenk überreicht. Give-A-Way, was man grob mit «den Weg ebnen» übersetzen könnte, finanziert sich über ein breit angelegtes Fundraising und bietet Rotary Clubs an, sich an der Beschaffung von Fahrzeugen in der Region zu beteiligen. Die Fahrzeuge, die dann idealerweise über Jahre unterwegs sind, können dezent mit dem Logo des Clubs oder mit dem rotarischen Rad versehen werden.



Mobil machen: Der RC Bern unterstützt das Projekt «Give-A-Way» – und er ist auf der Suche nach Mitstreitern

Wer sich dem sinnvollen Sozialprojekt, das seine Wirkung über Jahre entfaltet, anschliessen möchte, darf sich gern direkt an den Verein Give-A-Way wenden (info@give-a-way.ch).

red | zvg

GIVE-A-WAY



15

SCHENKEN SIE JEMANDEM EINEN ZWEITEN ERSTEN GEBURTSTAG.



blutstammzellspende.ch/supporter

Unterstützen Sie ab 45 Franken im Jahr Menschen mit lebensbedrohlichen Bluterkrankungen wie Leukämie und ermöglichen Sie ihnen ein zweites Leben.

ROTARY UNI

CARTON PLEIN POUR L'UNI D 1990

Samedi 6 novembre, plusieurs centaines de Rotariens du district participaient à la neuvième édition de l'UNI. Une journée de découvertes passionnantes.

L'UNI à l'université. Après le hiatus de 2020, avec l'uni Rotary sous forme virtuelle, la 9^e édition sous l'égide du gouverneur Jean-Noël Gex eut lieu à la Haute école d'ingénierie et d'architecture de Fribourg, boulevard de Pérolles. Et il fallait la capacité du vaste campus moderne pour accueillir les plus de 260 Rotariens du district présents.

C'est un gouverneur détendu qui accueillit dès 9h les participants sur trois niveaux de l'université, avec des workshops le matin, la présence de plusieurs stands en lien avec les actions des clubs du district, dans l'aula, et la conférence donnée à midi par RC Fribourg Jacques Bourgeois, conseiller national, vice-président de la commission environnement, aménagement du territoire et énergie. Le choix de M. Bourgeois ne pouvait être plus approprié, la menace de black-out électrique en Suisse faisant depuis quelques semaines la une de l'actualité, et le thème de la conférence, « Politique énergétique et climatique, quels défis ? », fut l'une des raisons d'un auditorium bondé. Les questions posées ensuite par les membres démontrèrent l'intérêt soulevé par le sujet, et le gouverneur dut d'ailleurs y mettre un terme, faute de temps.

En effet, les défis à remporter d'ici 2050 en Suisse sont de taille, sachant qu'actuellement $\frac{2}{3}$ de l'énergie consom-

mée est fossile, que la production d'électricité d'origine hydro-électrique s'élève à 56.4 % et qu'actuellement, 6 milliards de francs sont dépensés chaque année pour l'approvisionnement; la Commission prévoit une réduction de la consommation de 53 % d'ici 2050, et pour combler en partie un approvisionnement futur hypothétique, Jacques Bourgeois expliquait par exemple que 8 millions de toits pourraient être équipés de panneaux photovoltaïques à cet horizon.

Après cette conférence riche d'enseignement, il fut possible de rencontrer deux jeunes chercheurs de l'EPFL, qui présentaient leur projet GlobalNeoNat, une couveuse pour nourrissons adaptée au contexte de l'Afrique subsaharienne, dont le développement est par ailleurs doté d'une donation de 30000 francs par RC Genève International. Le projet, afin d'arriver aux tests du prototype final sur site, doit encore être doté de 873000 francs de fonds. Plus d'informations sous globalneonat.org.

Et pour terminer, le restaurant entier de l'école fut pris d'assaut pour préparer et déguster les spécialités locales, une exquisite fondue au vacherin fribourgeois suivie de meringues à la double crème de Gruyère. Une journée parfaite, nécessitant cependant une sieste afin de digérer !

📄 **Henry Plouidy & Rot. Hanspeter Kleiner**
📷 **Rot. Marie-Bénédicte Garcia**

HEIA!

Die Hochschule für Technik und Architektur (HEIA) in Freiburg ist der Universität angegliedert; gleich daneben befindet sie sich aber nicht, sie will gefunden werden. Immerhin weist dann ein Schild auf den richtigen Eingang, und eine Treppe tiefer finden sich auch Namensschild, Kaffee und Gipfeli sowie mehrere Dutzend Rotarierinnen und Rotarier. Viele aber fehlen noch.

DG Jean-Noël Gex wartet mit der Begrüssung daher vorerst ab, hält sie kurz und übergibt das Wort dann gleich dem Direktor der HEIA, Jean-Nicolas Aebischer, der die Hochschule vorstellt: «Was machen eigentlich Ingenieure und Architekten?» Zum einen sind noch etliche andere Fachgebiete zu erwähnen, wie Chemie oder Informatik; in dynamischer Zusammenarbeit zielen die zehn Institute mit über tausend Studierenden mit angewandter Forschung auf wissenschaftliche Innovationen. Dann ging es auch schon in die Lehrsäle und Workshops, für Neurotarier in Ausbildung etwa, Erfahrungsaustausch, Treffen des DG mit den Clubvorsitzenden und Workshops zu District Grants, Berufsdienst oder interne Verwaltung, kurz zur UNI. Ja, persönliche Begegnungen gab es auch, zuhauf, spätestens beim Apéritif und Fondue.



Verkauften an der Rotary UNI gemeinsam Schokolade zugunsten von PolioPlus (v.l.n.r.): Rot. Oliver Rosenbauer, Rot. Hansjörg Eberle, Gérard Garcia, Rot. Mineko Mohri und Rot. Marie-Bénédicte Garcia

RC LES REUSSILLES

ACTIF DURANT LA CRISE

Le RC Les Reussilles est resté actif durant la crise sanitaire – coup de main aux jeunes sportifs et à la jeunesse.

La pandémie a fortement entravé les réunions des membres du RC Les Reussilles ; néanmoins, via le bulletin hebdomadaire et les séances par vidéoconférences, le club est resté aussi actif que possible. La traditionnelle torrée publique n'a pas pu être tenue, néanmoins le club a décidé de distribuer l'équivalent du bénéfice usuel. Plusieurs jeunes, sportives et sportifs régionaux, ont ainsi reçu des aides au titre d'encouragement en ces périodes difficiles : la hockeyeuse Jade Surdez, membre de l'équipe U18 Women National Team ; l'haltérophile Yannick Tschan, membre du cadre national de la Fédération suisse d'haltérophilie et champion suisse toutes catégories 2021, qui a créé son propre club à Bienne ; le patineur artistique Nicolas Todeschini, champion national junior

(2012) et champion national élite 2014/2015.

Toujours dans l'optique de l'aide à la jeunesse, un chèque a aussi été remis à l'Action Jeunesse Régionale (AJR) Tavannes, Tramelan et environs afin de financer l'achat d'une tente gonflable qui servira de lieu mobile de rencontre et d'activités. L'AJR est active depuis 15 ans dans 14 communes.

C'est le 25 juin 2021 que le club a pu se réunir et saluer les bénéficiaires Yannick Tschan et le représentant de l'AJR, Pierre-Alain Basso. La hockeyeuse Jade Surdez n'a pu se déplacer car elle suit un stage sport-étude au Canada et le patineur Nicolas Todeschini n'avait pu quitter un camp d'entraînement en Italie. Il sied de noter que Yannick Tschan, qui vise les Jeux



Pierre-Alain Basso (AJR), Francis Boos (caissier et past-président) et Yannick Tschan (haltérophile)

olympiques 2024 à Paris, est fils du rotarien Daniel Tschan, haltérophile lui aussi et qui avait participé aux Jeux olympiques 1984 à Los Angeles.

Rot. Pascal Flotron/red | zvg

Die Klimakrise verschärft Hunger und Armut

Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und die Betroffenen unterstützen.




Wie Modeste Traoré in Mali, der seinen Beruf als Fischer aufgab, weil der See langsam austrocknet. Heute ist er Bauer und erwirtschaftet trotz Klimawandel genug, um seine Familie zu ernähren.

Jetzt für Klimagerechtigkeit spenden oder eine Klima-Aktie zeichnen:

caritas.ch/klimagerechtigkeit

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra



RC ILLNAU-EFFRETIKON

AUSFLUG IN DEN HEIMISCHEN GARTEN

Im September verbrachten Mitglieder des RC Illnau-Effretikon gemeinsam mit Bewohnern des GerAtriums Pfäffikon einen unvergesslichen Tag.

Zweimal hatte man den traditionellen Ausflug aufgrund von Corona absagen müssen, dann heckten die Mitglieder des RC Illnau-Effretikon gemeinsam mit der Heimleitung einen Alternativplan aus: Auf heimischem Parkett, nämlich im Garten des GerAtriums, und absolut coronakonform würde man gemeinsam grillieren.

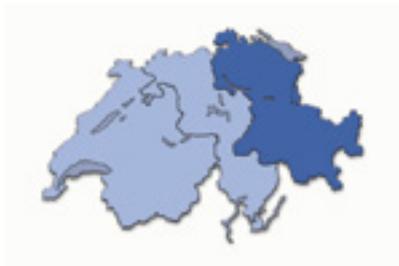
Ab 10 Uhr morgens wurde emsig vorbereitet. Es wurden Tische gedeckt, der Blumenschmuck arrangiert, die Stühle wegen der leider etwas kühlen Witterung mit Woldecken ausgekleidet und die Grillöfen geheizt. Um 11.30 Uhr war es dann so weit, die Gäste trafen ein, alle gut gelaunt und auf unterschiedlichste Weise – zu Fuss oder mit Gehilfen, mit Rollator oder Rollstuhl. Das Züri Oberland Orchestra untermalte den Einzug mit fröhlichen Klängen. Danach ging es ans Eingemachte, oder besser: an die Speisen. Mit blütenweissen,

frisch gestärkten Kochkitteln machten sich die Grilleure ans Werk; die Kellner traten in schwarzen Schürzen und weiss behandschuht an. Die Salate, das Grillgemüse, die Steaks und all die anderen Köstlichkeiten fanden bei den Gästen derart grossen Anklang, dass manch einer mit neckischem Augenzwinkern um Nachschlag bat. Auch die Evergreens der Musikanten trugen viel zur guten Stimmung bei. Sie weckten Erinnerungen an längst vergangene Zeiten und animierten einige sogar zu einem kleinen Tänzchen. Am frühen Nachmittag lichteten sich die Reihen: Die Gäste zogen sich zur Ruhe zurück; die Bediensteten machten sich an die Abräumarbeiten.

Auch wenn der Ausflug diesmal «nur» in den Garten geführt hat, haben ihn doch Bewohner ebenso wie Helfer in vollen Zügen genossen.

Rot. Hansjörg Schulthess/red | zvg

Rotary
District 2000



GOVERNOR 2021/22

Beatrice Seiterle
RC Am Greifensee

SEKRETARIAT

Ursula Gervasi
Rotary eClub 2000
Burkardusstr. 35
5632 Buttwil
M 079 362 34 99
secretary@rotary2000.ch

Anzahl Clubs: 79
Clubs ohne Frauen: 7
Mitglieder gesamt: 4427
Weibliche Mitglieder: 700
Aktive < 40 Jahre: 156
Aktive > 60 Jahre: 2522
Eintrittsalter Ø: 41
Alter Ø: 60



www.rotary2000.ch



Bescherten den Bewohnern des GerAtriums einen unvergesslichen Tag: Mitglieder des RC Illnau-Effretikon bei ihrem Arbeitseinsatz

RC GLARUS

EIN GEMEINSCHAFTS- HAUS IN NEPAL

Mit einer Spende von 15 000 Franken finanziert der RC Glarus den Bau eines Gemeinschaftshauses in Dimil/Nepal. Dadurch werden die dringlichsten und elementarsten Hygienebedürfnisse der 70 Bewohner des Bergdorfs erfüllt.

Claudia und Michael Ladwig schlossen bei einem Himalaya-Trekking Freundschaft mit dem Bergführer Tenji Sherpa aus Dimil. Sie folgten seiner Einladung und besuchten das auf 2736 Metern über Meer und zuhinterst im Taping-Tal gelegene Dimil. «Es war Liebe auf den ersten Blick», schwärmen die Ladwigs. «Das imposante Himalaya-Gebirge, mittendrin der mächtige Mount Everest und die Herzlichkeit der Bevölkerung – einzigartig und tief beeindruckend.» Die vor Ort angetroffene Infrastruktur und die Lebensbedingungen präsentierten sich einfach und prekär. Diese Tatsache veranlasste die Ladwigs dazu, ein Hilfsprojekt über mehrere Jahre zu starten. Ziel waren die Verbesserung der Infrastruktur und die Schaffung neuer Einnahmequellen im Dorf.

Hilfsprojekte mit Konzept über mehrere Jahre

Ladwigs gelang es, Freunde, Sympathisanten und Firmen als Spender für Dimil zu gewinnen. 2019 gab es für jedes Haus Wasseranschlüsse. Nebst den Leitungen waren Fassung, Filter und Verteilschächte zu bauen. 2020 wurden die offenen Feuerstellen in den Wohnräumen durch Holzöfen mit Abzugskaminen und Gaskochstellen abgelöst. Dazu Michael Ladwig: «Das ist ein riesiger Gewinn für die Gesundheit der Bewohner, weil sie nicht mehr den massiven Rauchentwicklungen ausgesetzt sind.» Rot. Walter Bernegger, ein Freund der Ladwigs, reiste nach Dimil. Er instruierte die Elektro-Facharbeit für das ertüchtigte Kleinkraftwerk und die Beleuchtungsinstallationen der Häuser. Zurück in der Schweiz, setzte er sich für das Engagement der Glarner Rotarier ein.

Corona traf Dimil hart. Die einzige Einkommensquelle als Bergführer und Träger versiegte. Die fehlende Arbeit für die Touristen nutzten Dimils Bewohner für den Bau des Gemeinschaftshauses, das nun früher als geplant fertiggestellt ist. Steine brechen und behauen, Bäume fällen und Holz zuschneiden, Installationen vornehmen – um alles kümmerten sich die Dorfbewohner. Claudia Ladwig weiss: «Eineinhalb Tagesreisen entfernt liegt die Hauptstadt Kathmandu. Von dort schafften die Menschen die Solaranlage für die Warmwassererzeugung, die Waschmaschine, Sanitärapparate und Installationsmaterial heran.» Dimil liegt entlegen und ist an kein Strassennetz angebunden.

Das Gemeinschaftshaus dient nicht nur der Dorfbewölkerung, es ist auch die Voraussetzung für den Aufbau eines schonenden Trekking-Tourismus. Beim nächsten Schritt im kommenden Jahr geht es um die Sanierung des Bergwegs nach Dimil – er ist oft nicht passierbar – und um



Schickes, zweckmässiges
Gemeinschaftshaus – gebaut mit
rotarischer Unterstützung

den Bau einer Schreinerei als weitere Einkommensquelle. Die Hilfe zur Selbsthilfe für Dimil hat nicht nur die Lebensbedingungen verbessert, sondern erzielt auch Wertschöpfung im Dorf. Das Geld für Dimil brachten die Rotarier am Weihnachtsmarkt und mit Zuschüssen aus dem Club und dem District Grant zusammen.

📄 Rot. John Trümpy/red | 📷 zvg

DIMIL IN NEPAL



Engagieren sich mit vereinten Kräften für Dimil (von links): Rot. Karin Werner Zentner, Michael und Claudia Ladwig und Rot. Walter Bernegger



RC ZÜRICH PLUS

WALDEINSATZ NACH JULISTURM

Anlässlich des schweizweiten Clean-Up-Day am 18. September packten die Mitglieder des RC Zurich Plus kräftig mit an.

Die heftigen Gewitterstürme im Juli hatten massive Forstschäden in und um Zürich angerichtet. Entsprechend viel Arbeit gab es für die Mitglieder des RC Zurich Plus bei ihrem Arbeitseinsatz in einem Waldabschnitt bei Gockhausen. Unterstützt wurden sie dabei von der Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) und der Holzkorporation Dübendorf.

Nach einer kurzen Einweisung durch Forstwart Gilbert Richli machte man sich in zwei Gruppen abwechselungsweise in zwei Einsatzgebieten ans Werk. Zum einen galt es, herumliegende Äste von den Hängen, die für Maschinen nicht zugänglich sind, in einer Talschneise zusammenzutragen. Damit erhalten junge Bäume genügend Licht, um zu wachsen. Sie werden einmal die dem Sturm zum Opfer gefallenen Bäume ersetzen. Das zweite Einsatzgebiet war der Kämmaterbach, der

freigelegt werden muss, damit das Wasser wieder ungehindert fliesst. Glitschige Steine und verwachsene Wurzeln machten den Einsatz herausfordernd. Gleichzeitig wurde in beiden Einsatzgebieten Abfall eingesammelt.

Einen ähnlichen Hands-on-Einsatz hatte der Club schon eine Woche vorher am 11. September 2021 geleistet. Zusammen mit dem RAC Basel und den Rotary Clubs Basel International und Dreiländereck waren Clubmitglieder bei der Bauernfamilie Walker auf dem Bettlachberg (SO) im Tageseinsatz. Bei den Räumungsarbeiten auf der Weide sowie beim Holzschichten packten alle Teilnehmer tatkräftig an und beim Zmittag, offeriert von der Familie Walker, wurden neue Kontakte geknüpft.

Die Bilanz fällt positiv aus: Die Einsätze wurden sowohl von der Holzkorporation als auch von der Bergbauernfamilie, die



Aufräumen, was der Sturm umgerissen hat: Mitglieder des RC Zurich Plus bei ihrem Waldeinsatz

besonders auf freiwillige Helfer angewiesen ist, sehr geschätzt. Auch den rotarischen Helfern hat die körperliche Arbeit an der frischen Luft gutgetan und vor allem viel Spass gemacht.

Rot. Franziska Gumpfer | zvg

RC KÜSNACHT-ZÜRICH

ARBEITSEINSATZ AUF DEM WAGERENHOF

Bei schönstem Herbstwetter legten Mitglieder des RC Küsnacht-Zürich Mitte September auf dem Wagerenhof in Uster mit Hand an.



Getreu dem Motto «He Profits Most Who Serves Best» (Wer anderen dient, gewinnt auch für sich selbst) machten sich die 15 rotarischen Einsatzkräfte auf dem Bauernhof am Burghügel ans Werk. Gemeinsam mit Mitarbeitern der Stiftung Wagerenhof galt es, das Terrain rund um zwei neue Weidebrunnen mit Kies, Matten und Sand zu befestigen. Es wurde geschaufelt, gestampft und plafoniert; Karretten wollten geschoben und Löcher ausgehoben sein. Kaum waren die Tränken gefüllt, kamen

Schaufelten, stampften und plafonierten für die Stiftung Wagerenhof: Mitglieder des RC Küsnacht-Zürich

Kühe, um die Arbeit zu begutachten. Auch Heimbewohner schauten auf dem Burghügel vorbei. Sie finden in der Bio-zertifizierten Landwirtschaft naturnahe, auf ihre individuellen Bedürfnisse angepasste Betätigungsfelder. Mindestens ebenso wertvoll wie die körperliche Arbeit waren die Gespräche, die sich währenddessen ergaben. Das Verständnis für die Menschen mit Beeinträchtigungen verstärkte sich dadurch immens. Was die Stiftung Wagerenhof für die Lebensqualität ihrer Bewohner tut, verdient grösste Wertschätzung, waren sich die Rotarier einig: Sie schützt, beschäftigt, fördert und berbergt Menschen mit geistiger und mehrfach körperlicher Beeinträchtigung.

Rot. Hans Oswald/red | zvg

RC ZÜRICH INTERNATIONAL

EQUITY IN HEALTHCARE

On July 2021, the RC Zurich International was pleased to welcome Antonella Santucciono Chadha and Annemarie Schumacher Dimech, both co-founders of the Women's Brain Project (WBP).

Men and women are different when it comes to disease risks – frequency, severity, symptomatology, diagnostic journey and even response to treatments. Publishing research and leading a global debate, engaging with experts, policymakers, patients and the public, and campaign for sustainability in healthcare, WBP's mission is to clearly identify such differences and leverage them for sex- and gender-tailored solutions, as well as to bring precision to novel technologies, clinical practice and policy for brain and mental disease.

Dr. Schumacher and Dr. Santucciono Chadha talked about WBP's work and the impact of sex and gender on various as-

pects of our brain and mental health providing various examples from the field of clinical trials, diagnostics as well as socio-economic risk factors and the COVID-19 pandemic where a sex and gender inequity is ascertained. They highlighted how the consideration of sex and gender differences are the first steps towards precision medicine, which addresses the specific needs of each individual patient in a systemic way.

Founded in 2016, the Women's Brain Project is a Swiss – based international non-profit organization focused on sex and gender determinants of brain and mental health as a gateway to precision

medicine going hand in hand with breaking the stigma and raising awareness around brain diseases and contributing to the United Nations' Sustainable Development Goals.

WBP calls for analysis of safety and efficacy data by sex with sex-stratification when a disease is known to have sex and gender difference in domains such as prevalence, incidence, symptoms and progression; ad hoc registries for pregnant/lactating females and children when treated off label; preventive measures tailored to sex and gender characteristic. When the words «patients differences» will be replaced by the words «patients characteristics», then precision medicine will be achieved. With this inspiration WBP is acting to establish the world's first Sex and Gender Precision Medicine Institute based in Switzerland.

📄 Rot. Dario Picardi/red | 📷 WBP



The co-founders of WBP (from left to right): Annemarie Schumacher Dimech, Maria Teresa Ferretti and Antonella Santucciono Chadha

RC BAD RAGAZ

KÜHE, OLDTIMER UND SEHR, SEHR VIEL FREUDE

Einmal mehr hat der RC Bad Ragaz den Schützlingen der Arwole Sargans und ihren Begleitpersonen einen ausgelassenen Tag beschert.

Nicht zum ersten Mal legten sich die Mitglieder des RC Bad Ragaz für die Mitglieder der Arwole-Gemeinschaft Sargans mächtig ins Zeug. Diesmal stand ein spannender Wettbewerb auf dem Steigüetlihof in Oberschan auf dem Programm. Unter der Regie von Rot. Martin Keller und Rot. Thomas Marugg hatten die Rotarier verschiedene Posten für einen heiteren Spiel- und Erlebnismittag organisiert. Hufeisen werfen, eine (künstliche) Kuh melken oder einfache Quizfragen beantworten waren einige der Disziplinen, die es in kleinen Gruppen zu bewältigen galt. Als Höhepunkt lockte eine viertelstündige

Ausfahrt in einem Oldtimer. Sechs davon standen bereit – darunter echte Raritäten wie ein Rolls-Royce-Cabriolet oder ein offener Ford-Rennwagen mit Baujahr 1930. In den Genuss der aufregenden Rundfahrt kamen nicht nur die 15 Schützlinge der Arwole; auch für ihre Betreuer fand es ausreichend Platz. Was für ein einmaliges Erlebnis!

Auch die Organisatoren genossen den Tag in vollen Zügen. Für die Rotarier ist es immer wieder bemerkenswert, welche Lebensfreude die Menschen mit psychischer Beeinträchtigung an den Tag legen. Von ihrem fröhlichen Umgang und dem



**Höhepunkt des gemeinsamen Tages:
Eine Ausfahrt in einem Oldtimer**

herzlichen Miteinander könnte sich manch einer, der vermeintlich eher auf der Sonnenseite des Lebens steht, eine Scheibe abschneiden.

📄 red | 📷 zvg

—
22
—

RC ZÜRICH-DIETIKON

IM EINSATZ FÜR DIE NATUR

Schweisstreibend, fröhlich, erfüllend: Der Dietiker Serviceclub packte bei seinem Arbeitseinsatz in Santa Maria in Calanca kräftig mit an.



Regelmässig unterstützt der RC Zürich-Dietikon gemeinnützige Projekte – nicht nur finanziell, sondern auch mit persönlichem Einsatz vor Ort. So reisten Ende Oktober 16 Clubmitglieder samt ihren Angehörigen durch den San Bernadino in das auf 955 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Santa Maria. Das kleine Dorf, welches das Misox überragt, ist von mediterranem Klima geprägt. Unter

Der Einsatz am steilen Gelände erfordert Kondition

der Leitung des Revierförsters konnte die motivierte Truppe an zwei Tagen mit grossem körperlichem Einsatz 100 Baumsetzlinge für einen borkenkäfer- und klimaresistenten Wald pflanzen: 64 Lärchen, 32 Weisstannen und vier Eichen. Da kamen Fragen auf: «Eichen auf 1300 Meter über null?» Ja, die Hobbyförster haben selbst zur Überraschung des lokalen Försters sechs naturversamte Jungeichen gefunden. Der Klimawandel lässt grüssen...

Natürlich kam das leibliche Wohl bei diesem Arbeitseinsatz nicht zu kurz. Die wohlgelaunten Freunde genossen lokale Spezialitäten und wunderbare Tropfen. Und über allem stand der rotarische Gedanke, sinnvoll zu helfen.

📄 Rot. Brigitte Post | 📷 zvg

RC WERDENBERG

KULTUR IM MITTELPUNKT

Angesichts der gravierenden Belastungen für Kulturschaffende durch die Pandemie stellte der RC Werdenberg die Kultur in den Mittelpunkt des aktuellen Clubjahres. Durch Besuche von Veranstaltungen und Institutionen sowie interessante Vorträge in den Club-Meetings richtet sich das Augenmerk verstärkt auf die oftmals existenziell bedrohliche Lage im Sektor Kultur, mit Spenden wird Anerkennung gezollt. In diesem Lichte stand auch der Besuch der Künstlersäulenhalle STOA169 im bayerischen Polling. Der Künstler Bernd Zimmer hat diesen Begegnungsort der Kunst als «Zeichen der Solidarität und Völkerverständigung» initiiert. Mehr als 100 internationale Künstler bereichern heute mit unterschiedlichsten Werken diesen «Ort des Friedens und der Versöhnung der Völker» (Helmut Mauró) – ein Motiv, das ganz zentral den rotarischen Werten entspricht.

Rot. Cornelia Kolb-Wieczorek | 📧 vzw



Begegnungsort STOA169: Der RC Werdenberg besucht die «Friedenshalle der Künstler» im bayerischen Polling

PUBLIREPORTAGE



Wireless Communications AG

**Interessensvertretung**

w-com Wireless Communications AG vertritt Ihre Interessen gegenüber Swisscom, Sunrise und Salt, wenn Sie auf Ihren Immobilien kommerzielle Mobilfunk Antennenanlagen haben.

Neutralisierung von Risiken und Verbindlichkeiten

w-com neutralisiert Ihre Risiken und Verbindlichkeiten aus den einseitigen Provider Mietverträgen, indem wir eine faire obligationenrechtliche Grundlage anwenden auf der Basis von Hunderten bereits nachverhandelten Success Stories bei Banken, Versicherungen, Pensionskassen, Gemeinden und Kantonen sowie Grundeigentümern aus der Industrie- und Energiebranche.

Analyse

w-com analysiert Ihr Immobilienportfolio hinsichtlich Optimierungsmassnahmen bei bestehenden Antennen oder neu zu vermarktenden Immobilien. In den allermeisten Fällen sind u.a. substantielle Mehrerträge verhandelbar.

Netzwerk

w-com bietet Ihnen ein breit abgestütztes Netzwerk aus renommierten Grundeigentümern sowie ein profundes Mobilfunk Know-how.

Weitere Informationen

w-com Wireless Communications AG
Lüssiweg 37, 6300 Zug
info@w-com.ch / 041 530 73 73

ROTARY eCLUB 2000

ÜBERRASCHUNGSKISTEN

Der Arbeitseinsatz bei der Stiftung Wagerenhof hat längst Tradition. Diesmal packten die Mitglieder des Rotary eClub 2000 beim Verteilen der Erntedankpakete kräftig mit an.

Jedes Jahr im Herbst bringt das Erntedankfest Bewohner, Angehörige und Freunde des Wagerenhofes zusammen. Sich begegnen, kennenlernen, gemeinsam feiern, singen und lachen lautet die Devise. Corona und die damit einhergehenden Einschränkungen haben dem beliebten Event nun schon zum zweiten Mal einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch findig, wie sie sind, heckten die Mitarbeiter der Stiftung einen Plan B aus: Wenn die Bewohner schon nicht in grosser Runde zusammenkommen könnten, sollten sie wenigstens in ihren Wohngruppen Erntedank feiern. Liebevoll bepackte Kisten mit Gugelhupf und Trinkschokolade, feinen Gewürzen, Duftgläsern, Spielen und allerlei anderen Überraschungen würden ihnen dabei helfen. Zutaten arrangieren, die Kisten in Position bringen, abfüllen und looos: Teil eins der Aufgabe war zügig

erledigt. Dann folgte der spannende Part: Die Rotarier durften ihre Waren selbst ausliefern, sprich: in den Wohngruppen verteilen. Dort wurden die Kisten schon sehnsüchtig erwartet.

Der direkte Kontakt zu den Bewohnern, die tiefen Einblicke bis hinein in die privaten Zimmer, das fröhliche Miteinander und der herzliche Umgang bewegten die Rotarier tief. So nah war man den Menschen mit kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigungen nie zuvor gekommen. So wurden scherzhaft Klagen laut: Der Einsatz sei schlichtweg zu kurz; man wolle nächstes Mal gern mehr und länger helfen dürfen... Die Mitarbeiter des Wagerenhofes nahmen's freudig zur Kenntnis: Arbeit gibt es bei ihnen genug.

Gerade im Coronajahr waren Bewohner ebenso wie Angestellte stark gefordert. Es galt nicht nur, die Lebensqualität

trotz all der Einschränkungen aufrechtzuerhalten; gleichzeitig stand der Umzug in neue Häuser an – ein Grossprojekt mitten in der Pandemie. Dass alles glatt über die Bühne ging, erfüllt die Verantwortlichen zu Recht mit Stolz. Die Stiftung konnte trotz der Krise ihre Auslastungsquote steigern. Die 237 Wohnplätze, die 2020 zur Verfügung standen, waren fast vollständig belegt. 59 Menschen gingen an geschützten Arbeitsplätzen in einem der hauseigenen Betriebe einer spannenden Tätigkeit nach und mehr als 60 Personen durften im Wagerenhof eine Ausbildung oder ein Praktikum absolvieren.

Angesichts der wahnsinnigen Leistungen, die die Angestellten des Wagerenhofes Tag für Tag aufs Neue erbringen, war es den rotarischen Helfern fast peinlich, nach dem überschaubaren Einsatz auch noch beschenkt zu werden. «Eigentlich sind wir es, die sich bedanken müssten», meinte eine der Teilnehmerinnen verlegen. «Das Mindeste, was wir tun können, ist, wiederzukommen», pflichtete ihr ein anderer bei. Dann: Bis zum nächsten Jahr!

 | 



Feierten gemeinsam, wenn auch in kleinerer Runde: Bewohner und Mitarbeiter des Wagerenhofs zusammen mit den rotarischen Helfern

«Ohne Pro Infirmis wäre ich heute nicht mehr da.»



© Dominique Meienberg/Pro Infirmis

Angelika F. hat ein bewegtes Leben: Reisen, Bergtouren, die Gründung einer Familie mit drei Töchtern, Ausbildungen als Arztsekretärin, Maltherapeutin und Friedenstanzleiterin. Aber auch eine schwierige Kindheit mit einer Missbrauchserfahrung, eine daraus resultierende posttraumatische Belastungsstörung und immer wieder gesundheitliche Probleme. Doch Angelika F. rappelt sich jedes Mal auf. «Ich bin eine Kämpferin», sagt die 63-Jährige.

Ein Schicksalsschlag trifft Angelika F. besonders schwer: Nach einer Nervenentzündung im Rückenmark hat sie 2015 Lähmungserscheinungen in der unteren Körperhälfte: Angelika F. ist auf einmal mehrheitlich auf den Rollstuhl angewiesen. Dazu kommen Schmerzen, Jobverlust, Zukunftsängste – und Einsamkeit. «Mein Umfeld konnte mit der Situation nicht gut umgehen, ich war vorher immer die starke Frau, die für alle da war», sagt sie.

In dieser schwierigen Zeit gibt ihr die Begleitung durch die Sozialarbeiterin Frau V. von Pro Infirmis Halt. Sie hilft bei den Formalitäten mit der IV, dem Assistenzdienst und dem Umzug in eine rollstuhlgängige Wohnung. Und sie ist auch emotional eine Stütze: «Frau V. war die einzige Person, die mich in dieser Zeit wirklich verstanden hat. Das hat mir unglaublich gutgetan», sagt Angelika F. So kann sie auch

diesen Schicksalsschlag meistern, nachdem sie in die tiefsten Abgründe geblickt hat. «Ohne Pro Infirmis wäre ich heute nicht mehr da.»

Einmal mehr rappelt sich die Kämpferin auf und stellt sich auf ihr neues Leben ein. Angelika F. trainiert jeden Tag und kann kurze Strecken wieder zu Fuss zurücklegen. Für grössere Unterfangen hat sie ihren Rollstuhl:

”
Ich liebe meinen Rollstuhl. Ich kann damit in den Wald oder mit dem Zug durch die Schweiz reisen. Das ist für mich jedes Mal ein Highlight!
“

Sich engagieren – heute und in Zukunft

Möchten auch Sie der Gesellschaft etwas zurückgeben und Menschen wie Angelika F. unterstützen? Mit einer Spende, einer Erbschaft oder einem Legat zugunsten von Pro Infirmis tragen Sie zu einer besseren Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen bei.



Weitere Informationen erhalten Sie in unserem Testament-Ratgeber «Lebensfreude weitergeben» (www.proinfirmis.ch/bestellformular) oder bei Marianne Ernstberger, Philanthropie, Pro Infirmis, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
Tel. 058 775 26 59,
E-Mail: marianne.ernstberger@proinfirmis.ch

IBAN Pro Infirmis:
CH96 0900 0000 8002 2222 8

pro infirmis



NETZWERK

A vibrant, futuristic digital cityscape. The scene is dominated by a dark blue background filled with glowing, multi-colored lines and dots in shades of orange, red, yellow, and purple. These elements form a complex grid and network of light trails, suggesting a high-speed data environment or a virtual city. The perspective is from a low angle, looking down a long, straight path that recedes into the distance, creating a strong sense of depth and forward motion. The overall aesthetic is clean, modern, and high-tech.

KE

THÈME DU MOIS

LES RÉSEAUX, FONCTIONNENT VIEUX COMME LE MONDE

Dès trois personnes, un réseau social se forme. Depuis que le monde est monde, la société se connecte ainsi, en cercles suivant les besoins, les intérêts et les opportunités. Aujourd'hui, les réseaux sociaux sont virtuels, leur finalité est-elle encore la même ?

Avez-vous choisi le bon réseau ? À la fin du monopole du réseau téléphonique des PTT, il y a plus de 20 ans, l'opérateur Swisscom insinuait que lui seul était capable de maintenir en contact partout, en tout temps, les utilisateurs de téléphone mobile. Depuis, la concurrence a prouvé que les alternatives fonctionnent mais qu'en effet, pour rester connecté, la fiabilité du réseau est fondamentale.

CHACUN APORTE SES PROPRES CONNAISSANCES ET PEUT DÉCIDER DE LES METTRE À DISPOSITION DES AUTRES

Depuis que le monde est monde, les hommes fonctionnent en réseau. En fait, dès que trois individus se réunissent, ils commencent à en former un : chacun apporte ses propres connaissances et peut décider de les mettre à disposition des autres, le premier cercle s'agrandit et ainsi de suite. Tout est réseau dans notre organisation physique et sociale : la révolution industrielle fut possible grâce au réseau de chemin de fer, permettant de déplacer les matières premières jusqu'aux usines, puis de transporter les produits finis jusqu'aux utilisateurs finaux.

La distribution du courant électrique est en réseau et dans les deux cas, l'actualité nous rappelle l'importance d'une parfaite interconnexion : début novembre, des travaux à Tolochenaz, proches de la ligne CFF, ont causé un effondrement entre les deux voies stoppant net le trafic ferroviaire entre Genève et Lausanne pendant plusieurs jours. Des milliers de pendulaires ont dû emprunter des bus pour

joindre les deux bouts, l'autoroute les jours de semaine fut engorgée encore plus que d'ordinaire à cause du report sur l'automobile privée et les autorités ont rapidement demandé aux voyageurs d'éviter les déplacements et de privilégier à nouveau le télétravail. Quelques semaines auparavant, le Département fédéral de l'énergie tirait la sonnette d'alarme et évoquait la possibilité de périodes de black-out électrique dès 2025 à cause du refus par l'UE de laisser la Suisse s'approvisionner librement en électricité lors de consommation nationale trop élevée, menace qui fait suite à l'arrêt des négociations bilatérales. Aujourd'hui, les réseaux sont mondiaux et le dernier exemple nous rappelle l'importance vitale d'entretenir de bons réseaux sociaux...

Au début donc, ils n'étaient peut-être que trois et l'association des premiers humains le fut pour se protéger sans doute : la sécurité par le nombre. Le premier réseau social à une échelle internationale fut peut-être la religion chrétienne, il y a deux mille ans. Par leurs tailles, les différentes religions n'ont jamais été égalées et il est tentant de faire un parallèle entre elles et les réseaux sociaux altruistes de plus petite taille, tels qu'ils existent aujourd'hui. Le plus ancien de tous est peut-être la franc-maçonnerie, qui avait vu

le jour au XV^e siècle en Écosse. Selon Wikipedia elle se décrit, suivant les époques, les pays et les formes, comme une « association essentiellement philosophique et philanthropique », comme un « système de morale illustré par des symboles » ou comme un « ordre initiatique ». Organisée en obédiences depuis 1717 à Londres, la franc-maçonnerie dite « spéculative » – c'est-à-dire philosophique – fait référence aux Anciens devoirs de la « maçonnerie » dite « opérative » anglaise formée par les corporations de bâtisseurs. Elle puise ses sources dans un ensemble de



EMENT

textes fondateurs rédigés entre les XIV^e et XVIII^e siècles.

Elle prodigue un enseignement progressif à l'aide de symboles et de rituels. Elle encourage ses membres à œuvrer pour le progrès de l'humanité, tout en laissant à chacun le soin d'interpréter ses textes. Sa vocation se veut universelle, bien que ses pratiques et ses modes d'organisation soient extrêmement variables selon les pays et les époques. Elle s'est structurée au fil des siècles autour d'un grand nombre de rites et de traditions, ce qui a entraîné la création d'une multitude

d'obédiences, qui ne se reconnaissent pas toutes entre elles. Elle a toujours fait l'objet de nombreuses critiques et dénonciations, aux motifs très variables selon les époques et les pays.

LES CLUBS SERVICE ÉVOLUENT RAPIDEMENT EN ORGANISATIONS AVEC UNE HAUTE ÉTHIQUE

C'est dans le premier quart du XX^e siècle que naissent les clubs service tels que le Rotary, en 1905, le Lions en 1917 ou encore le Kiwanis en 1915. Ces trois clubs commencent chacun comme réseau professionnel, et évoluent rapidement en organisations apolitiques et ouvertes qui encouragent une haute éthique civique et professionnelle, et œuvrent pour faire progresser l'entente et la paix dans le monde. À l'exception de l'organisation en loges et des rites initiatiques en particulier, les buts qui fondent les clubs service se rapprochent de ceux à l'origine de la franc-maçonnerie. Dans tous les cas, les membres de ces réseaux se rencontrent à intervalles réguliers dans le but de mettre en œuvre des actions philanthropiques.

COMMENT FORMER LES JEUNES À ÊTRE DES CITOYENS NUMÉRIQUES ?

À partir de 2004, avec le succès phénoménal de Facebook, la base même des réseaux sociaux, leurs buts, règles et enjeux se sont transformés. Pour

les générations pré-millennials, l'avènement de réseaux virtuels et leur développement éclair est très difficile à comprendre, parce qu'il repose aussi sur des outils qu'elles ne maîtrisent pas. Selon Olivier Glassey, maître d'enseignement et de recherche à l'Université de Lausanne, sociologue spécialiste du numérique, « les réseaux pré-numériques utilisent le numérique uniquement pour la logistique et ne suppriment pas les rencontres réelles, c'est un outil d'échange préparatoire », dit-il. En revanche, pour les jeunes utilisateurs, la présence sur les réseaux sociaux est essentielle pour valider leur identité ; « ce ne sont pas deux univers parallèles », explique le sociologue. « La sociabilité adolescente est transposée dans l'univers numérique, sa logistique sur la manière de se retrouver y est organisée. » Et, contrairement à la crainte de certains parents, Olivier Glassey dit penser que cette forme de communication ne remplace pas l'autre, réelle. Il prend l'exemple des « boguets » pendant les années 1970-1990, qui représentaient une forme d'émancipation des jeunes par rapport à leurs parents. « Le numérique remplit aussi cette fonction-là, dit-il, l'expérimentation d'un entre-soi qui participe à la définition d'une identité. » Et il ajoute: Les réseaux sociaux ne sont pas des lieux de communication insouciante, ce ne sont pas des terrains de jeu. Ils sont très matériels parce que les traces écrites restent, sont reprises, elles ont un impact dans la cour d'école. Ce n'est plus vraiment un ailleurs, le réel et le virtuel ont fusionné. Le virtuel n'est plus ce qu'il était, c'est un événement de la vie quotidienne. » Et l'enjeu aujourd'hui est, comment former les jeunes à être des citoyens numériques ?

Henry Plouidy | iStock

Le Département fédéral de l'énergie tirait la sonnette d'alarme et évoquait la possibilité de périodes de black-out électrique dès 2025 à cause du refus par l'UE de laisser la Suisse s'approvisionner librement en électricité lors de consommation nationale trop élevée

INNER WHEEL

UN RÉSEAU AU SERVICE DE

En ayant comme thème commun pour la collecte de fonds au niveau mondial pour la période 2021-2024 « Strong Women, Stronger World », l'International Inner Wheel compte plus que jamais sur l'engagement et l'investissement personnels de l'ensemble de ses plus de 100000 membres présents dans 104 pays.

Notre contribution doit s'articuler autour des axes suivants : la santé, l'éducation et la formation, les opportunités d'intégration, l'émancipation et l'autonomie des femmes. Mais comment y parvenir ?

**L'INNER WHEEL AIDE LES
ÊTRES HUMAINS DANS
LE BESOIN, PLUS PARTI-
CULIÈREMENT LES FEMMES
ET LES ENFANTS**

Pour être efficace, il faut une bonne entente et une bonne écoute entre les membres. La solidarité entre ces derniers et le sentiment d'appartenance à la communauté doivent être forts. Depuis près de cent ans, l'Inner Wheel aide les êtres humains dans le besoin, plus particulièrement les femmes et les enfants. Ses membres agissent au sein d'un réseau organisé en clubs, eux-mêmes dirigés par des présidentes et leur comité qui veillent à dynamiser les membres et à exploiter leurs réseaux personnels pour atteindre les objectifs du club. Les membres font vivre ce réseau d'antennes et, par leurs

actions sur le terrain, contribuent à améliorer la vie des gens en complétant l'action des professionnels et des gouvernements.

Cela exige un besoin organisationnel et une exigence de planification de plus en plus rigoureux au fur et à mesure du développement des réseaux. Tout récemment, malgré les difficultés dues à la pandémie, ce formidable réseau a montré sa solidarité et son efficacité en obtenant des fonds pour des actions sociales locales, nationales mais aussi internationales. Ainsi, par exemple, des dons ont été récoltés au pied levé pour le tremblement de terre en Croatie, les inondations en Allemagne ou pour le Liban. Encore une fois, cette mobilisation internationale n'aurait pas pu se faire sans l'appui de ce réseau mondial de clubs (environ 4000 clubs).

**UN RÉSEAU NE SE
CONSTRUIT PAS SEULEMENT
SUR INTERNET MAIS,
ET SURTOUT, PAR INTER-
RELATIONS LORS DE
RÉUNIONS FAMILIALES**

Comment élargir et entretenir notre réseau ? Notre plan d'action est clair : en étant personnellement actives aux niveaux professionnel, familial et social, en mettant en exergue les buts et les valeurs de notre organisation, en expliquant nos projets sociaux et les programmes attrac-

tifs de nos clubs et en mettant l'accent sur l'importance de l'intégration et du réseau relationnel pour chacune, alors nous arriverons à convaincre des femmes de nous rejoindre. Un réseau ne se construit pas seulement sur Internet mais, et surtout, par interrelations lors de réunions familiales, professionnelles ou amicales, ce que nous appelons communément un carnet d'adresses.

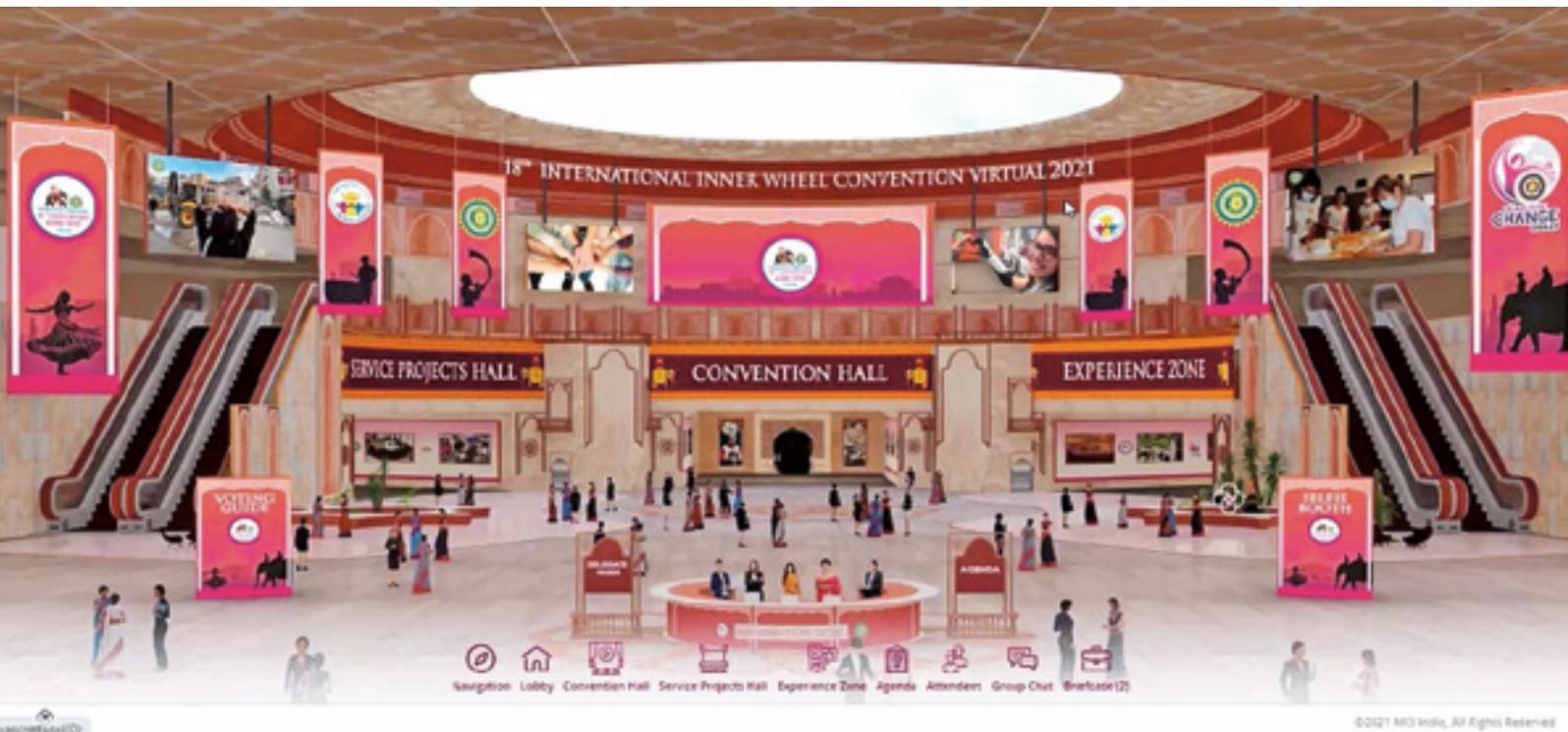
**CHAQUE RENCONTRE
EST L'OCCASION POUR
DÉVELOPPER UNE RELATION
HUMAINE**

Les conventions internationales triennales, les rencontres locales, nationales ou transfrontalières entre clubs ou districts constituent une bonne occasion de construire un réseau, une opportunité de tisser des liens. Chaque rencontre est l'occasion pour développer une relation humaine ; il est important de l'entretenir. Dès lors, des événements régionaux ou transfrontaliers sont régulièrement organisés à tour de rôle, à l'image de la rencontre annuelle entre les clubs riverains du lac de Constance (Suisse, Liechtenstein, Allemagne et Autriche) qui se sont réunis huit fois à ce jour. En octobre dernier, après plusieurs reports en raison de la situation sanitaire, le 6^e rassemblement franco-suisse a réuni plus d'une cinquantaine de participantes au Chaplin's World. En mars 2022, les clubs des trois pays limitrophes de la région bâloise se réuniront pour la 28^e fois. Ces manifestations connaissent un succès constant. Elles permettent aux membres d'apprendre à se connaître et de contribuer à entretenir l'amitié et l'entente internationale, une façon de concrétiser deux des buts de l'Inner Wheel. Ces échanges et discussions d'idées nouvelles ne peuvent qu'être enrichissantes et contribuent au développement de notre réseau et de l'esprit Inner Wheel.

✉ Anne Scerri & Ulrike Kässbohrer
📧 International Inner Wheel



LA COMMUNAUTÉ



Voller Freude hatten die Mitglieder von Inner Wheel dem Weltkongress 2021 in Jaipur entgegengefiebert – dann kam die Absage. Doch auch wenn man sich physisch nicht traf: Die digitale Version war hochprofessionell aufgezogen und äusserst bereichernd

INNER WHEEL: EIN NETZWERK FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Mit dem globalen Thema «Strong Women – Stronger World» für den Zeitraum 2021 bis 2024 ist International Inner Wheel mehr denn je auf das persönliche Engagement und den Einsatz der mehr als 100 000 Mitglieder in rund 4000 Clubs in 104 Ländern angewiesen.

Das Netzwerk besteht aus den Clubs, die vor allem vom Engagement ihrer Präsidentinnen, Vorstände und Mitglieder leben. Die Arbeit von Fachleuten und Regierungen wird durch den Einsatz verschiedener Aktivitäten ergänzt.

In jüngster Zeit hat dieses beeindruckende Netzwerk trotz Pandemie seine Solidarität und Effizienz bei der Beschaffung von Mitteln für soziale Massnahmen unter Beweis gestellt. So wurden beispielsweise kurzfristig Spenden für das Erdbeben in Kroatien, die Überschwemmungen in Deutschland oder für den Libanon gesammelt. Wie können wir unser Netz erweitern und pflegen? Indem wir uns persönlich engagieren, die Ziele und Werte unserer Organisation hervorheben, unsere sozialen Projekte und die Programme unserer Clubs erläutern

und die Bedeutung von Integration und Vernetzung für jede Frau betonen, wird es uns gelingen, Frauen zu überzeugen, sich uns anzuschliessen. Ein Netzwerk ist kein abstraktes Gebilde, sondern eine aktiv gelebte Verbindung.

Die alle drei Jahre stattfindenden internationalen Treffen, die lokalen, nationalen oder grenzüberschreitenden Treffen zwischen Clubs oder Distrikten sind eine gute Gelegenheit, das Netzwerk zu pflegen. Jährlich gibt es ein Treffen zwischen den Clubs am Bodensee (Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich). Nach mehreren Verschiebungen fand im Oktober die sechste französisch-schweizerische Begegnung mit mehr als 50 Teilnehmerinnen in Chaplin's World statt. Im März 2022 treffen sich die Clubs der drei an die Region Basel angrenzenden Länder zum 28. Mal.

Diese Veranstaltungen ermöglichen es den Mitgliedern, sich kennenzulernen, internationale Freundschaften zu knüpfen und zur Verständigung beizutragen, zwei der Ziele von Inner Wheel.

ROTARIER IM FOKUS

DAS MILITÄR – EIN NETZW

«Effizienz wird nicht durch das Organigramm einer Organisation erzielt, sondern durch das Zusammenwirken von Persönlichkeiten innerhalb einer Struktur», sagt Rot. Jean-Daniel Mudry, ehemaliger Kommandant der Gebirgsdivision 9. Er betont: «Unsere Armee hat insgesamt eine positive Auswirkung auf das Zusammengehörigkeitsgefühl als Nation.»

Jean-Daniel Mudry, Sie haben 27 Jahre Ihrer beruflichen Laufbahn der Armee gewidmet. Was hat Sie motiviert, im Militär Karriere zu machen?

Es waren drei Aspekte: die Einsicht in die grundlegende Bedeutung unserer Sicherheitspolitik, die Freude am Unterrich-

ten und auch die Überzeugung, an eine funktionierende Organisation beitragen zu können.

Die Schweizer Armee war seit jeher eine Milizarmee, sie ist und bleibt das auch. Worin sehen Sie die Vorteile dieses Systems?

Was Soldaten und Offiziere im Militär gelernt haben, hilft ihnen auch im zivilen Alltag. Dieser Vorteil unterscheidet unsere Milizarmee von der Charakteristik einer Berufsarmee. Im Militär entstehen soziale Verbindungen.

Unser Milizsystem ist in der Bevölkerung, in Kantonen und Gemeinden verankert. Unsere Bürgerinnen und Bürger sind grossmehrheitlich an der Sicherheit unseres Landes interessiert. Das beweisen sie, indem sie ihren persönlichen Einsatz für das Militär leisten und auch für politische Fragen Verständnis zeigen.

Ob in Beförderungsdiensten oder in jährlichen Wiederholungskursen: Im Militär werden auch Netzwerke für das zivile Miteinander geknüpft. Einverständnis?

Unsere Armee hat insgesamt eine positive Auswirkung auf das Zusammengehörigkeitsgefühl als Nation. Wenn Menschen aus verschiedenen Berufen und gesellschaftlichen Schichten, zum Beispiel ein Jurist mit einem Bauhandwerker, im Militärdienst während drei Wochen zusammen in einer Turnhalle logieren, fördert das ihren Zusammenhalt. Bekanntlich sind die Armeebestände im Verlauf der letzten Jahre massiv reduziert worden. Dieser Umstand hat unserer nationalen Kohäsion mehr geschadet als genutzt.

Vor der Jahrtausendwende haben bei uns noch um die 500 000 Personen Militärdienst geleistet, aktuell noch rund 140 000.

Heute rücken Angehörige der Armee zu unterschiedlichsten Zeiten und in unterschiedlichsten Zusammensetzungen ein. Man kennt aus früheren Wiederholungskursen vielleicht noch 30 Prozent der Dienstleistenden. Früher war eine Kompanie eine Einheit, die bereits Stunden nach dem Einrücken funktioniert hat.

«NETZWERKE GARANTIEREN DAS FUNKTIONIEREN IN ALLEN BEREICHEN, IN WELCHEN ZUSAMMENARBEIT NOTWENDIG IST»

Netzwerke entstehen nicht nur in der Armee, auch in der Politik, in Vereinen, über Studentenverbindungen und auf vielen weiteren Ebenen. Welchen Stellenwert haben Netzwerke für Sie?

Netzwerke garantieren das Funktionieren in allen Bereichen, in welchen Zusammenarbeit notwendig ist, vom Familienbetrieb bis zu ganz grossen Firmen. Effizienz wird nicht durch das Organigramm einer Organisation erzielt, sondern durch das Zusammenwirken von Persönlichkeiten innerhalb einer Struktur. Von Persönlichkeiten, die sich gegenseitig respektieren. Weil sie sich kennen, sich vertrauen und als Team gemeinsame Absichten verfolgen, auch ausserhalb ihrer beruflichen Tätigkeiten.

Gemeinsame Erlebnisse im WK prägen Kameradschaften, welche auch über Dienstzeiten hinaus bestehen bleiben.

Auf jeden Fall. Auch in meinen Betätigungen nach dem Rücktritt aus der Armee, als Generaldirektor der Olympia-Kandidaturen «Sion 2002» und «Sion 2006», als Direktor des Schweizerischen Skiverbandes, als Berater und als Mitglied verschiedener Verwaltungsräte durfte ich immer wieder auf Beziehungen aus meiner Militärdienstzeit aufbauen. Solche Freundschaften sind bis zum heutigen Tag erhalten geblieben.



«Auch nach dem Rücktritt aus der Armee durfte ich immer wieder auf Beziehungen aus meiner Militärdienstzeit aufbauen. Solche Freundschaften sind bis zum heutigen Tag erhalten geblieben», freut sich Rot. Jean-Daniel Mudry

ERK PAR EXCELLENCE

Ein Sprichwort lautet: «Wer ernten will, muss säen.»

Als 15-Jähriger war ich in meinem Dorf Mitgründer einer Pfadfinderabteilung. Bei den Pfadfindern steht das Wort «Dienen» im Vordergrund, jeden Tag eine gute Tat. Im Militär habe ich für mein Vaterland Dienst geleistet. Dienen zu dürfen war für mich immer eine Genugtuung. Selbstloses Dienen verhilft auch zu grosser Anerkennung. Finanzielle Überlegungen waren für mich nie wegleitend, sondern das Interesse an der Sache.

«DIENEN KANN MAN NUR, WENN MAN VON EINER IDEE ÜBERZEUGT IST»

Dienen bedeutet auch: Man setzt sich für Ideale ein.

Dienen kann man nur, wenn man von einer Idee überzeugt ist, sei es bei den Pfadfindern, im Militär, im Sport, auch bei Rotary.

Es gab Zeiten, da musste man Oberst sein, um in einer Schweizer Grossbank Mitglied der Generaldirektion werden zu können. Was sagen Sie dazu?

Vor 50 Jahren waren derartige Konstellationen nichts Aussergewöhnliches, heute spielt der militärische Grad bei Stellenbesetzungen kaum mehr eine Rolle.

Heute gilt ein Offiziersgrad in manchen Unternehmungen als Minuspunkt.

Viele internationale Konzerne mit Sitz in der Schweiz werden heute durch Manager mit ausländischem Pass geleitet. Meistens missfällt einem Ausländer an der Unternehmensspitze, dass ein Schweizer Offizier nebst Ferienabwesenheiten zusätzliche Absenzen aufgrund seiner Dienstpflichten beansprucht. Das empfindet er als nicht zweckvoll.

Im Verlauf der letzten Jahre sind die Kadenschulungen der Armee modernisiert worden. Vieles, das man dort lernt, kann für die berufliche Weiterentwicklung angewendet werden.

Die Armee hat ihre Kaderausbildungen heutigen Bedürfnissen angepasst. Das frühere «zu Befehl» ist durch das Motto «Gefolgschaft durch Überzeugung» ersetzt worden. Die Kaderschulung im Militär vermittelt aber nach wie vor wertvolles Basiswissen, um auch in einer zivilen Funktion Führungsverantwortung wahrnehmen zu können. Sie bietet ganz jungen Leuten die Chance, Führungserfahrung in der Praxis zu erleben.

Was empfehlen Sie einem jungen Menschen, der den Vorschlag erhält, sich als Unteroffizier oder Offizier weiterzubilden?

Klar sage ich: Akzeptiere den Vorschlag in deinem persönlichen Interesse. Und zeige mit deinem Ja, dass du bereit bist, der Gesellschaft einen Dienst zu erweisen.

«MAN MUSS DAS GUTE BEISPIEL VORLEBEN. NUR SO IST LEADERSHIP GLAUBWÜRDIG»

Wir vermuten, Leadership ist ein Teil Ihrer Lebensphilosophie. Bestätigen Sie diese Einordnung?

In der Zwischenzeit bin ich ein paar Mal Grossvater geworden. Wenn ich in meiner Familie über Erziehung rede, rede ich nicht über Leadership. Es macht keinen Sinn, seinen Kindern lange Predigten zu halten. Man muss das gute Beispiel vorleben. Nur so ist Leadership glaubwürdig.

Gibt es auch Schwächen, zu denen Sie sich offen bekennen?

Ja, selbstverständlich. Manchmal bin ich etwas ungeduldig. Vielleicht auch, weil andere über gewisse Fragen länger nachdenken als ich. Ich neige dazu, schnell zu entscheiden. Das gefällt nicht jedermann.

Sie sind seit 1986 Mitglied des RC Bellinzona. Was bedeutet es für Sie, Rotarier zu sein?

Rot. Jean-Daniel Mudry, geboren am 3. Oktober 1944, ist verheiratet mit Sandra, er ist Vater von zwei erwachsenen Kindern und vierfacher Grossvater. Der Ehrenbürger des Weindorfes Salgesch, der seit 1973 in Bellinzona wohnt, war nach seiner Lehre als Chemielaborant zunächst in der Industrie tätig und studierte gleichzeitig am Abendtechnikum in Chur Chemie. Von 1972 bis 1999 diente er der Schweizer Armee als Berufsoffizier, zuerst als Instruktionsoffizier, später als Kommandant der Zentralen Gebirgskampfschule Andermatt, als Kommandant der Grenzbrigade 11 (der «Simplon-Brigade»), zuletzt als Kommandant der Gebirgsdivision 9 (der «Gotthard-Division»). Nach seinem Rücktritt aus militärischen Funktionen amtierte er als Generaldirektor der Schweizer Olympia-Kandidaturen «Sion 2002» und «Sion 2006» sowie von 1999 bis 2004 als Direktor des Schweizerischen Skiverbandes Swiss-Ski. Anschliessend machte er sich als Berater selbstständig, war unter anderem Verwaltungsratsmitglied der Zermatt Bergbahnen AG und von 2008 bis 2011 Projektleiter der Vision Region San Gottardo für ein Zusammenwachsen der Kantone Wallis, Uri, Graubünden und Tessin im Herzen der Schweiz.

Bei Rotary darf ich mich in einem Netzwerk mit sehr integren Persönlichkeiten bewegen, Freundschaften mit Gleichgesinnten pflegen und im Sinne meines Ideals «Dienen» aktiv sein.

PDG Paul Meier | pm

SERVICE-BEWEGUNGEN

102 023 CLUBS – 3.1 MILLIONEN

Die Gründerväter Paul Harris (Rotary), Allen Brown (Kiwanis) und Melvin Jones (Lions) spornten Geschäftsleute an, gemeinsame Interessen auszutauschen, Verhaltensgrundsätze zu etablieren und sich für das Wohl der Gesellschaft zu engagieren. Mit zusammen 102 023 Clubs und mehr als 3.1 Millionen Mitgliedern bilden die drei führenden Service-Bewegungen heute das weltweit wohl bedeutendste Netzwerk für Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Berufsgruppen.

Paul Harris, Sylvester Schiele, Gustavus Loehr und Hiram Shorey gründeten am 23. Februar 1905 den ersten Rotary Club als Wertegemeinschaft unter Geschäftsleuten. Kiwanis wurde 1915 initiiert, um berufliche Kontakte unter den Mitgliedern auszutauschen. Auch bei Lions stand 1917 der Gedankenaustausch unter verschiedenen Berufsgruppen im Zentrum. Jedoch

verstanden die Gründerväter Harris, Allen Browne (Kiwanis) und Melvin Jones (Lions) Freundschaften unter Gleichgesinnten nicht als Selbstzweck. Vielmehr inspirierten sie ihre Weggefährten, Verhaltensgrundsätze zu etablieren und sich für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen.

Rotary definierte 1911 den Wahlspruch «Service Above Self – Selbstloses Dienen». Kiwanis erkor 1920 den Leitsatz «We build – Wir bauen». «We Serve – Wir dienen», heisst seit 1954 das Motto von Lions.

DIE GROSSEN DREI IN DER SCHWEIZ UND IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Heute vereinigt Rotary als älteste Service-Organisation, Stand 11. November 2021, leicht mehr als 1.2 Millionen Mitglieder in 36 983 Clubs (in den Schweizer Distrikten: 222 Clubs, 13 274 Mitglieder). Der Name «Rotary» baut auf der Praxis, dass man sich anfänglich im Rotationsverfahren jeweils in den Büros der Mitglieder traf.

Der Begriff «Kiwanis» geht auf das indianische «nunc kewanis» zurück und bedeutet «Ausdruck seiner eigenen Persönlichkeit». Kiwanis International führt 16 654 Clubs mit total 538 000 Mitgliedern. Markus Lanz von KC Zofingen zeichnet als Governor des schweizerisch-liechtensteinischen

Distrikts (7138 Mitglieder in 206 Clubs) verantwortlich, dem auch die Region Südtirol zugeordnet ist. «Mit mehr als 1.4 Millionen Mitgliedern in 48 386 Clubs ist Lions Clubs International die grösste Hilfsorganisation der Welt», stellt sich die dritte im Bund der führenden Service-Bewegungen vor. Lions ging aus Kontakten unter amerikanischen Business Clubs hervor, man übernahm den Namen eines der einladenden Clubs und bezeichnete sich formell als «Association of Lions Clubs». Zum Multidistrikt 102 Swizterland-Liechtenstein von Lions gehören 267 Clubs sowie 16 Leo Clubs mit insgesamt 10 194 Mitgliedern, davon sind 1209 Frauen und 8985 Männer.

VIELE GEMEINSAMKEITEN – WENIG TRENNENDES

Abgesehen von unterschiedlichen Präsenzverpflichtungen, gibt es zwischen Rotary, Kiwanis und Lions viele Gemeinsamkeiten. Alle drei Bewegungen haben ihren Ursprung in Nordamerika. Ihre Zentralen befinden sich in den USA: Evanston (Rotary), Indianapolis (Kiwanis), Oak Brook, Illinois (Lions). Sie haben sich in den letzten hundert Jahren als Trägerschaften wichtiger humanitärer Projekte profiliert. Ihre Mitglieder bekennen sich zum Dienst für das Gemeinwohl.

Madlaina Barth vom Lions Club Basel Kunsthalle erklärt: «Rotary und auch Kiwanis haben die gleichen Ziele wie wir von Lions. Sie setzen sich für Menschen ein, welche nicht so privilegiert sind wie wir.» Man sehe sich nicht als Konkurrenten. «Wer das anders beurteilt, hat das Prinzip von «We Serve» nicht verstanden», erklärt die Frau Governor des Distrikts 102 Centro, einem der drei Schweizer Lions-Distrikte. Jede Person möge für sich allein entscheiden, ob sie Lions-, Kiwanis- oder Rotary-Mitglied sein möchte. Statt eine Art Parallellieben zu führen, solle man aufeinander zugehen, Synergien ausschöpfen und neue Ideen entwickeln. Madlaina Barth denkt sogar einen Schritt weiter: «Wer weiss, vielleicht könnte man einmal



«Rotary und auch Kiwanis haben die gleichen Ziele wie wir von Lions. Sie setzen sich für Menschen ein, welche nicht so privilegiert sind wie wir.» Man sehe sich nicht als Konkurrenten, erklärt Madlaina Barth, Frau Governor des Distrikts 102 Centro von Lions Clubs International

NEN MITGLIEDER

in der ganzen Schweiz oder mindestens in den einzelnen Distrikten zusammen etwas auf die Beine stellen und zeigen, dass wir drei von Lions, Kiwanis und Rotary als weltweit bedeutendste Serviceorganisationen in der Lage sind, gemeinsam mehr zu erreichen.»

AMBASSADOREN, ODD FELLOWS, UNIONISTEN UND PANATHLETHEN

Ähnlich wie Lions, Kiwanis und Rotary agieren andere Service-Gemeinschaften. Einige von ihnen, welche in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein aktiv sind, stellen wir hier kurz vor.

Ambassador: Die Mitglieder von Ambassador Club International verstehen sich als politisch und religiös unabhängige Botschafter einer humanitären Wertegesellschaft. Die 1956 in Bern gegründete Bewegung mit dem grossen «A» im Logo ist in 22 Ländern verbreitet, in der Schweiz gehören ihr in 87 Clubs rund 1600 Damen und Herren an.

Odd Fellows: Beim Independent Order of Odd Fellows mit seinen weltweit 180000 Brüdern und Schwestern (in der Schweiz: 1400) handelt es sich um eine Loge für – so das Selbstporträt – «Individuen unterschiedlichen Alters, die sich tolerant und umsichtig in einer Gemeinschaft von Männern guten Willens aus verschiedenen Berufen und mit unterschiedlichen Ansichten eingliedern möchten». Ob die Odd Fellows einen organisatorischen Bezug zur Freimaurerei haben, sei umstritten, heisst es auf Wikipedia.

Union: Die Union ist eine schweizerische, im Jahre 1843 gegründete philanthropische Gesellschaft. Sie umfasst in 50 lokalen Sektionen rund 2400 Mitglieder. Ihre vier grundsätzlichen Ziele sehen die Unionisten im Zeichen ihres Kreuzes: «Das Wahre, das Gute, die Freundschaft und die Solidarität».

Panathlon: Panathlon-Mitglieder sind Athletinnen und Athleten mit Erfolgsausweisen sowie Frauen und Männer, die sich im Sport in Führungspositionen engagiert

haben oder noch in Chargen tätig sind. Panathlon International bekennt sich zur Förderung einer gesunden sportlichen Entwicklung der Jugend mit Fairness, dem Kampf gegen Doping und Gewalt im Sport sowie zur Pflege der Freundschaft unter den Sportlerinnen und Sportlern mit der Vertiefung des Verständnisses für einzelne Sportarten und für Belange des Sports im Allgemeinen. Gegründet wurde die Panathlon-Bewegung 1951 in Italien. Der Distrikt Schweiz-Liechtenstein zählt aktuell 32 Clubs mit rund 1600 Beteiligten.

INNER WHEEL UND WEITERE NETZWERKE FÜR FRAUEN

International Inner Wheel gehört mit über 100000 Mitgliedern in 101 Ländern zu den grössten internationalen Frauenorganisationen. Zwar steht Inner Wheel Rotary nahe, gleichwohl pocht man auf Eigenständigkeit und Unabhängigkeit. Mitglieder sind vorwiegend, aber nicht ausschliesslich, Partnerinnen von aktiven oder ehemaligen Rotariern.

Der erste IWC der Schweiz wurde am 1. Juli 1981 in Morges gegründet. Zum Schweizer Distrikt 199 gehören 43 Clubs mit rund 1700 Mitgliedern. Als Frau Governor amtiert Christine Winkler Unterberg vom IWC Berner Oberland.

Die Business & Professional Women (BPW) bezeichnen sich als «schweizweit und weltweit der bedeutendste Verband berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen». Rund 2300 Frauen sind in den 40 Schweizer BPW-Clubs gelistet. Als Hauptziel nennt BPW «die qualitative Gleichstellung, um Wahlfreiheit in der Lebensgestaltung zu haben».

Mit der Historikerin Catherine Bossart vom BWP-Club Fribourg steht zurzeit eine Schweizerin als Weltpräsidentin an der Spitze der Organisation, die 1930 gegründet wurde und in mehr als 100 Ländern zugegen ist.

Soroptimist richtet sich ebenfalls an Frauen in beruflichen Führungspositionen. Die Organisation bezeichnet sich als

«globale Stimme für die Frau mit der Devise: Bewusst machen, Stellung nehmen, handeln». Die «Union Suisse» von Soroptimist International wurde 1950 gegründet und umfasst 61 Clubs mit 1900 Mitgliedern.

Zonta International versteht sich wie BPW und Soroptimist als weltweites Netzwerk berufstätiger Frauen. In der Schweiz und in Liechtenstein gibt es zurzeit 23 Clubs, weltweit rund 1200.

ROTARACT, LEO ODER JUNGE WIRTSCHAFTSKAMMER?

Schülern, Studenten, Auszubildenden und Berufstätigen aus allen Berufsgruppen und Studienrichtungen ab 18 Jahren bietet Rotaract die Möglichkeit, sich ungeachtet der politischen Ausrichtung und Konfession unter dem Motto «Lernen – Helfen – Feiern» zu vernetzen. Jonas Frieg vom RAC Baden und dem aktuell von ihm präsierten Committee Rotaract Switzerland Liechtenstein (CRSL) unterstehen 19 Clubs mit rund 420 Mitgliedern.

Leo, so heisst der «Juniorpartner» von Lions International. Die Organisation wurde 1957 durch Lions-Mitglieder in Pennsylvania (USA) gegründet. In der Schweiz gibt es 16 Clubs.

Mit 69 lokalen Kammern und rund 2800 Mitgliedern gilt die Junge Wirtschaftskammer als das grösste Netzwerk von jungen Führungskräften und Unternehmern in der Schweiz. Sie wurde 1959 gegründet und ist der Junior Chamber International (JCI) angeschlossen. Diese wiederum ist weltweit in über 100 Ländern aktiv und umfasst etwa 6000 lokale Kammern mit rund 200000 Mitgliedern.

Die JCI will «aktiv zum Fortschritt der Gemeinschaft» beitragen und jungen Frauen und Männern im Alter bis zu vierzig Jahren die Möglichkeit geben, «ihre Führungseigenschaften, ihre soziale Verantwortung und Freundschaften weiterzuentwickeln und damit einen positiven Wandel zu bewirken».

ROTARISCHER BUCHTIPP

NETZWERKER, INFLUENCER, ROTARIER?

Als Mitglied diverser Vereinigungen, Logen und Zirkel suchte Johann Wolfgang von Goethe zeit seines Lebens nach Geselligkeit und «geistreichem Zusammensein».

Von Jugend an wusste Goethe (1749–1832) Menschen für sich einzunehmen. Aus vielen seiner Bekanntschaften sind lebenslange Verbindungen geworden, von denen er selbst, aber auch die Freunde immer wieder profitiert haben: Johann Heinrich Merck, Friedrich Heinrich Jacobi, Johann Gottfried Herder, Johann Caspar Lavater, Johann Bernhard Basedow... die Liste liesse sich leicht fortsetzen. Aber auch die späteren Freundschaften erwiesen sich stets zum Besten beider Seiten, Erkenntnisgewinn und praktischer Nutzen waren da kein Widerspruch. Goethe und Friedrich Schiller etwa befruchteten sich literarisch; Schiller verdankte Goethe auch seine Professur in Jena (1789).

«DIESES GESELLIGE GEFÜHL»

Bereits mit 15 Jahren versuchte Johann Wolfgang, in seiner Heimatstadt Frankfurt in die «Arkadische Gesellschaft Philandrina» aufgenommen zu werden – ohne Erfolg. Mit 26 Jahren dann, als Shootingstar der Literaturszene, engagierte ihn Fürstin Anna Amalia als «Prinzenerzieher» für ihr Herzogtum Weimar und er wurde in die dortige Loge «Anna Amalia» aufgenommen. Als die Loge zwei Jahre später aufgrund von Streitereien geschlossen wurde, schaute Goethe sich bei anderen Vereinigungen um – bei der «Strikten Observanz» und bei den «Illuminaten», allerdings waren auch diese Zirkel nur von kurzer Lebensdauer. Goethes Motivation,

Kontakt zu diesen und anderen Verbindungen zu suchen, verrät eine Formulierung aus seinem Schreiben an die Freimaurer von 1780: «... dieses gesellige Gefühl ist es allein, was mich um die Aufnahme nachsuchen lässt.»

Ihm gefiel wohl auch die Pflege von Ritualen. In seinen Lebenserinnerungen «Dichtung und Wahrheit» wird er später schreiben: «Das geistreiche Zusammensein lebelustiger Menschen zeichnet sich vor allem aus durch die Sprach- und Gebärdensymbolik. Es entsteht eine Art Gauneridiom, welches ... die Eingeweihten höchst glücklich macht.»

RITUALE ALS GESELLSCHAFTSSPIEL

Die pure Freude an der Geselligkeit hatte er schon in seiner «Sturm und Drang»-Zeit in Wetzlar erkennen lassen, wo er am Reichskammergericht tätig war und Charlotte Buff begegnete, Vorbild für die Lotte in seinem Roman «Werther». In Wetzlar war er Mitglied sowohl in der «Rittertafel» als auch im «Orden des Übergangs», beides Vereinigungen, in denen alte Rituale als eine Art Gesellschaftsspiel gepflegt wurden.

Goethe liebte derlei Bräuche. 1780 sendet er die weissen Damenhandschuhe, die er nach seiner Aufnahme bei den Freimaurern bekommt, den Usanzen der Loge folgend, Charlotte von Stein als der «seinem Herzen am nächsten stehenden Frau». Richtig ärgerlich werden konnte er bei nicht formgerechten Abläufen der Zusammenkünfte: «Mehr Böcke sind wohl überhaupt im Ritual und formal an keinem Johannistage vorgegangen», schimpft er 1781.

Nach der Schliessung der Weimarer Runde will Goethe lange Zeit von Logen nichts mehr wissen. In einem Brief an seinen Herzog spricht er 1789 sogar vom «Unwesen der geheimen Gesellschaften». Was ihn aber nicht daran hindert, viele Jahre später, sogar in seinem eigenen Haus, Vorbesprechungen zur Wiedererweckung der Loge «Anna Amalia» abzuhalten und dafür zu sorgen, dass sie im herzoglichen Palais tagen darf. Anwesend



Ob Goethe, lebte er heute, Rotarier wäre? Ein weltoffener, unideologischer Geist war er ja, und einer, der sich nicht nur mit der Literatur beschäftigte, sondern mit allen Künsten und Wissenschaften

ist er bei der ersten feierlichen Versammlung dann aber nicht und auch danach kaum präsent. Schliesslich schafft er es, sich «schicklich» beurlauben zu lassen, um trotz Zeitmangel «kein böses Exempel» durch Austritt zu geben. Beim Tode seines Dichterkollegen Christoph Martin Wieland, dessen Aufnahme er betrieben hat, lässt er es sich aber nicht nehmen, selbst die Gedächtnisrede zu halten. Auch sorgt er dafür, dass sein Sohn August in die Loge aufgenommen wird – mit ebenfalls 26 Jahren.

DIE FREITAGSGESELLSCHAFT

Ob Goethe, lebte er heute, Rotarier wäre? Ein weltoffener, unideologischer Geist war er ja, und einer, der sich nicht nur mit der Literatur beschäftigte, sondern mit allen Künsten und Wissenschaften. Er sammelte, was es nur zu sammeln gab, hielt die von ihm entwickelte Farbenlehre für eine seiner grössten Errungenschaften und forschte und kämpfte ein Leben lang um die schliesslich erfolgreiche Anerkennung seiner Entdeckung des menschlichen Zwischenkieferknochens, der beim Neugeborenen noch da ist und sich erst später verwächst. Er war aber kein Forscher im stillen Kämmerlein, sondern entwickelte, ganz der Netzwerker, seine Ideen in Gesprächen und unzähligen Briefwechseln. Nach der Rückkehr von seiner Italienreise gründete er zusammen mit Wieland, Herder und anderen in Weimar die «Freitagsgesellschaft», eine Art Denkfabrik. Hier kam zwischen 1791 und 1797 unter seiner Präsidentschaft eine Runde von Gelehrten und Hofleuten zusammen, um über literarische, historische oder naturwissenschaftliche Themen zu sprechen und praktischen Nutzen daraus zu ziehen.

Zu den Themen der ersten Sitzung gehörten Entdeckungen an der Westküste von Nordamerika und Goethes eigenes Referat über die Lehre des Lichts und der Farben. Unter den Referenten finden sich so bekannte Namen wie Wilhelm von Humboldt. Die Sitzungen fanden in den frühen Abendstunden statt und sahen

mehrere etwa halbstündige Vorträge mit Pausen dazwischen vor. Wie es scheint, empfahl die Teilnahme für höhere Weihen. So wurde zum Beispiel Hofmedicus Christoph Wilhelm Hufeland, der über die Bedeutung des Winterschlafes referierte, anschliessend an die Universität Jena berufen. Bei der Planung überliess Goethe nichts dem Zufall. Ein von ihm angefertigtes Schema für die Sitzungen zeigt ein breites Themenspektrum: Baukunst, Musik, Theater, Mathematik, Mechanik, Erdbeschreibung, Wasserbau, Landesökonomie, Viehzucht, Fabriken, Handwerk... Doch die Meetings lebten offensichtlich von seinem Organisationstalent und seinen allseits bewunderten Fähigkeiten als Präsentator; denn sie fanden ein Ende, als Goethe ab 1796 nur noch selten in Weimar war.

MEETINGTAG: MITTWOCH

Vor allem um Geselligkeit ging es Goethe bei dem 1801 von ihm gegründeten «Mittwochskränzchen». Nach dem Vorbild der mittelalterlichen «Cour d'Amour» sollten sich die Minnesänger – unter ihnen auch Schiller – eine Partnerin erwählen. Goethe selbst erkor die schöne Gräfin Henriette von Egloffstein. Seine Lebensgefährtin Christiane Vulpius musste, da nicht «standesgemäss», draussen bleiben. Die Regeln waren streng. So durfte sich etwa niemand ohne Erlaubnis hinsetzen, was einigen Teilnehmern gar nicht passte. Auch vermisste so manch einer den charmanten Plauderer August von Kotzebue, den Goethe aber partout nicht dabei haben wollte. Die Theaterstücke dieses heute fast vergessenen Autors aus Weimar wurden damals häufiger aufgeführt als Goethes und sie waren weltweit so beliebt, dass Goethe sich als Direktor des Weimarer Theaters genötigt sah, sie ins Programm zu nehmen. Aber bei sich zu Hause wollte er den Mann nicht sehen. Daraufhin machte Kotzebue dann sein eigenes Ding: das «Donnerstagskränzchen». Hier ging es offensichtlich unterhaltsamer zu, denn das «Mittwochskränzchen» löste sich dann langsam auf.

August von Kotzebue ist ein schönes Beispiel dafür, wie Netzwerker Goethe seine Verbindungen auch spielen liess, um missliebige Zeitgenossen abzustrafen. Als der von ihm Verachtete, um Goethe zu brüskieren, eine pompöse Huldigungsfeier für Schiller plante (was Schiller peinlich war), sorgte Goethe dafür, dass der Bürgermeister den Saal sperrte. So standen Kotzebue und alle geladenen Gäste vor verschlossenen Türen. Aber auch, was die Mittwoch-Meetings anging, gab Goethe nicht auf. Ab 1805 ging es bei ihm zu Hause weiter, diesmal als «Mittwochs-gesellschaft» – mit Lesungen aus seinen eigenen Werken und ihm selbst als strahlendem Mittelpunkt.

Die Frage nach einer Mitgliedschaft bei Rotary hat sich ihm nun nie gestellt, aber sicherlich hätte er sich vor Anfragen kaum retten können. Immerhin dient er nun einem polnischen Club zumindest mit seinem Namen: dem RC Warszawa-Goethe. Dessen Meeting-Tag: Mittwoch.

 **Rot. Dagmar Gaßdorf (RC Kevelaer) und Bertold Heizmann**
 **iStock**
 Mit freundlicher Genehmigung von
 Rotary Deutschland



Dagmar Gaßdorf und Bertold Heizmann, Goethe für Klugscheißer, Klartext-Verlag 2020, 104 Seiten, 14,95 Euro

BUCHTIPP



ROTARISCHER GASTBEITRAG

ARCHAISCHES ELITEVERSTÄNDNIS

Sich als Rotary-Mitglied zur Elite der Gesellschaft zu erhöhen ist arrogant, realitätsfern und wenig hilfreich bei der Gewinnung von Nachwuchs.

Gibt man die beiden Begriffe «Rotary» und «Elite» im Internet gemeinsam ein, so erhält man – zunächst verblüfft – reihenweise eine mehr oder minder schöne Armbanduhr im dreistelligen Preissegment eines Schweizer Uhrenherstellers angeboten. Auch Blasinstrumente unter dem Namen «Schiller Rotary Elite», eine Förderkette «Rotary Elite» und eine «Elite-Rotary»-Tattoo-Maschine stehen zum Verkauf.

Lässt man jedoch diese Produkte aussen vor, so trifft man auf Artikel wie «Elite-Netzwerke: Die Clubs schotten sich ab» (Zeit Online), «Rotary & Co.: Können Eliteclubs die Karriere puschen?» (bildungsxperten.net), «Elitezirkel: Freunde fürs Leben» (Handelsblatt), «Was Elite-Zirkel wirklich für die Karriere bringen» (SZ), «Oase der auserlesenen Gutmenschen» (NZZ), «Rotary: Gepflegtes Understatement» (WiWo), «Rotarier und Co: Der umstrittene Einfluss der Wohltätigen» (evangelisch.de), «Rotary: Filz mit Nadelstreifen» (Spiegel) und so weiter.

URALTE DISKUSSION: SIND WIR ELITE ODER NICHT?

Durchwegs zweifelnde, fragende, abschätzende und sogar abschätzige Stimmen also. Aber sind wir denn nun als Rotarier und als rotarischer Club Elite oder nicht? Diese Frage steht seit alters her hinter vielen internen Diskussionen. Dass man uns von aussen – also wie oben aus Sicht der Presse und der Öffentlichkeit – mit ehrlicher Überzeugung oder auch bewusst aus Häme oder gar Neid als «Elite» beziehungsweise «sogenannte Elite» bezeichnet, ist ein Faktum, das wir nur durch Information über unsere Ziele, unsere Arbeit und unser Engagement aktiv entkräften können. Rotarische Selbstbekenntnisse

wie «Wir sind nicht elitär», «Wir sind kein Klüngelverein» und «Rotary ist kein Club der Elite» sind natürlich lobenswert, aber leider nicht hinreichend.

Ein Zitat aus dem Bericht über die Gründung des tausendsten deutschen Clubs (RC Stuttgart-International) beschreibt die Situation: «Sie wollen ja nur das Beste. Doch trotz ihres wohlthätigen Engagements leiden die Rotary Clubs nach wie vor unter ihrem Image. Den Ruf des Elitevereins möchten sie möglichst loswerden... Im RC Stuttgart-International arbeiten sie daran.» Möge dem Club das gelingen.

Wenn aber bei all diesem Bemühen aus den eigenen rotarischen Reihen genau das Gegenteil erfolgt, so ist das aus meiner Sicht zumindest eines «Aufregers» wert.



Dr. Karl-Friedrich Küching, RC Bergisch Gladbach, wurde 1993 Rotary-Mitglied, hat mittlerweile diverse Ämter in seinem Club bekleidet und ist Paul Harris Fellow

AUS DER ZEIT GEFALLEN

In einer Ausgabe des deutschen Rotary-Magazins stolperte ich in einem Beitrag eines rotarischen Freundes zur Diskussionskultur über folgenden Satzeinschub: «... dass wir als Rotarier, die sich als Elite der Gesellschaft verstehen...» Warum ist

diese peinliche Selbsterhöhung noch immer nicht aus rotarischen Köpfen verbannt? Sich selbst zu einer «Elite der Gesellschaft» zu erhöhen ist arrogant, selbstverliebt, realitätsfern, völlig aus der Zeit gefallen und bar jeder Tugend der Bescheidenheit und auch bar jeden Verständnisses für den lateinischen Wortursprung des Begriffs Elite, nämlich «eligere» beziehungsweise «exlegere», in seiner deutschen Übersetzung «auslesen». Wohl gemerkt «auslesen» im aktiven und «ausgelesen werden» im passiven grammatischen Sinn, aber keinesfalls im reflexiven Sinn «sich (selbst) auslesen». Es mag immer noch Clubs und rotarische Freundinnen und Freunde geben, die sich durch diese Eigenpromotion zum Titel «Elite» bauchgepinselt und geschmeichelt fühlen, aber in jeder Gesellschaft muss man mit Ewiggestrigen leben und man kann sie Gott sei Dank auch verkraften. Aber: Mit diesem archaischen Eliteverständnis kommen wir als Rotarier niemals in der Gesellschaft an, sondern entfernen uns von ihr und damit auch von unserem dringendst benötigten Nachwuchs.

DEM UNTERGANG GEWEIHT

In der Geschichte sind selbst ernannte Eliten jeglicher Couleur schon immer – meist jämmerlich – zugrunde gegangen oder sie warten gerade auf ihr Ende. Ich bitte daher den oben genannten Verfasser, mich aus seinem Plural in «wir als Rotarier, die sich als Elite der Gesellschaft verstehen» herauszunehmen, da ich einer selbst ernannten Elite nicht angehören möchte. Ich bin schlicht Rotarier und fühle mich in dieser Rolle sehr wohl.

Rot. Karl-Friedrich Küching
(RC Bergisch Gladbach) | **zvg**

Wer weiss, was möglich wäre? Helfen Sie mit, dass aus Träumen Wirklichkeit wird.

In Millionen von vernachlässigten Kindern weltweit schlummert ungeahntes Potenzial. SOS-Kinderdorf unterstützt Kinder mit unterschiedlichen Chancen und ermöglicht ihnen damit eine bessere Zukunft: wie der neunjährigen Sala aus Äthiopien, die Ärztin werden möchte.

Viele Eltern haben Wunschvorstellungen, was aus ihren Kindern einmal werden soll. Eine angesehene Ärztin, ein erfolgreicher Rechtsanwalt, ein berühmter Astronaut oder ganz einfach – und viel wichtiger: «Was immer das Kind will, Hauptsache glücklich.»

JEDES ZEHNTE KIND OHNE BILDUNG

Für die meisten Kinder in der Schweiz gehen diese Wünsche in Erfüllung. **Weltweit jedoch wächst jedes sechste Kind in extremer Armut auf**, jedes zehnte wird nie eine Schule besuchen und 140 Millionen Kinder haben bereits einen oder beide Elternteile verloren. **So wie die neunjährige Sala aus Äthiopien.** Als ihr Vater starb, reichte das Einkommen ihrer Mutter nicht aus, um für sie und ihre beiden Geschwister Schulmaterial zu kaufen. Sala bettelt deshalb auf dem Markt und bei Bekannten, um das Geld für ihre Schulbücher zusammenzubringen. Für Kinder wie sie sehen die Zukunftsaussichten düster aus. Ihnen droht ein Teufelskreis aus Armut, Hunger und Vernachlässigung. Stellen Sie sich vor, dieses Schicksal betreffe Ihr eigenes Kind, Ihr Götti- oder Ihr Enkelkind. Für unsere Kinder würden wir alles tun. Doch nicht alle haben das Glück und das Privileg, in einer stabilen Gesellschaft aufwachsen zu dürfen.

SOS-Kinderdorf ermöglicht seinen Spender:innen dieses Jahr, fünf konkrete Crowdfunding-Projekte zur Reduktion von Vernachlässigung zu unterstützen.

Wie viele Anwältinnen, Ärzte, Ingenieurinnen oder einfach glückliche Erwachsene gehen der Menschheit durch die Vernachlässigung von Kindern verloren? Wäre vielleicht das Heilmittel gegen Krebs schon entdeckt, ein CO₂-neutrales Flugzeug schon erfunden und der Hunger weltweit besiegt worden, wenn wir

uns besser um Kinder in Not kümmern würden und sie ihr volles Potenzial entfalten könnten? Dass diese Kinder diese Chancen nicht erhalten, ist ein grosses Versagen unserer Gesellschaft. Kämpfen wir gemeinsam dagegen an!

STARKE FAMILIEN FÜR STARKE KINDER

SOS-Kinderdorf setzt sich weltweit für Kinder ein. Die Stiftung kümmert sich um Kinder, die ihre Familie verloren haben. Sie stärkt armutsbetroffene Familien, damit sie ihren Kindern die Förderung zukommen lassen können, die sie verdienen. **So wie Sala und ihre Familie, die von SOS-Kinderdorf Äthiopien nach ihrem Schicksalsschlag umgehend in ein Familienstärkungsprogramm aufgenommen wurden.**

Im Rahmen dieser weltweit 620 Programme erhalten armutsbetroffene Familien während drei bis fünf Jahren beratende und finanzielle Unterstützung. Diese Programme ermöglichen ihnen, eine



Ausbildung abzuschliessen oder ein Geschäft zu eröffnen, damit sie ihre Kinder selbst versorgen und zur Schule schicken können. Dank dem Familienstärkungsprogramm geht es Sala und ihrer Familie heute viel besser. **Sala ist nun die beste Schülerin in ihrer Klasse.** «Ich hoffe, dass ich eines Tages Ärztin werden und anderen Menschen helfen kann», erklärt das begabte Mädchen bestimmt.

Helfen auch Sie als Privatspenderin oder Privatspender Kindern wie Sala dabei, nach den Sternen zu greifen und ihre Zukunftsträume zu verwirklichen! Das geht ganz einfach: Unterstützen Sie jetzt eines unserer fünf Crowdfunding-Projekte, damit Kinder in Äthiopien, Nepal, Niger oder Nicaragua die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben erhalten. Gemeinsam machen wir uns stark für eine glückliche Zukunft unserer Kinder weltweit. Hier geht's zu den Projekten: vernachlaessigung.sos-kinderdorf.ch

**Bitte zeigen Sie Herz
und spenden Sie jetzt!**
vernachlaessigung.sos-kinderdorf.ch



Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz
Schwarztorstrasse 56
Postfach 610
CH-3000 Bern 14



ROTARACT

« UN RÉSEAU SOCIAL QUI DEMANDE QU'ON DO

Alexandre Nguyen, 28 ans, est membre du club Rotaract Lausanne qu'il a rejoint en 2017 immédiatement après avoir été embauché comme médecin assistant au CHUV. Ce jeune homme souriant, débordant d'énergie, est originaire de Bordeaux, il a fait ses études de médecine en Roumanie, en français, et enchaîné dans la foulée avec un emploi à Lausanne. Il dit penser qu'il est le parfait exemple d'un membre Rotaract, à la recherche aussi bien du don de soi que des occasions de s'améliorer. Interview.

Quand vous viviez à Bordeaux puis en Roumanie, aviez-vous déjà des contacts avec le Rotary ?

Mon père, à Bordeaux, est Rotarien et ma mère est au Lions club. Nous avons grandi au sein des clubs de service. J'ai intégré le club Rotaract de Cluj, en Roumanie, à 18 ans quand j'y suis arrivé.

Quand vous vous donc intéressé à Rotaract ?

Je savais que je voulais en faire partie pendant le lycée, l'idée était de l'intégrer dès que j'aurais du temps. Quand je suis arrivé en Roumanie, mon baccalauréat passé, j'ai pu me consacrer au Rotaract. J'ai rapidement trouvé un club sur Internet, je lui ai écrit pour dire que j'étais intéressé. Ils m'ont invité à participer à l'une de leurs réunions pour voir si cela correspondait à mon idée d'un club service. Puis il y a un vote qui se déroule pour savoir si l'on devient membre ou pas. Ensuite, il faut être accepté. On commence par une période d'essai, comme membre invité, et ensuite on devient membre actif.

Il y a 10 ans, comment était le Rotaract par rapport à aujourd'hui ?

Je ne pense pas qu'il ait beaucoup changé sur le fond, ce sont toujours des jeunes qui cherchent à s'améliorer, à aider les autres, qui sont actifs, qui ont de l'énergie à revendre. Le but est de faire ça dans un milieu bienveillant, convivial, chaleureux, empreint d'amitié.

Comment un club Rotaract se différencie-t-il d'un club Rotary ?

Le Rotaract vient de Rotary et action, en gros on essaie d'avoir la même vision que le Rotary mais ce sont des jeunes, qui ont soit plus d'énergie ou de temps à donner. Un club Rotaract est géré comme club Rotary, à la différence près que tout le monde est jeune. Il n'y a pas de superviseur plus âgé, on est parrainé par un club Rotary qui est là pour nous aider en matière d'organisation ou d'action, mais ce n'est pas de la supervision en tant que telle. Quarante-vingt-dix pour-cent du temps nous ne faisons pas appel à lui, il est vraiment là en back-up si jamais on en a besoin. Nous sommes autonomes.

Combien de membres y a-t-il au club Rotaract de Lausanne ?

Il y a une dizaine de membres, c'est le seul à Lausanne. Je l'ai intégré en 2017, en même temps que j'obtenais mon travail au CHUV. C'est un peu la continuité, après les années en Roumanie. Il y a environ 9500 clubs Rotaract dans le monde, répartis dans 150 pays, et l'idée est de pouvoir continuer à s'améliorer, à aider notre environnement, peu importe où l'on est. Si l'on est en voyage dans une autre ville, on peut contacter le club de la ville en question et participer à ses actions, à ses réunions. Un membre Rotaract n'est pas relié à un club en particulier, il fait partie de la famille Rotaract et il voyage avec un peu partout, s'il le veut.

En Roumanie par exemple, quelles actions avez-vous menées ?

Nous avons mis en place des défibrillateurs dans des centres commerciaux,



Alexandre Nguyen, 28 ans, Rotaract Lausanne, est médecin assistant

nous avons participé à la soupe populaire, on a fait des marchés de Noël, des galas... Il y a des petites actions tout le temps, récolter des vêtements, des jouets à donner aux enfants. Avec un club Rotary, nous avons rénové toute une aile de l'hôpital pédiatrique, peint des fresques pour les enfants...

Comment trouvez-vous des idées d'action ?

Pendant nos réunions statutaires, une fois par mois. Les idées viennent des membres qui peuvent avoir parlé avec quelqu'un, sont en contact avec des associations qui ont besoin de main d'oeuvre. Nous sommes des jeunes à l'écoute de notre environnement, qui veulent vraiment essayer d'aider de leur personne. Nous n'avons pas forcément les fonds pour donner beaucoup d'argent, mais nous donnons de notre temps. Je pense que les membres Rotaract que je côtoie sont vraiment altruistes.

Un club Rotaract, est-ce un réseau social ?

Oui et non. La définition d'un réseau social, c'est la réunion de personnes qui se rencontrent pour se connaître et passer du temps ensemble. C'est le cas de notre club aussi, nous ne sommes pas une entreprise qui embauche dans le but de faire des actions humanitaires. On se réunit dans l'idée de partager des moments ensemble

ONNE DE SA PERSONNE »

et dans ces moments de partage, il y a des moments d'entraide, envers nous et envers les gens autour de nous. C'est un réseau social qui demande qu'on donne de sa personne, ça n'est pas un réseau comme Facebook où l'on ne communique que par le virtuel, mais ça reste un réseau social parce que grâce à un club Rotaract on peut rencontrer beaucoup de gens, j'en suis le parfait exemple. C'est ainsi qu'en arrivant en Roumanie, ça m'a permis de rencontrer beaucoup de monde, à Lausanne également.

Pourquoi Rotaract, et ne pas avoir créé un club indépendant de toute association ?

On a la chance d'avoir ce club parrain qui est le Rotary, avec plus d'un million de membres dans le monde, cela permet déjà d'avoir une structure de base. Je pense que quand on a 18 ans et de l'énergie à revendre, c'est un peu dommage d'en perdre beaucoup à monter une association, à faire face aux tracés administratifs, sans avoir de mentor au-dessus de nous.

Qu'attendiez-vous de Rotaract lorsque vous avez rejoint votre premier club ?

Je désirais rencontrer des gens qui partagent les mêmes idées que moi, tout en étant différents, à chercher à m'améliorer

intrinsèquement, à devenir une meilleure personne et à aider mon environnement. Je cherchais à donner de moi.

Que cela vous apporte-t-il dans la vie de tous les jours ?

Sur le plan personnel et professionnel, ça reste des actions qu'on doit mener, on doit créer une équipe pour monter l'action, chercher des aides, tout cela nous apprend beaucoup en leadership, en management d'un événement, ce sont des choses que je retrouve au travail. On apprend de nos erreurs, cela nous enseigne à persévérer. Cela nous donne une organisation, des buts, une rigueur. Être Rotaractien est très formateur.

Il doit aussi y avoir une bonne dynamique de groupe ?

Tout le monde est au même stade de sa vie, tout le monde veut à peu près la même chose. Si les gens ne sont pas motivés, ou s'ils n'ont pas le temps, ils ne sont pas dans ce groupe-là.

D'où sont issus ces membres ?

Ce sont plutôt des citoyens, nos réunions que l'on fait ont lieu à la gare de Lausanne et s'il faut faire une heure et demie de route une fois par mois, cela peut être contraignant pour ceux qui vivent à la campagne, par exemple.



Suivant le modèle allemand et avec le soutien de la famille rotarienne, les Rotaractiens suisses ont organisé le premier Swiss KidsCamp au début du mois d'août. Plusieurs clubs Rotaract avaient uni leurs forces pour offrir une semaine de camp inoubliable à 26 enfants dont les familles ne pouvaient pas se permettre de partir en vacances

Interact

INTERACT, LE CLUB DES 12-18 ANS

Les clubs Interact, pour « International Action », sont sponsorisés par des clubs Rotary qui leur apportent aide et conseils, cependant ils sont autonomes. Les clubs sont de toute taille, ils peuvent être réservés aux filles et aux garçons, ou mixtes. Les membres proviennent d'une seule école ou de plusieurs de proximité.

Chaque année, les clubs conduisent au moins deux projets d'aide à la communauté et l'un d'eux doit inclure une meilleure compréhension de l'entente entre les peuples, et de la bonne volonté. Le but est que les Interacteurs développent un réseau d'amitiés avec des clubs locaux, ou éloignés, et qu'ils apprennent l'importance de développer leurs capacités de direction et d'intégrité personnelle, comme de faire preuve d'entraide et de respect d'autrui, et enfin de comprendre la valeur de la responsabilité individuelle et celle du travail.

Interact est l'un des programmes Rotary avec la plus forte croissance. Il existe plus de 15000 clubs répartis dans 145 pays, avec près de 340000 membres.

Dans votre travail au CHUV, que cela vous apporte-t-il ?

Cela me rend épanoui parce que je sais que je peux aider au travail et en dehors de mon travail.

Où aimeriez-vous que Rotaract vous mène ?

Au Rotary!

 Henry Plouidy |  zvg

GOVERNORGRUSS

WEITERHIN: VIEL FREUDE!

Liebe Rotarierinnen und Rotarier

Die erste Hälfte des rotarischen Jahres neigt sich dem Ende zu. Die Clubs haben in dieser Zeit in ein fast normales Clubleben zurückgefunden. Es gibt aber auch Rotarier, die derzeit nicht aktiv am Clubleben teilnehmen. Sei es, dass man sich vor der Nähe zu vieler Menschen immer noch fürchtet, dass man sich mit der Zertifikatsregel schwertut oder aber einfach, weil die gute Gewohnheit, regelmässig zum Meeting zu kommen, abhandengekommen ist. Hier ist jeder einzelne Club gefragt, diese Freundinnen und Freunde zurückzugewinnen, denn mit einem leeren Stuhl kann man keine Freundschaft pflegen.

Oft wurden wir in diesem Zusammenhang nach klaren Vorgaben gefragt. Rotary International lässt uns den Spielraum, der in der jeweiligen Weltgegend erlaubt und sinnvoll ist. An die Vorgaben von Bund und Kantonen haben wir uns sowieso zu halten. Wir geben zusätzlich Empfehlungen ab, die sich auf die Meinung

von Medizinern abstützen. Es entscheidet jeder Club, wie er mit den Empfehlungen und dem Spielraum umgeht.

Es sind inzwischen einige Hybridclubs entstanden, welche Mitgliedern, die nicht vor Ort sein können, auf diese Weise einen Zugang zum Club verschaffen. Welcher Weg der einzelne Club auch immer gewählt hat, eines gilt jetzt und auch in Zukunft: Rotary lebt von Mitgliedern, die aktiv dabei sind.

Aktiv waren die Clubs und ihre Mitglieder bei diversen Sammelaktionen in den vergangenen Monaten, angefangen mit der Aktion zugunsten unserer Freunde in Deutschland. Nach dem Hochwasser im Ahrtal wurden innerhalb einer Woche 100 Bautrockner organisiert, die später ins Katastrophengebiet geliefert wurden. Finanziert wurde die Gemeinschaftsaktion durch unsere drei Distrikte. So konnte vor Ort geholfen werden, Häuser wieder bewohnbar zu machen.

Auch der Jugendaustausch war in einer schwierigen Situation, nachdem zwei Jahre keine Austausche organisiert werden durften. Der Governorrat hat hier die finanziellen Mittel bereitgestellt, um dem Jugendaustauschbüro das Überleben zu sichern. Richtig grossartig aber war, dass auf Initiative des RC Wil inzwischen mehr als 100 000 Franken aus dem ganzen Land zusammengekommen sind, um dieses wichtige Programm nach der langen Pause wieder in Schwung zu bringen. Wir danken an dieser Stelle allen, die dazu beigetragen haben.

Auch weitere Programme zugunsten der Jugend wie ROKJ und Visite wurden in vielen Clubs der drei Distrikte grosszügig durch finanzielle Mittel, aber vor allem auch durch persönliches Engagement unterstützt.

Daneben fanden die Clubs Möglichkeiten, für Programme wie ShelterBox und Water Survival Box (Erdbeben in Haiti), für EndPolioNow, mine-ex oder die Foundation im Allgemeinen finanzielle Mittel bereitzustellen.

Die Aufzählung all der individuellen Aktionen und Engagements, von denen wir bei unseren Clubbesuchen erfahren haben, würde den Rahmen hier bei Weitem sprengen. So dürfen wir mit Stolz sagen: Unsere Clubs sind sehr engagiert und wir freuen uns auf alles, was im kommenden halben Jahr weiter geleistet wird.

Wir wünschen jedem einzelnen Mitglied und den Angehörigen eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Festtage und weiterhin in viel Freude an Rotary!

DG Ursula Schoepfer
DG Jean-Noël Gex
DG Beatrice Seiterle



POURSUIVONS AVEC ÉLAN !

La première moitié de l'année rotarienne 2021/22 touche à sa fin. Durant ces six derniers mois, les clubs ont retrouvé un rythme d'activités presque normal. Mais il y a aussi des Rotariens qui ne participent pas activement à la vie de leur club. Il se peut qu'ils redoutent la promiscuité, que les règles imposées par le certificat leur pèsent ou encore parce que, tout simplement, ils ont perdu l'habitude de venir au lunch. Il revient à nos clubs de reconquérir ces amies et amis, car avec une chaise vide, il n'est pas facile de soigner l'amitié.

Nombreux sont ceux qui souhaitent des directives claires. Rotary International nous laisse une large marge de manœuvre selon la région où nous habitons et les us locaux. En Suisse, nous nous sommes toujours tenus aux directives de la Confédération et des cantons. Nous communiquons aussi des recommandations basées sur l'avis du corps médical. Au club de gérer ces recommandations et cette marge de manœuvre.

Quelques clubs hybrides ont vu le

jour pour les membres qui ne peuvent être présents, mais ne veulent pas perdre le contact avec le Rotary. Quelle que soit la voie choisie par les clubs, il est indéniable que le Rotary vit aujourd'hui et vivra demain grâce à ses membres actifs.

Actifs, les clubs et leurs membres l'ont été ces derniers mois lors de diverses collectes, à preuve l'action en faveur de nos amis en Allemagne. Après les inondations dévastatrices dans la vallée de l'Ahr, 100 sécheurs de bâtiment ont été trouvés en moins d'une semaine, puis livrés dans la zone sinistrée. Cette action a été financée par nos trois districts. Nous avons ainsi aidé à rendre des bâtiments de nouveau habitables. L'échange de jeunes s'est aussi trouvé dans une situation précaire après deux années sans échanges. Des moyens financiers ont été mis à disposition par le Conseil des gouverneurs pour assurer la survie du Secrétariat de l'Association Échanges de Jeunes. Vraiment sensationnel que, sur initiative du RC Wil, plus de 100 000 francs aient pu être

récoltés pour remettre à flot ce programme essentiel après une si longue pause. Merci à tous ceux qui ont contribué à cette action.

D'autres programmes en faveur de la jeunesse comme ROKJ et Visite ont été soutenus par de nombreux clubs de nos trois districts aussi bien financièrement que par un investissement personnel. Les clubs ont aussi pu s'engager, surtout financièrement, pour des programmes comme ShelterBox et Water Survival Box (séisme en Haïti), EndPolioNow, mine-ex et la Fondation.

Mentionner les innombrables actions et engagements individuels dont nous avons pris connaissance lors de nos visites dans les clubs n'est pas faisable. Mais nous sommes fiers que nos clubs manifestent une telle énergie et nous nous réjouissons de voir ce qu'ils ne manqueront pas de fournir ces prochains mois.

Nous vous souhaitons ainsi qu'à vos proches une belle période de l'Avent, de belles fêtes de fin d'année et bien de l'agrément au Rotary !

AVANTI CON GIOIA!

La prima metà dell'anno rotariano sta per finire. In questo periodo i club hanno ripreso un ritmo quasi normale. Tuttavia, ci sono anche rotariani che al momento non partecipano attivamente alla vita del club. Forse temono ancora la vicinanza con molte persone, o che non siano a proprio agio con l'idea di dovere avere un Covidpass, o, molto più semplicemente, hanno solo perso la buona abitudine di frequentare regolarmente le riunioni. Qui che ogni singolo club è chiamato a riconquistare questi amici, perché non si può coltivare l'amicizia infatti di fronte a sedie vuote.

Spesso ci è stato chiesto di fornire chiare linee guida al riguardo. Il Rotary International indica il margine di manovra che è consentito e ha senso nella rispettiva regione del mondo. Dobbiamo in ogni caso rispettare le direttive del governo federale e dei cantoni. Inoltre, abbiamo anche diverse raccomandazioni basate sul parere di esperti medici. Ogni club decide poi come gestire sia le raccomandazioni, sia il margine di manovra. Nel frattempo, sono emersi alcuni club «ibridi» che danno anche ai mem-

bri che non possono essere sul posto la possibilità di accedere. Qualunque sia la strada scelta dal singolo club, una cosa è vera ora come in futuro: il Rotary prospera grazie a sui soci che sono attivamente coinvolti.

Negli ultimi mesi, varie campagne di raccolta hanno coinvolto i club e i loro soci, a partire dalla campagna a favore dei nostri amici in Germania. Dopo le inondazioni nell'Ahrtal sono stati organizzati in una sola settimana 100 essiccatori da cantiere che sono stati poi consegnati nella zona del disastro, contribuendo a rendere le case nuovamente abitabili. Si è trattato di un'azione congiunta, finanziata dai nostri tre distretti. Anche lo scambio di giovani si trovava in una situazione difficile, dopo due anni in cui non è stato permesso organizzare scambi. Il Consiglio dei Governatori ha fornito i mezzi finanziari per assicurare la sopravvivenza dell'Ufficio Scambi Giovanili ed è stato davvero fantastico che, su iniziativa di RC Wil, siano stati raccolti più di 100 000 franchi svizzeri da tutto il paese per far ripartire questo importante programma dopo la

lunga pausa. Vorremmo cogliere l'occasione per ringraziare tutti coloro che vi hanno contribuito.

Molti club dei tre distretti hanno inoltre sostenuto generosamente con mezzi finanziari, ma soprattutto con l'impegno personale, anche altri programmi per i giovani come ROKJ e Visite.

Inoltre, i club hanno trovato modo di mettere a disposizione fondi per programmi come ShelterBox e Water Survival Box (terremoto di Haiti), per EndPolioNow, mine-ex o in generale per la Foundation.

Andrebbe ben oltre lo scopo di questa lettera enumerare tutte le azioni e gli impegni individuali di cui siamo venuti a conoscenza durante le nostre visite ai vari club. Possiamo però affermare con orgoglio che i nostri club sono molto impegnati. Attendiamo con grande piacere di vedere quanto ancora sarà fatto anche nel prossimo semestre.

Auguriamo a tutti i soci e alle loro famiglie un periodo di Avvento riflessivo, vacanze serene e di continuare con gioia nel Rotary!

RC BASEL AM RHEIN

DER ERSTE THEMENBEZOGENE CLUB IN DER SCHWEIZ

Die rotarische Familie in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein freut sich über Zuwachs: Am 22. Oktober 2021 wurde der RC Basel am Rhein in Rotary International aufgenommen. Speziell an diesem neuen Club ist: Bei seinen 34 ersten Mitgliedern handelt es sich ausschliesslich um Frauen.

Am festlichen Anlass im «Club de Bâle» erinnerte DG Ursula Schoepfer daran, wie der junge Paul Harris sich fragte, weshalb er viele Ladenbesitzer und Geschäftsleute nicht persönlich kannte. Alle hatten wohl das gleiche Problem wie er – man sehnte sich nach einem spannenden Freundeskreis. Harris wollte dies ändern, tat sich zusammen mit Gustavus Loehr, Silvester Schiele und Hiram Shorey. So wurde 1905 der erste Rotary Club geboren. Heute sei, so die Frau Governor im Distrikt 1980, ein weiterer Baustein in dieser Geschichte von Rotary dazugekommen. 34 engagierte Frauen aus der Region Basel hätten beschlossen, einen neuen Rotary Club zu gründen. «Jede von euch hat ihre eigene Geschichte und Ausbildung, aber alle gehört ihr zu den Menschen, die etwas bewegen wollen.»

FRAUEN IN DER WELT STÄRKEN, FÖRDERN UND SCHÜTZEN

Die Basler Neurotarierinnen wollen sich dafür einsetzen, dass Frauen in der Welt

gestärkt, gefördert und geschützt werden. Ursula Schoepfer zeigte sich überzeugt: «Ihr geht neue Wege, das ist für die gesamte rotarische Bewegung besonders interessant.» Für solch eine fokussierte Strategie habe RI den sogenannten «themenbezogenen Club» vorgesehen. «Wir sind in unserem Distrikt 1980 sehr stolz, dass der RC Basel am Rhein der erste Club in dieser Kategorie ist.» Ein neuer Club sei immer eine Inspiration für die anderen Clubs. Die Zusammenarbeit unter den Clubs sei essenziell, um Aktionen erfolgreich zu realisieren, betonte DG Schoepfer und zeigte sich zuversichtlich: «Nicht nur der RC Allschwil-Regio Basel wird als Patentclub immer bei euch sein, auch die anderen Clubs in Basel werden Schlange stehen, um mit euch zusammen etwas zu unternehmen.»

Welche Wertschätzung dem neuen Club gezollt wird, erkannte man auch in der Präsenz von Bea Seiterle, DG des Distrikts 2000. RI Direktor Urs Klemm attestierte: «Was ich hier erlebe, ist eine rotarische Provokation. Für Männer wird es

spannend sein, einmal zu erleben, wie es ist, in einer Minderheit zu sein.» PDG Urs Herzog erhielt im April von DG Francesco Beretta-Piccoli den Auftrag, die Initiantinnen als «Götti» zu begleiten. Er schwärmte: «Ich weiss auch aus meiner langjährigen Erfahrung als Chirurg im Claraspital, dass es ein Vergnügen ist, mit Frauen zusammenzuarbeiten.»

«Gegründet 2021 to empower women here and around the globe», heisst es auf dem Give-away, das den Gästen an diesem Abend abgegeben wurde. Catherine Nertz-Buxtorf, Director Key Accounts bei der ISS Facility Services AG in Basel, war zusammen mit der Fundraising-Spezialistin Susi Hostettler-Birrer eine der Promotorinnen des Projekts «RC Basel am Rhein». Die erste Clubpräsidentin erklärt: «In meinem Berufsalltag habe ich festgestellt, wie wichtig es ist, dass Frauen für Frauen eintreten.» Frauen möchten weiterkommen, auch beruflich. «Sie brauchen oft auch Mut, um in ein Netzwerk eintreten zu können», betont sie. Ihr Ziel lautete, viele Frauen aus unterschiedlichen Berufsfeldern, die sich bisher noch nicht gekannt hatten, zusammenzubringen. Der neue Club weist eine Vielfalt an Klassifikationen aus: die Inhaberin eines Schuhgeschäfts, Fachleute aus Gesundheitsberufen, die Betriebswirtschafterin, die Juristin und auch politisch engagierte Frauen. Das jüngste Mitglied ist 23-, das älteste 60-jährig.

«Weitere 25 Frauen haben ihr Interesse an einem Beitritt angemeldet, nachdem die lokalen Medien über unsere Neugründung berichtet haben», berichtet Catherine Nertz-Buxtorf. Auf die unausweichliche Frage nach dem männlichen Part antwortet sie: «Wir sind offen für alle Geschlechter.»

📄 PDG Paul Meier | 📷 zvg



Die bleibende Erinnerung an die Charterfeier des RC Basel am Rhein. Von links: Susi Hostettler-Birrer, Präsidentin Elect, DG Ursula Schoepfer, Gründungspräsidentin Catherine Nertz-Buxtorf und «Götti» PDG Urs Herzog

ROTARISCHE GLOSSE

DIE ROTIERENDEN

«Wir müssen mit der Zeit gehen», befand Präsident Georges Bräker und schlug vor, auch beim RC Redliwil zu gendern. «Sonst heisst es, wir seien alte, böse weisse Männer.» Beim nächsten Meeting begrüsst er alle Anwesenden mit «Liebe Rotierende», womit sämtliche denkbaren Geschlechter berücksichtigt waren.

Clubsekretär Hans Tgetgel knurrte: «Wir sind weltoffen und tolerant, für Gleichberechtigung und für Minderheiten. Aber mir ist unklar, inwieweit Gendern das irgendwie fördern soll.»

«Das werden wir dir schon noch beibringen», entgegnete Jungrotarier Zysset. Er hatte einen Abschluss in Gender Studies und war die treibende Kraft der Genderfraktion im Club. In seinem Klassifikationsvortrag hatte er seine Mutter genderkorrekt als das «austragende Elternteil» erwähnt.

Als Zysset von den «Studierenden» sprach, erinnerte der Clubintellektuelle Professor Dr. Johann Immergrün an Goethe. «Der hat fein unterschieden zwischen dem Studierenden, der über seinem Lehrbuch hockt, und dem Studenten, der in Auerbachs Keller Wein trinkt. Es ist grammatikalischer Nonsens, das Partizip Präsens zu verwenden, um die beiden Geschlechter zu vereinen.»

Zysset focht das nicht an: «Auch Goethe, wer immer das sein mag, wird sich noch ans Gendern gewöhnen müssen.»

Rotarier Immergrün zitierte einen renommierten Linguisten: «Der Mond ist nicht männlich, die Erde nicht weiblich, das Weltall nicht sächlich. Es gibt ein biologisches und ein grammatisches Geschlecht.» Nils Zysset blieb unbeirrt. Die Rotierenden mussten sich in der Volkshochschule Redliwil ein-



«Goethe hat fein unterschieden zwischen dem Studierenden, der über seinem Lehrbuch hockt, und dem Studenten, der in Auerbachs Keller Wein trinkt. Es ist grammatikalischer Nonsens, das Partizip Präsens zu verwenden, um die beiden Geschlechter zu vereinen.»

finden, um den Gebrauch des Gendersterns zu lernen, das Herzstück der neuen Hochsprache. Sie übten, das «Liebe Rotarier*innen» mit dem sogenannten Glottisschlag zu sprechen, einer Minipause zwischen dem männlichen Wortstamm und der weiblichen Nachsilbe. So wie beim «Spiegelei», das mit einer Unterbre-

chung als «Spiegel-Päuschen-Ei» gesprochen wird. Eines Abends trotteten Immergrün und Tgetgel auf dem Bürger*innensteig nach Hause, leise «Spiegel-Päuschen-Ei» übend. Da fragte Tgetgel: «Wo sind eigentlich unsere Damen im Club? Von denen kommt nie eine zur Schulung.»

In der Tat. Die Frauen, Redliwils Gemeindepräsidentin und Bürgermeisterin Margrit Lüthi vorneweg, rollten nur die Augen, als man sie zum Glottisschlagen einlud.

Lüthi plante gerade ihren kommenden Wahlkampf. Als Zysset ihr Referat dazu unter «Bürger*innen*meister*inwahl» ankündigte, platzte ihr der Kragen. «Männer kann man wirklich nicht unbeaufsichtigt lassen, da kommt einfach nur Unfug heraus.» Lüthi mobilisierte die gesamte Frauenriege im Club, die Präsident Bräker in Kur schickte und Zysset eine Gesamtausgabe von Goethes Werken schenkte. Beim folgenden Meeting präsidierte Lüthi als Notvorstand und verkündete: «Das Spiegel-Päuschen-Ei hat ausgedient. Basta.»

✉ Alexander Hoffmann/pm

📖 Wikipedia

Haben Sie Appetit auf mehr rotarische Glossen? Dann schauen Sie doch einmal beim (völlig frei erfundenen) RC Redliwil vorbei

RC Redliwil



ICC SCHWEIZ-RUMÄNIEN/MOLDAWIEN

18 JAHRE LEIDENSCHAFT

18 Jahre lang hat Rot. Ernst Leonhardt den Länderausschuss Schweiz-Rumänien/Moldawien gestaltet und mitgeprägt; jetzt verabschiedet sich der verdiente Rotarier aus diesem Gremium.

Eine spannende Ära geht zu Ende: Fast zwei Jahrzehnte lang hat sich Rot. Ernst Leonhardt voller Herzblut für den Länderausschuss engagiert; er war Mitglied und lange Zeit auch Präsident der rotarischen Verbindung. Mit viel Leidenschaft und seiner inspirierenden Art schaffte er es, einen aktiven, für alle Seiten bereichernden Austausch zwischen den beiden Ländern auf die Beine zu stellen.

Gegründet worden war der Länderausschuss im Jahr 2000 von PDG Heinz Kindlimann; damals wurden Rumänien und Moldawien zu eigenem Rotary-Distrikt (2241) zusammengelegt. Kindlimann ermunterte Ernst Leonhardt, sich in der neu geschaffenen Gruppe – sie firmierte damals noch unter der Bezeichnung Comité Inter Pays, kurz: CIP – zu engagieren. Dieser Einladung kam Leonhardt als in Rumänien geborener Siebenbürger Sachse mit grosser Freude nach. Fünf Jahre später, im Jahr 2005, wurde er Präsident des Ausschusses. 2014 dann übergab er den Stab an Rot. Daniel Hauri, der seither als Präsident des ICC Schweiz-Rumänien/Moldawien amtiert.

Die grosse Leidenschaft von Ernst Leonhardt galt der Organisation von Studien-

reisen für Schweizer Rotarier nach Rumänien. Insgesamt vier davon hat er während seiner Amtszeit arrangiert. Daneben koordinierte er verschiedene Hilfsprojekte, welche damals noch zwischen Schweizer Rotary Clubs und rumänischen Stellen liefen. Auch die Förderung der nächsten Generation durch Seminare und Austauschprogramme war ihm ein echtes Anliegen.

An einer der vergangenen Sitzungen des Länderausschusses hat Rot. Daniel Hauri seinen Vorgänger Ernst Leonhardt nun offiziell verabschiedet – mit grosser

Dankbarkeit und einer Flasche rumänischen Weines: «Ernst hat unserem ICC viele Impulse verliehen, wofür wir sehr dankbar sind. Mit seiner Arbeit hat er den Gedanken des ICC aktiv gelebt: die Förderung der vertieften Beziehung zwischen den beiden Ländern.»

Die nächste Studieneise des ICC Schweiz-Rumänien/Moldawien findet im April 2022 statt. Interessenten dürfen sich gern bei Rot. Daniel Hauri melden (daniel-hauri@hotmail.com).

red | zvg



Zwei prägende Köpfe des ICC Rumänien-Schweiz: Rot. Daniel Hauri (links) und Rot. Ernst Leonhardt. Nach 18 sehr aktiven Jahren zieht sich Letzterer jetzt aus dem Gremium zurück

Wir kaufen Ihr Mehrfamilienhaus für einen guten Zweck



Paul Schiller in den 1970er Jahren

Das Vermächtnis eines Schweizer Unternehmers stärken

Die Paul Schiller Stiftung fördert gemeinnützige und nachhaltige Projekte. Nachhaltigkeit war nicht nur Paul Schiller selbst wichtig. Auch die Stiftungsrät*innen, welche die Geschicke der Stiftung heute lenken, achten bei der Projektförderung wie auch bei der Verwaltung des Stiftungsvermögens darauf. Stiftungsratspräsident Herbert Bühl erläutert das so: «Wir wollen das Stiftungskapital sichern, indem wir vollumfänglich auf Liegenschaftserträge setzen. Diese Strategie ermöglicht uns jedes Jahr massgebliche Ausschüttungen.» Dennoch kann die Stiftung zurzeit nur rund ein Fünftel der eingehenden Förderanträge von sozialen und kulturellen Einrichtungen, Natur- und Umweltschutzorganisationen sowie von Bildungsinstitutionen unterstützen.

Stiftungsvermögen in Liegenschaften anlegen

Um das Stiftungsvermögen zu erhalten und die Ausschüttungen zu erhöhen, soll nun das Liegenschaftsportfolio vergrössert werden. Deshalb hat sich die Paul Schiller Stiftung auf die Suche nach Eigentümern oder Eigentümerinnen von Mehrfamilienhäusern gemacht, welche bereit wären, ihre Liegenschaft der Stiftung zu veräussern. Dies würde es ermöglichen, den künftigen Ertrag, der mit ihrer Liegenschaft erzielt wird, zugunsten gemeinnütziger Projekte einzusetzen.

Haben Sie Bekannte, die sich mit dem Verkauf einer Liegenschaft tragen und die gleichzeitig ein soziales Engagement eingehen wollen? Die Paul Schiller Stiftung freut sich auf Ihre Kontaktnahme.

Kontakt

Mario Patt, Sekretär, Telefon: 055 451 53 90
E-Mail: info@paul-schiller-stiftung.ch
Paul Schiller Stiftung, c/o BDO AG,
Feldmoosstrasse 12, 8853 Lachen

«Wir sind überzeugt, dass es verkaufswillige Personen gibt, die ihre Liegenschaft nicht einfach dem Meistbietenden überlassen wollen, sondern die sich freuen, wenn die Erträge einem guten Zweck zufließen.»

Herbert Bühl, Präsident des Stiftungsrats

Paul Schiller Stiftung

Seit 1974 unterstützt die Förderstiftung gemeinnützige und nachhaltige Projekte finanziell. Der aktuelle inhaltliche Fokus liegt bei Kindern, Menschen im Alter sowie auf den Bereichen Kultur und Natur. Weiter werden Projekte unterstützt, welche den gesellschaftlichen Diskurs, die Demokratie sowie das Zusammenleben verschiedener Ethnien stärken.



ROTARY ACTION GROUP FOR REPRODUCTIVE, MATERNAL AND CHILD HEALTH

«AMBITIÖS, ABER NICHT UNMÖGLICH»

«Rotary-Weltpräsident Shekhar Mehta hat «Empowerment of Girls» zu einem seiner Schwerpunktthemen erklärt. Wir sind mit unserer Action Group for Reproductive, Maternal and Child Health damit mehr denn je gefordert», berichtet PDG Judith Lauber an der Mitgliederversammlung des rotarischen Vereins.

Man stehe mit der Action Group noch am Anfang, erklärte die RMCH-Präsidentin. Doch nicht einmal Corona und die damit einhergehenden Einschränkungen hätten die Gruppe am Wachsen hindern können. Diverse neue Projekte und Einladungen von Clubs, die mehr über RMCH erfahren möchten, seien der beste Beweis dafür. «Das Thema gewinnt zunehmend an Bedeutung», so Judith Lauber weiter. Sie freute sich, dass die Governors aller drei Distrikte der Action Group an Distriktsversammlungen eine Plattform geboten haben, um auf sich aufmerksam zu machen. Auch bei ihren Clubbesuchen hätten die Governors die Werbetrommel für RMCH gerührt. Grossen Anklang finde ferner die von Rot. Elisabeth Schoch konzipierte Website rotary-rmch.ch, die einen guten Überblick über die Action Group und ihre Anliegen biete. Eine französische Variante der Website stehe bereits zur Verfügung; die englische sei in Arbeit.

Sich mit dem Erreichten zufriedengeben sei jedoch keine Option. «Wir wollen mehr», appellierte Judith Lauber an der Mitgliederversammlung und meinte damit konkret: «Mehr Mitglieder und mehr

Rotary-Weltpräsident Shekhar Mehta hat «Empowerment of Girls» zu einem seiner Schwerpunktthemen erklärt. Die Action Group for Reproductive, Maternal and Child Health ist damit gefragter denn je

Spenden, um noch mehr Projekte fördern zu können.»

NEUER NAME, NEUER SCHWUNG

Ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, sei die Schärfung des Profils. Bis zum Sommer 2020 lief die Initiative unter dem Namen Rotarian Action Group for Population and Development, kurz: RFPD. Mit der Umbenennung in Action Group for Reproductive, Maternal and Child Health sei der Fokus stärker auf die Gesundheit von Mutter und Kind sowie auf die Stärkung von Frauen und Mädchen gerückt worden. Trotz all den Unannehmlichkeiten, die mit der Umbenennung einhergegangen sind – Roll-ups waren gerade bestellt, Flyer gedruckt worden – habe sie doch auch ihr Gutes, blickte Judith Lauber zurück. Sie habe neuen Schwung in den Verein gebracht und habe den Blick geschärft.

EXPERTENPOOL

Ein weiteres Ziel des Vereines bestehe darin, einen Pool von Fachleuten auf den Gebieten Gesundheit für Mutter und Kind, Elementarbildung sowie Wirtschafts- und Kommunalentwicklung zusammenzustellen. Diese könnten bei Bedarf als Experten und Expertinnen in folgenden Bereichen eingesetzt werden: Identifikation, Vorbereitung, Begleitung und Evaluation von Projekten; fachtechnische Beratung; Referate inner- und ausserhalb von Rotary; Vernetzung mit Institutionen, welche sich auf dem Gebiet engagieren (z.B. WHO, Stiftungen, Spitäler etc.). Erfreulicherweise habe sich mit Prof. Dr. med. Michael Heesen vom RC Baden Rohrdorferberg ein medizinischer Experte nicht nur als Mitglied angemeldet; er habe sich zudem für Einsätze zur Verfügung

gestellt. Möglichkeiten, medizinisches Personal über digitale Kanäle zu instruieren, seien aktuell in Abklärung.

THEMA RELEVANTER DENN JE

In seinem Buch «Factfulness» hat Hans Rosling eindrücklich den Zusammenhang zwischen extremer Armut, Bevölkerungswachstum und Reduktion der Kindersterblichkeit beschrieben: «Die einzige Methode, die sich bei der Reduzierung des Bevölkerungswachstums bewährt hat, besteht darin, die extreme Armut zu beseitigen und den Menschen ein besseres Leben einschliesslich Zugang zu Bildung und Verhütungsmitteln zu ermöglichen. Überall auf der Welt haben Eltern dann für sich beschlossen, weniger Kinder zu bekommen. Aber dieser Wandel trat nie ein, wenn es nicht gelang, die Kindersterblichkeit zu senken.»

Rosling trifft mit seiner Aussage den Kern von RMCH: «Wenn Menschen – insbesondere Frauen und Mädchen – körperlich wie geistig gesund sind, ist es ihnen möglich, ein selbstbestimmtes Leben zu führen», so Judith Lauber. Dies beziehe sich auch und vor allem auf die sexuelle Selbstbestimmung. Jede Frau müsse selbst darüber entscheiden dürfen, ob, wann und wie oft sie sich fortpflanzen möchte. Diese reproduktive Gesundheit setze Selbstbestimmung der Frauen über ihren Körper voraus, das heisst unter anderem Familienplanung in all ihren Facetten. Dies wiederum ist ohne gesellschaftliche Gleichstellung und Bildung unmöglich. Ein Aufholbedarf bei der Bildung bestehe vor allem für Mädchen und junge Frauen, in allen Disziplinen, auch in technischen und nicht nur in den typischen Frauenberufen. «Das alles ist ambitiös, aber nicht unmöglich», ist die RMCH-Präsidentin überzeugt. «Rotary hat als weltumspannende Wertorganisation beste Voraussetzungen, an dieser Vision zu arbeiten. Schritt für Schritt.»

 | 

RMCH



SHELTERBOX

SPENDENERFOLG VON SHELTERBOX SCHWEIZ

ShelterBox Schweiz lancierte nach dem schrecklichen Erdbeben vom vergangenen August in Haiti einen Spendenaufruf bei den Rotary Clubs Schweiz und Liechtenstein. In kurzer Zeit kam die stolze Summe von 100 000 Franken zusammen.

Mitte August erschütterte ein heftiges Erdbeben Haiti. Mehr als 2000 Menschen starben und über 160 000 Familien verloren ihr Zuhause. Nur vier Tage nach dem schweren Erdbeben wurde Haiti mit Überschwemmungen und Erdrutschen durch den Tropensturm «Grace» erneut stark getroffen. «Die Menschen standen vor einer unmöglichen Wahl: draussen zu bleiben, dem Sturm ausgesetzt zu sein oder Schutz in beschädigten, gefährlichen Häusern zu suchen», sagt Alice Jefferson, die bei ShelterBox den Einsatz leitete. Für die Hilfsorganisationen war es zudem eine grosse Herausforderung, die Menschen in den abgelegenen Orten zu erreichen. Die Strassen waren weggespült und teilweise kaum passierbar. In enger Zusammenarbeit mit Habitat for Humanity Haiti und Airlink konnte ShelterBox nach der Kata-

strophe 71 Tonnen Hilfsgüter aus dem nächstgelegenen Lager in Panama nach Haiti entsenden und diese dort bedürfnisorientiert einsetzen. ShelterBox unterstützte die Familien zudem beim Wiederaufbau ihres Zuhauses. Der Fokus von ShelterBox liegt nicht nur bei der Unterstützung durch massgeschneiderte Hilfsgüter, sondern auch beim Wiederaufbau der Existenz der betroffenen Familien. «Wir sind stolz, dass wir mit unserem Spendenaufruf bei den Rotary Clubs Schweiz und Liechtenstein eine stolze Summe von 100 000 Franken sammeln konnten», hält Gérard Beuchat, Präsident von ShelterBox Schweiz fest. «Mit diesem Betrag können wir einen kleinen, aber nicht unwichtigen Beitrag zur Katastrophenhilfe in Haiti leisten. Wir bedanken uns bei allen Clubs, die gespendet haben,

Haïti a subi en août dernier un terrible tremblement de terre, suivi d'une tempête tropicale; plus de 2000 personnes sont décédées et 160 000 familles ont perdu leur maison. ShelterBox Suisse a lancé un appel aux dons auprès des Rotary Clubs suisses et au Liechtenstein. En peu de temps, la somme de CHF 100 000 a été collectée. Cette somme a été immédiatement versée à cette action. Un grand merci à tous pour votre générosité.

wir schätzen dies sehr und setzen uns auch zukünftig mit viel Engagement und Herzblut für die Menschen in Not ein.»

Rot. Iris Huggler | Habitat for Humanity International Haiti

SPENDEN FÜR SHELTERBOX



Gemeinsam werden Notunterkünfte aufgebaut



ROTARISCHER STANDPUNKT

VON INNEN WACHSEN

Es ist ein nachvollziehbares und verständliches Anliegen von Rotary International und den Governors in den Distrikten, dass Rotary wachsen soll. Nur liegt das Schwergewicht dieses Wachstums auf der Erhöhung der Mitgliederzahl. Das gilt es zu hinterfragen.

Als Past-Präsident blicke ich auf ein Jahr zurück, das einerseits aussergewöhnlich war und andererseits auch ernüchternde Einblicke gab in eine gewisse Beliebigkeit in den Clubs. Zwar war es eine sehr berechtigte Forderung unseres Past Governors, die Mitglieder aus der Komfortzone zu holen, und die formulierte Strategie könnte dazu einen Beitrag leisten, doch zeigt der Alltag, wie schwierig das Unterfangen sein kann.

Es ging in etlichen Clubs, mit deren Mitgliedern ich mich austauschte, um eine ähnliche Problematik: mangelnde Präsenzen, zufälliges Engagement, fehlende Verbindlichkeit. Es macht den Eindruck, als seien viele rotarische Freunde zufrieden, wenn sie mit freischwebender Unverbindlichkeit an den Lunches teilnehmen, gelegentlich einige Franken, wozu auch immer, spenden, an einem Hands-on-Projekt teilnehmen und im Übrigen Gott einen guten Mann sein lassen. In diese Struktur der Beliebigkeit werden neue Mitglieder aufgenommen, für die Beliebigkeit nun ein Clubmerkmal ist.

Daher möchte ich für ein Wachstum von innen plädieren: Es geht vorerst nicht um mehr Mitglieder, sondern um rotarische Mitglieder mit hoher Verbindlichkeit. Diese beginnt beim Tragen des Pins, der angemessenen Bekleidung, der regelmässigen Teilnahme an allen rotarischen Veranstaltungen und gipfelt in der kameradschaftlichen und philanthropischen

Verbindlichkeit und im altruistischen, persönlichen Engagement für Club und Gesellschaft. Neumitglieder müssen auf die Verpflichtungen, die der rotarische Gedanken fordert, eingeschworen werden, müssen Zeit und Bereitschaft finden, die rotarischen Pflichten zu erfüllen, müssen zu den rotarischen Werten, wie sie in der Vier-Fragen-Probe enthalten sind, in möglichst allen Lebenssituationen stehen, müssen willens sein, ein gerüttelt Mass an Altruismus und Philanthropie aufzubringen, um so in einem demütigen Sinne stolz sein zu können, Rotarier zu sein. Aber was für ein Sozialsarkasmus, dies alles zu fordern, ohne es selber zu erfüllen!

Lassen Sie es mich konkretisieren: Es kann nicht sein, dass auf eine Doodle-Umfrage, die von der Bitte um Eintragung durch alle Mitglieder begleitet ist, mehr als die Hälfte nicht einmal reagiert, dass auf eine Einladung an alle Präsidenten zu einer Veranstaltung zugunsten von ROKJ keine Rückmeldungen kommen, dass man Organisationskomitees arbeiten lässt, um sie nachher schmachlich im Stich zu lassen, dass man an Benefizveranstaltungen nicht teilnimmt mit der Begründung, die Musik passe einem nicht. Leute, ein solches Verhalten ist keine Basis, neue Mitglieder aufzunehmen! Und es ist nachvollziehbar, wenn Neumitglieder Rotary als angenehme Zufallsbekanntschaft verstehen, wo man sich trifft, wenn man nichts Besseres vorhat. Rotary darf erst zahlenmässig



«Ich möchte für ein Wachstum von innen plädieren: Es geht vorerst nicht um mehr Mitglieder, sondern um rotarische Mitglieder mit hoher Verbindlichkeit», appelliert Peter Fratton vom RC Oberer Bodensee

grösser an Mitgliedern werden, wenn die Verbindlichkeiten des rotarischen Gedankengutes zuuugunsten der überall platzgreifenden Beliebigkeiten obsiegen. Ja, vielleicht bedeutet diese Art des Wachstums sogar, dass ein Mitgliederschwund in Kauf genommen werden muss.

**Rot. Peter Fratton
(RC Oberer Bodensee)
Sandra von Siebenthal**



Vor 5 Jahren hat sknife das erste Steakmesser ausgeliefert. Entwickelt wurde es in enger Zusammenarbeit mit Spitzenköchen.

Die Messer werden im Emmental geschmiedet und in der sknife Manufaktur in Biel von Hand gefertigt – diese Tage wurde das 20'000.ste Messer gefertigt.

Die Messer sind heute in den weltbesten Restaurants mit über 80 Michelin Sternen eingedeckt und wurden mit 3 internationalen Designpreisen ausgezeichnet.



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

GEMEINSAM LEBEN VERÄNDERN

Meine lieben Changemakers

Die Gesundheit der Bevölkerung kreist derzeit in allen Köpfen aufgrund der globalen Pandemie, die noch immer eine Gefahr für uns und die Sicherheit unserer Familien und Freunde darstellt. Auf gewisse Weise sind wir alle durch COVID-19 aufmerksamer auf die Aufgaben medizinischer Fachkräfte geworden, als wir es waren, bevor wir Masken tragen und Abstand halten mussten. Wir haben ausserdem im Verlauf der Pandemie gelernt, aufeinander achtzugeben.

Dezember ist der Schwerpunktmonat für Krankheitsprävention und -behandlung bei Rotary. Die Pandemie hat uns auf tragische Weise gezeigt, welchen Tribut Krankheiten von unseren Gemeinwesen fordern. Aber gegen Krankheiten zu kämpfen ist das, was Rotarier auf der ganzen Welt schon seit Jahrzehnten tun. Und damit nicht genug: Es gehört sogar zu den sieben Schwerpunktbereichen von Rotary.

Als Rotarier glauben wir fest daran, dass Gesundheit und Unversehrtheit ein Menschenrecht sind – obwohl 400 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung haben. Unser Einsatz für die Einrichtung von Krankenhäusern, Augenkliniken und Blutbanken sowie für den Ausbau von Infrastrukturen in medizinischen Einrichtungen in unterversorgten Communities geht auf die Überzeugung zurück, dass Zugang, Vorsorge und Sensibilisierung eine Schlüsselrolle in der Ausmerzung tödlicher Epidemien spielen, die die besonders Schutzbedürftigen unter uns beeinträchtigen.

Ich habe mich zuerst mit dem Thema Gesundheit durch meinen Rotary Club Calcutta Mahanagar auseinandergesetzt. Mit ihm habe ich unter anderem ein Programm namens «Saving Little Hearts» ins Leben gerufen, das Kindern aus Indien, Pakistan, Bangladesch, Nepal und Afrika

über die Jahre mehr als 2500 kostenlose Herzoperationen ermöglicht hat. Bevor das Programm international wurde, nahm es lokal seinen Anfang, mit dem Ziel, sechs Operationen in unserer Community durchzuführen. Heute ist unser Ziel, in den nächsten fünf Jahren weitere 20 000 Operationen durchzuführen.

Die Welt verlässt sich auf Rotary, um sich derartiger Herausforderungen anzunehmen und anderen ein Beispiel zu sein. Im letzten Jahrzehnt haben medizinische Fachkräfte und Regierungsmitarbeiter im Rahmen von Family Health Days, die von Rotary-Mitgliedern in aller Welt ausgerichtet werden, zweieinhalb Millionen Menschen in zehn Ländern mit kostenlosen Gesundheitsangeboten versorgt. Ähnliche Gesundheitscamps konnten in Indien Tausende Operationen für Bedürftige bereitstellen. Medizinische Missionen von Indien bis nach Afrika, die jährlich stattfinden, sind ein wunderbares Beispiel für praktische Serviceprojekte im Bereich der Krankheitsprävention und -behandlung. Rotary-Mitglieder können sich ausserdem auf lokaler Ebene engagieren. So finanzieren Clubs in den USA und Mexiko beispielsweise eine kostenfreie Gesundheitsklinik im Städtchen Guerrero in Mexiko.

Und nicht zuletzt ist unser Einsatz zur Ausrottung von Polio natürlich ein Paradebeispiel für zivilgesellschaftliche medizinische Versorgung.

Überlegen Sie sich diesen Monat, wie Ihr Club einen Fokus auf die Vorsorge und Bekämpfung von Krankheiten setzen kann. Es ist an der Zeit, einen grösseren, verbesserten und mutigen Ansatz für Club- und Distriktprojekte anzuwenden, um mehr Menschen zu helfen. Überarbeiten Sie Ihre Ziele. Erstellen Sie Strategien, mit denen Veränderungen über Jahre, nicht nur Monate möglich sind.

Jeder Mensch verdient ein langes, gesundes Leben. Wenn Sie heute gemäss dem Motto «Engagieren – Leben verändern» agieren, können Ihre Taten heute das Leben anderer Menschen verlängern.

Shekhar Mehta

Shekhar Mehta
Präsident Rotary International



MESSAGE DU PRÉSIDENT

ENSEMBLE POUR CHANGER DES VIES

Chers artisans du changement,

La santé publique est dans tous les esprits en raison de la pandémie mondiale qui menace toujours notre sécurité et celle de nos proches. Dans un sens, la COVID-19 nous a rendus bien plus conscients des rôles et des responsabilités des professionnels de la santé que nous ne l'étions avant de devoir porter des masques et respecter la distanciation physique. De surcroît, nous avons découvert le rôle que nous pouvons jouer pour garantir la sécurité d'autrui.

Décembre est le mois de la prévention et du traitement des maladies. La pandé-

mie nous a fait prendre conscience du fardeau que représente la maladie, mais les membres du Rotary du monde entier combattent les maladies depuis des décennies. De fait, cette lutte est un de nos sept axes stratégiques.

En tant que membres du Rotary, nous sommes convaincus que la santé et le bien-être sont des droits humains – même si 400 millions de personnes dans le monde n'ont pas accès aux soins de santé essentiels. Le travail que nous accomplissons en ouvrant des dispensaires, des cliniques ophtalmologiques ou des banques du sang, sans parler de la construction d'infrastructures médicales dans des régions défavorisées, découle d'une conviction que l'accès, la prévention et l'éducation sont les clés de l'enraiment d'épidémies mortelles qui frappent les plus vulnérables.

La santé est un domaine dans lequel j'ai commencé à travailler avec mon club de Calcutta-Mahaganagar. J'ai ainsi participé au lancement du programme Saving Little Hearts (Sauver des petits cœurs) qui, au fil des années, a permis à 2500 enfants indiens, pakistanais, bangladais, népalais et africains d'être opérés du cœur. Avant d'étendre ce programme à d'autres pays, nous avons débuté au niveau local avec l'espoir de parrainer six interventions chirurgicales. Aujourd'hui, nous avons pour ambition de réaliser 20000 opérations ces cinq prochaines années.

Le monde compte sur le Rotary pour relever de tels défis et montrer l'exemple. Durant la dernière décennie, du personnel médical et des fonctionnaires ont fourni des services de santé gratuits à 2.5 millions

de personnes dans dix pays durant les Journées de la santé familiale organisées par des membres du Rotary. Des camps semblables en Inde ont permis à des milliers de personnes défavorisées de bénéficier d'une intervention chirurgicale. Les missions médicales indiennes qui se rendent en Afrique chaque année constituent un excellent exemple de ce qui peut être concrétisé dans la prévention et le traitement des maladies. Les membres du Rotary peuvent également s'impliquer au niveau local ; ainsi, des clubs américains et mexicains financent un dispensaire gratuit à Guerrero, une petite ville mexicaine.

Et bien sûr, notre effort pour éradiquer la polio est de loin le meilleur exemple de ce que peut accomplir la société civile en matière de santé.

Ce mois-ci, réfléchissez à la manière dont votre club peut se concentrer sur la prévention et la lutte contre la maladie. C'est le moment d'adopter une approche plus ambitieuse, plus performante et plus audacieuse par le biais d'actions de club et de district qui auront un impact sur un grand nombre de personnes. Réévaluez où vous en êtes avec vos objectifs. Élaborez des stratégies capables de soutenir le changement pendant des années, et pas seulement des mois.

Tout le monde mérite de vivre longtemps et en bonne santé. Lorsque vous « servez pour changer des vies », vos actions peuvent permettre d'allonger l'espérance de vie d'autrui.

Shekhar Mehta

Shekhar Mehta
Président du Rotary International



BOTSCHAFT DES FOUNDATION CHAIR

GEMEINSAM KÖNNEN WIR UNSERE ZIELE ERREICHEN

Mit dem Dezember beginnt eine besondere Zeit im Jahr. Es ist die Zeit der Festtage und Familientreffen (sofern COVID-19 es erlaubt). In diesem Monat erreichen wir auch die Halbzeit des Rotary-Jahres, in der wir auf unsere Ziele, auf die Gründe und Pläne unseres Handelns zurückschauen.

Zunächst die Pläne: In diesem Jahr müssen wir 50 Millionen Dollar für Polio Plus sammeln, um unser Ziel zu erreichen und mit einem 2:1-Zuschuss der Bill & Melinda Gates Foundation auf 150 Millionen Dollar zu kommen. Um die Programme der Rotary Foundation weiter unterstützen zu können, haben wir ein Ziel von 125 Millionen Dollar für den Annual Fund (Jahresfonds) gesetzt. Wir wollen ausserdem 95 Millionen Dollar in Form von Direktspenden und neuen Spendenzusagen für den Endowment Fund sowie weitere 40 Millionen Dollar für andere Direktspenden gewinnen.

Wie erreichen wir also unser Gesamtziel von 410 Millionen Dollar? Wie bei allen grossen Unterfangen, zu denen auch Rotary gehört, dürfen wir nicht vergessen, dass wir ein TEAM sind: Together, Everyone Achieves More – Gemeinsam erreicht jeder Einzelne mehr.

Kein gutes Team ohne die richtigen PEOPLE, die Teammitglieder. P steht für «pride», den Stolz auf unsere Organisation, unsere Leistungen und unser Potenzial. E steht für «empathy» (Empathie), die wir mit unserer Hilfe in die Tat umsetzen. O hat zwei Bestandteile: Die besonderen «opportunities» (Möglichkeiten), etwas zu bewirken, die uns Rotary gibt, und die «obligation» (Verpflichtung), andere emporzuheben und unsere Reihen zu erweitern. Das zweite P steht für «perseverance» (Ausdauer), die uns hilft, unsere Ziele weiterzuverfolgen, wenn es mal schwierig wird, beispielsweise bei der Ausrottung von Polio. L steht für «leadership» (Führungskompetenzen) und E für «enthusiasm» – den Antrieb von Rotary.

Und bei der Reflexion unserer Ziele wollen wir auch die Gründe nicht vergessen. Aus meiner Perspektive bedarf das nur wenig Erklärung. Warum sollte man dagegen sein, das Überleben und die gesunde Entwicklung schwangerer Frauen und ihrer Kinder mit einem Grant der Rotary Foundation zu sichern? Und was spricht dagegen, Programme ins Leben zu rufen, die die Umwelt schützen, unser aller Zuhause? Die Pandemie hat meine Über-

zeugung, dass das Leben wertvoll ist, nur verstärkt. Wir müssen jede Gelegenheit ergreifen, anderen zu helfen.

Sie gehören zu den PEOPLE unseres TEAMS. Ich lade Sie dazu ein, sich diesen Monat anderen Führungskräften anzuschliessen, die mit einer Spende an die Rotary Foundation die Tradition der Philanthropie pflegen. Es ist die Zeit der Geschenke, und jede Gabe zählt. Ich bitte Sie, bis zum 31. Dezember zu geben, was Ihnen möglich ist. Ihre Spende wird im Jahr 2022 und darüber hinaus anderen helfen. Es gibt viele Spendenmethoden, ob als Club oder Einzelperson. Sie könnten beispielsweise einen Spendenplan einrichten.

Die Rotary Foundation bietet zahlreiche Möglichkeiten, mit denen wir unsere Spuren in der Welt hinterlassen können. Lassen wir diese Möglichkeiten nicht ungenutzt, und nehmen wir unsere Foundation nicht als etwas Selbstverständliches hin.

Judy und ich wünschen Ihnen schöne Feiertage.

John Germ
Foundation Trustee Chair

—
54
—



Damit wir unseren Kampf gegen die Kinderlähmung fortsetzen können, ist die Foundation auf Spenden angewiesen

ENSEMBLE, NOUS POUVONS ATTEINDRE NOS OBJECTIFS

Décembre occupe une place de choix dans le calendrier. C'est le temps des fêtes de fin d'année et des retrouvailles en famille (si la COVID-19 le permet). Au Rotary, c'est aussi le moment de se pencher sur nos objectifs et nos progrès en examinant le quoi et le pourquoi de notre action.

Tout d'abord, le quoi. Cette année, pour atteindre notre objectif, nous devons recueillir 50 millions de dollars pour PolioPlus afin de profiter de la contrepartie du double de la Fondation Bill & Melinda Gates et obtenir ainsi un total de 150 millions. Pour que les programmes de notre Fondation Rotary continuent d'être performants, nous nous sommes fixé un objectif de 125 millions de dollars pour le Fonds annuel. Nous recherchons également 95 millions pour le Fonds de dotation sous forme de dons et de nouvelles promesses de dons, et 40 autres millions sous forme d'autres dons immédiats. Comment atteindre cet objectif global

de 410 millions ? Nous devons nous rappeler que nous faisons partie d'une équipe.

Vous ne pouvez pas composer une grande équipe sans grands joueurs. Nous devons être fiers de notre organisation, de nos réalisations et de notre potentiel. Nous devons faire preuve d'empathie envers les autres au travers de nos actions. Nous devons saisir les formidables opportunités que le Rotary offre et nous avons l'obligation d'aider les autres et de grossir nos rangs. Nous devons faire preuve de persévérance, ne jamais nous décourager à preuve dans notre lutte contre la polio. Enfin, nous devons démontrer du leadership et de l'enthousiasme — le carburant du Rotary. Alors que nous nous penchons sur nos objectifs, nous avons également besoin de nous rappeler le pourquoi. À mon avis, cela va sans dire. Comment justifier ne pas venir en aide aux femmes enceintes et ne pas aider leurs enfants à survivre et à s'épanouir grâce à une

subvention de la Fondation Rotary ? Et pourquoi ne pas initier des programmes pour protéger l'environnement ? La pandémie n'a fait que renforcer ma conviction que la vie est précieuse et que nous devons saisir toute opportunité d'améliorer les conditions de vie d'autrui.

Vous faites partie de notre équipe. Ce mois-ci, je vous encourage à commémorer la longue tradition philanthropique du Rotary en faisant un don à la Fondation Rotary. Chaque don est important. Je vous serais reconnaissant de le faire — au nom de votre club ou à titre individuel — quel qu'en soit le montant d'ici fin décembre, car il portera des fruits en 2022 et au-delà.

La Fondation Rotary nous offre d'innombrables opportunités d'avoir un impact dans le monde entier. Ne passons pas à côté d'elles et ne prenons pas notre Fondation pour un acquis.

Judy et moi vous souhaitons d'excellentes fêtes de fin d'année.

INSIEME, POSSIAMO RAGGIUNGERE I NOSTRI OBIETTIVI

Dicembre segna un periodo speciale dell'anno. È il periodo delle feste e delle riunioni di famiglia (COVID-19 permettendo). Si celebra anche la metà dell'anno rotariano, quando guardiamo indietro ai nostri obiettivi, riflettendo sul «cosa» e sul «perché» dei nostri sforzi.

Prima di tutto, che cosa. Quest'anno, per continuare a raggiungere il nostro obiettivo, dobbiamo raccogliere 50 milioni di dollari per PolioPlus, con un'equiparazione 2 a 1 da parte della Bill & Melinda Gates Foundation, per un totale di 150 milioni di dollari. Per mantenere forti i nostri programmi della Fondazione Rotary, abbiamo fissato l'obiettivo di raccogliere 125 milioni di dollari per il Fondo annuale. Puntiamo anche a raccogliere 95 milioni di dollari per il Fondo di dotazione in donazioni definitive e nuovi impegni, e altri 40 milioni per altre donazioni dirette.

Quindi, come possiamo raggiungere il nostro totale complessivo di 410 milioni di dollari? Dobbiamo ricordare che in tutte le grandi imprese, compreso il Ro-

tary, facciamo parte di un TEAM: Together, Everyone Achieves More (insieme, tutti realizzano di più).

Non si può avere una grande squadra senza PEOPLE, ossia persone attive. P sta per Pride, ossia orgoglio della nostra organizzazione, dei nostri risultati e del nostro potenziale. E sta per la nostra Empatia per gli altri, che trasformiamo in servizio. O ha due parti: le enormi Opportunità di fare la differenza che il Rotary ci ha concesso, e l'Obbligo di tirare su gli altri e di aumentare i nostri ranghi. La seconda P sta per Perseveranza, che ci aiuta a perseguire i nostri obiettivi, come l'eradicazione della polio, quando il gioco si fa duro. L sta per Leadership, e l'altra E sta per Entusiasmo — il carburante del Rotary. Mentre rivisitiamo i nostri obiettivi, dobbiamo anche ricordare il perché. Per me, questo ha bisogno di poche spiegazioni. Perché non dovrete aiutare le madri in attesa e i loro bambini a sopravvivere e a prosperare, sostenendo una sovvenzione della Fondazione Rotary? E perché non dovrete

avviare programmi per aiutare a preservare l'ambiente, la nostra cara casa? La pandemia ha solo rinnovato la mia convinzione che la vita è preziosa, e dobbiamo cogliere ogni opportunità per migliorare la vita degli altri.

Tu sei tra le PERSONE del nostro TEAM. Questo mese ti incoraggio ad unirti agli altri leader che partecipano alla solida tradizione filantropica del Rotary facendo una donazione alla Fondazione Rotary. È la stagione delle donazioni, e ogni donazione conta. Contribuisci con qualsiasi importo che ti sembra adeguato entro il 31 dicembre, e la tua donazione continuerà a dare nel 2022 e per gli anni a venire. Ci sono molti modi per donare, come club o come individuo — perché non creare un piano di donazioni ricorrenti?

La Fondazione Rotary ci offre numerose opportunità per contribuire a fare la differenza nel mondo. Non sprechiamo queste opportunità, né diamo per scontata la nostra Fondazione.

Judy ed io vi auguriamo Buone Feste.

RI CONVENTION 2022

UNKONVENTIONELLES HOUSTON

Wenn Sie für die Rotary International Convention 2022 vom 4. bis 8. Juni 2022 nach Houston reisen, sollten Sie sich Zeit nehmen, die schrulligen Besonderheiten der Stadt zu entdecken.

Houston wird die Welthauptstadt für Autokunst genannt. Das sagt Ihnen nichts? Dann empfehlen wir einen Besuch im Art Car Museum, das werkmässige Autos ausstellt, die in aufwendige kreative Ausstellungsstücke verwandelt wurden. Das Museum schafft Raum für eine subversive Kunstform, die historisch von Institutionen für bildende Kunst ausgeschlossen wird, und beleuchtet die Schnittpunkte persönlicher, politischer und kultureller Räume. Ausserdem ist es sehr unterhaltsam.

Ein besonderes Beispiel dafür, wie die Vision eines Menschen Realität wird, finden Sie in der Orange Show in Houstons Nachbarschaft East End. Die knapp 279 Quadratmeter grosse, handgefertigte Installation des Postbeamten Jeff McKissack wurde von seiner Faszination für Orangen und gute Ernährung beeinflusst und besteht aus bunten Strukturen, einem Teich, einer Bühne, einem Museum, einem Wunschbrunnen und Souvenirladen. Sie wird als eine der wichtigsten Installationen der Volkskunst in den USA angesehen.

Eine weitere kuriose Attraktion Houstons ist das berühmte Beer Can House. 1968 begann der Bahnarbeiter John Milkovich das Projekt, mit dem er seine Kreativität mit seiner Vorliebe für Bier zusammenbrachte. Er dekorierte den Aussenbereich seines Hauses mit plattgedrückten Bierdosen und schuf so ein beeindruckendes, funktionelles Kunstwerk. Laut einer Schätzung von Ripley's Believe It or Not! sind in dem Haus 50000 Bierdosen zu finden, die in Vorhänge, Wände, Spielkreisel und andere Komponenten verwandelt wurden. Das ist mal erfinderisches Recycling!

 Miyoki Walker |  iStock



HOUSTON LA NON CONVENTIONNELLE

Lors de votre séjour à Houston pour la convention 2022 du Rotary International du 4 au 8 juin 2022, prenez le temps de découvrir des lieux insolites.

Houston est la capitale mondiale de l'art automobile. Mais de quoi s'agit-il ? Allez à l'Art Car Museum qui expose des voitures tellement décorées qu'elles sont devenues des œuvres d'art. Ce musée est dédié à une forme d'art subversif historiquement exclue des institutions traditionnelles, mais qui met en lumière un domaine où l'imagination personnelle, le politique et la culture se rejoignent.

Visitez l'Orange Show dans le quartier d'East End pour voir ce qui se produit lorsque quelqu'un concrétise sa vision. L'espace de 280 m² conçu par l'employé des postes Jeff McKissack, un amoureux des oranges et promoteur d'une bonne alimentation, comprend des structures colorées, avec une mare, une scène, un musée, un puits aux souhaits et un magasin de souvenirs. C'est une des plus importantes installations d'art populaire des États-Unis.

Un autre site insolite est la célèbre Beer Can House. En 1968, John Milkovich, alors employé des chemins de fer, a lancé un projet qui associait sa créativité à sa grande passion pour la bière. Il a orné l'extérieur de sa maison en recouvrant les murs de canettes aplaties, il en est résulté une œuvre étonnante. Ripley's Believe It or Not ! estime qu'il lui a fallu plus de 50000 canettes qui ont aussi servi à tapisser les cloisons. Voilà ce qu'on peut appeler du recyclage inventif.

UNA HOUSTON NON CONVENZIONALE

Mentre visitate Houston per la Convention del Rotary International 2022 riservate un po' di tempo per scoprire cosa rende la città unica – si potrebbe anche dire eccentrica. Houston è stata chiamata la capitale mondiale delle auto d'arte. Non avete idea di cosa significhi? Visitate l'Art Car Museum, che espone auto uscite dalla fabbrica che sono state elaboratamente trasformate in pezzi creativi. Questo museo dà spazio a un tipo di arte sovversiva che è stata storicamente esclusa dalle istituzioni di belle arti, mentre fa luce sui luoghi dove il personale, il politico e il culturale si incontrano. È anche molto divertente. Per vedere un esempio estremo della visione di una persona che prende vita, visitate l'Orange Show nell'East End di Houston. Ispirato dal suo amore per le arance e la buona alimentazione, l'attrazione artigianale di Jeff McKissack, lunga 3000 metri quadrati, presenta strutture colorate, tra cui uno stagno, un palco, un museo, un pozzo dei desideri e un negozio di souvenir. È stata definita una delle installazioni di arte pop più significative degli Stati Uniti. Un'altra notevole stranezza di Houston è la famosa Beer Can House. Nel 1968, l'operaio delle ferrovie John Milkovich iniziò un progetto che combinava la sua creatività con la sua profonda affinità per la birra. Ha decorato l'esterno della sua casa con lattine di birra appiattite per creare una stupefacente e funzionale opera d'arte. Ripley's Believe It or Not! stima che la casa incorpora più di 50000 lattine di birra, che sono state trasformate in tende, pareti, trottole e altro.



ROTARIER IM FOKUS

NOBELPREIS FÜR DEUTSCHEN ROTARIER

Der Nobelpreis für Chemie geht in diesem Jahr an den deutschen Rotarier Benjamin List, Mitglied im RC Mülheim a. d. Ruhr-Schloss Broich, und den in Schottland geborenen US-Forscher David W. C. MacMillan.

Die Kollegen von Rotary Deutschland konnten Benjamin List, der am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim forscht, interviewen.

Herr List, wie haben Sie vom Chemie-Nobelpreis-Gewinn erfahren?

Das ist eine unglaubliche Geschichte. Ich war an dem Tag, und dies zeigt, dass ich wirklich nicht mit der Auszeichnung gerechnet hatte, mit meiner Frau auf einem Städtetrip in Amsterdam. Wir hatten dort ein Konzert besucht und am nächsten Morgen uns ein schönes Café für das Frühstück herausgesucht. Kurz bevor wir die Bestellung abgeben konnten, klingelte mein Handy. Meine Frau sagte sofort: Das ist der Anruf. Das war aber als Scherz gemeint. Wir hatten wirklich nicht damit gerechnet, wengleich wir wussten, in einer Dreiviertelstunde wird der Chemie-Nobelpreis bekannt gegeben. Man hört immer wieder mal solche Scherze, wenn man als Kandidat gehandelt wird. Nicht dass ich mich selbst als Kandidat gesehen habe, aber es wurde von aussen in den vergangenen Jahren immer wieder mal an mich herangetragen. Auf jeden Fall habe ich auf dem Display des Handys dann eine unbekannte Nummer gesehen, wo darunter Schweden stand. Ich habe meine Frau schockiert angesehen, bin aus dem Café gerannt und habe den Anruf entgegengenommen. Dann war es tatsächlich DER Anruf. Es war unglaublich. Ich musste dann pantomimisch meiner Frau, die noch im Café sass und durch eine Glasscheibe zu mir herüberschaute, erklären, dass mir gerade wirklich erklärt wird, dass ich den Nobelpreis erhalten werde.

Wie war der Gesichtsausdruck Ihrer Frau in diesem Moment?

Die war natürlich auch geschockt. Ich bin etwas in die Knie gegangen, um zu zeigen, dass ich vor Freude fast ohnmäch-

tig werde. Das war ein Moment, den werde ich nie mehr vergessen.

Konnten Sie danach noch in Ruhe frühstücken?

Nein. Erstens war die Qualität des Frühstücks leider doch nicht so, wie wir es uns erhofft hatten. Zweitens konnte ich nichts essen, das ging einfach nicht. Netterweise wird man ja eine Dreiviertelstunde vor Bekanntgabe informiert, damit man sich darauf vorbereiten kann, was gleich über einen hereinbrechen wird. Aber was soll man in dieser Dreiviertelstunde machen? Wie kann man sich darauf vorbereiten? Eigentlich gar nicht. Wir haben dann schnell bezahlt, sind noch etwas durch Amsterdam geirrt und dann zurück zum Hotel.

Haben Sie dem Hotelpersonal gleich erzählt, dass Sie nun Chemie-Nobelpreisträger sind?

Ja. Ich hatte das denen gleich gesagt. Die haben sich natürlich sehr gefreut und mir dankenswerterweise einen separaten Raum zur Verfügung gestellt. Da sass ich dann und habe Interviews gegeben, zuerst mit der Nobelpreisstiftung selbst.

Ist es nun ein Fluch, dass Ihre Mail-Adresse auch auf der Max-Planck-Instituts-Homepage einsehbar ist?

Wahrscheinlich schon. Wobei bei Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften immer meine Mail-Adresse dabei steht. Wer will, bekommt meine Mail-Adresse schnell raus. Mein Ehrgeiz ist es immer, irgendwann im Jahr mal alle Mails aus der Inbox bearbeitet zu haben. Aber ich fürchte, das wird in diesem Jahr nicht klappen.

Wie war der Empfang im Max-Planck-Institut?

Der war unglaublich schön. Es war



Der Nobelpreis für Chemie geht in diesem Jahr an Rot. Benjamin List, Mitglied im RC Mülheim a. d. Ruhr-Schloss Broich

einer der schönsten Momente in meinem Leben. Dadurch dass ich bei der Bekanntgabe nicht im Institut war, hatte man dort genug Zeit, sich auf meine Ankunft vorzubereiten. Wir haben einen Innenhof im Institut und auf jeder zweiten Ebene gibt es Feuerbalkons, auf denen dann Mitarbeiter standen. Alle haben geklatscht und die Presse war natürlich dabei und die Fernsehkameras auf mich gerichtet. Aber das hatte ich gar nicht wahrgenommen. Ich sah nur all die Kollegen, die für mich applaudierten. Das Gefühl, dass da jetzt das ganze Institut dasteht, sich freut und klatscht, das war unbeschreiblich. Ich habe die Freude richtig gespürt. Die Handwerker, die Kollegen aus der Verwaltung, die Analytiker, die Chemiker aus den Laboren, alle waren da und klatschten fünf Minuten lang. Dann war kurz Stille, weil ich Reportern ein paar Fragen beantwortete und dann gab es nochmal fünf Minuten Applaus. Die Zeit erschien mir in diesem Moment endlos.

Wurden Sie von Ihrem Rotary Club schon zu einer Feier eingeladen?

Wir sind in Kontakt. Es wird mit Sicherheit eine kleine Feier geben, aber wann wir dies schaffen, kann ich noch nicht sagen. Aber das machen wir auf jeden Fall. Mal schauen, ob ich dann auch noch einen Vortrag halte. Zweimal durfte ich ja schon referieren, einmal über mein Forscherleben und einmal über Katalyse als Ganzes. So oder so: Wir werden gebührend feiern.

Florian Quanz
David Ausserhofer

WER WEISS.

**MIT IHRER HILFE
KÖNNTE DER
GROSSE TRAUM
VON SALA AUS
ÄTHIOPIEN WAHR
WERDEN.**



Zu viele Kinder auf der Welt werden vernachlässigt. Ursache dafür ist oft die Armut der Eltern. Damit Kinder wie Sala ihre Zukunftsträume verwirklichen können, brauchen sie Ihre Hilfe. Mit einer Spende sorgen Sie dafür, dass wir uns um sie kümmern und ihnen den Schulbesuch ermöglichen können. Vielen Dank, dass auch Sie die Generation von morgen unterstützen.



Bitte zeigen Sie Herz
und spenden Sie jetzt!
sos-kinderdorf.ch



**SOS
KINDERDORF**

WELT-POLIO-TAG 2021

AUF DER ZIELG

Rotarys Programm zum Welt-Polio-Tag erläutert letzte Schritte zur Ausrottung der Kinderlähmung.

Rotarys Ziel, die Welt von der Kinderlähmung zu befreien, ist in greifbare Nähe gerückt, sagten Weltgesundheitsexperten während des Online Global Update zum Welt-Polio-Tag 2021 am 24. Oktober. Das 30-minütige Programm mit dem Titel «Delivering on our Promise of a Polio-Free World» (Die Einlösung unseres Versprechens einer poliofreien Welt) lieferte ermutigende Informationen über die Fortschritte und verbleibenden Herausforderungen im Kampf gegen die Kinderlähmung.

Bislang wurden im Jahr 2021 nur zwei Fälle gemeldet, die auf Polio-Wildviren zurückzuführen sind. Das ist die geringste Verbreitung der Krankheit überhaupt – mit je einer Infektion in Afghanistan und in Pakistan, den beiden Ländern, in denen Polio noch endemisch ist.

In einer Fragerunde nannte Dr. Hamid Jafari, Direktor für die Region Östliches Mittelmeer der Weltgesundheitsorganisation (WHO), mehrere Faktoren dafür. Dazu gehören die Wiederaufnahme der Massimpfkampagnen gegen Polio nach der Un-

terbrechung durch die COVID-19-Pandemie, die natürliche Immunität, die durch die Ausbrüche von wilder Polio in den vergangenen Jahren ausgelöst wurde, sowie die Reisebeschränkungen und die Einschränkung der Bevölkerungsbe-
wegungen, die ebenfalls auf die Pandemie zurückzuführen sind.

«Das ist wirklich noch nie passiert, dass wir diesen Rückgang in beiden Ländern gleichzeitig erleben», sagte Jafari.

Er fügte hinzu, dass die niedrige Fallzahl eine Chance für das Gesundheitspersonal biete, warnte aber davor, dass ein Wiederauftreten des Poliovirus möglich sei, da der Sommer die Hochsaison für die Übertragung von Polio sei. «Wir sollten also die Gelegenheit, die sich jetzt bietet, wirklich nutzen», sagte er dem Moderator Jeffrey Kluger, leitender Redakteur beim «TIME Magazine».

Jafari ging auch auf die Herausforderungen des politischen Wandels und die Sicherheitsbedenken in Afghanistan ein und erklärte, dass die Mitarbeiter des dortigen Polio-Programms daran gewöhnt

seien, das Programm bei Unsicherheiten operativ anzupassen. «Gegenwärtig sehen wir auch Möglichkeiten, die uns den Zugang zu allen Teilen Afghanistans für die Durchführung von Massimpfkampagnen ermöglichen», sagte er.

Nach Angaben von WHO und UNICEF wurden in Afghanistan Anfang November die landesweiten Haus-zu-Haus-Impfungen gegen Polio wieder aufgenommen, sodass auch Kinder in Gebieten geimpft werden können, in denen die Kampagnen in den letzten drei Jahren verboten waren.

«Angesichts der sich entwickelnden Situation in Afghanistan ist es natürlich sehr, sehr wichtig, dass wir Partner unsere Neutralität und Unparteilichkeit in Bezug auf das Programm zur Ausrottung der Kinderlähmung wahren», fügte Jafari hinzu. «Wie immer werden wir mit allen Parteien zusammenarbeiten.»

Mohammad Ishaq Niazmand, Vorsitzender des PolioPlus-Ausschusses von Rotary in Afghanistan, schloss sich Jafaris Worten in einer Videoansprache mit seinem pakistanischen Amtskollegen Aziz Memon an.

Niazmand sagte über Afghanistan: «Rotary und unsere Partner arbeiten mit allen Beteiligten zusammen, um sicherzustellen, dass die Ausrottung der Kinderlähmung auch inmitten des Wandels oberste Priorität bleibt. Es wird daran gearbeitet, dass Kinder Zugang zu lebensrettenden Polio- und anderen Kinderimpfstoffen haben.»

Memon, Trustee der Rotary Foundation und Vorsitzender des pakistanischen PolioPlus-Ausschusses, sagte, Rotary baue weiterhin Vertrauen zu Regierungsverantwortlichen, Gemeindevorständen und religiösen Führern auf. «Indem wir Kindern und Familien neben der Polioimpfung weitere Gesundheitsdienste anbieten, sorgen wir für eine bessere

60



Nach Angaben von WHO und UNICEF wurden in Afghanistan Anfang November die landesweiten Haus-zu-Haus-Impfungen gegen Polio wieder aufgenommen

ERADEN

Gesundheitsversorgung und eine höhere Akzeptanz der Impfung», sagte er.

DIE ZUKÜNFTIGE STRATEGIE

In diesem Jahr kündigte die Globale Initiative zur Ausrottung der Kinderlähmung (Global Polio Eradication Initiative, GPEI) eine neue Fünf-Jahres-Strategie für 2022 bis 2026 an, um alle Polioviren auszurotten und auch die anhaltende Übertragung des zirkulierenden impfstoffabgeleiteten Poliovirus zu bekämpfen. Rotary und seine GPEI-Partner haben die verbleibenden Hindernisse auf dem Weg zur Ausrottung der Kinderlähmung identifiziert und Ansätze zur Erreichung dieses Ziels entwickelt. Der Plan zielt darauf ab, eine poliofreie Welt zu erreichen und aufrechtzuerhalten, indem er sich auf die Umsetzung und die Verantwortlichkeit dafür konzentriert und gleichzeitig innovative Methoden und Instrumente einsetzt.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verkürzung der Reaktionszeit auf einen Ausbruch, der Steigerung der Nachfrage nach Impfstoffen, der Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung und Impfstoffen, dem Übergang von Impfprogrammen in staatliche Verantwortung und der Verbesserung der Entscheidungsfindung und Rechenschaftspflicht.

«Einige der am stärksten von Polio betroffenen Gemeinden sind auch diejenigen, die unter einem Mangel an grundlegenden Gesundheits- und Bürgerdiensten leiden», sagte Jafari. Das Ziel sei eine «bessere Abstimmung und Integration mit anderen grundlegenden Gesundheits- und Bürgerdiensten, sodass das Polio-Programm als ein integrierter Ansatz für Impfungen gesehen wird.»

Er fügte hinzu, dass in einigen Gemeinden immer noch Kinder nicht geimpft werden, weil die Durchführung von Impf-



Bislang wurden im Jahr 2021 nur zwei Fälle gemeldet, die auf Polio-Wildviren zurückzuführen sind

kampagnen lückenhaft ist oder wegen Impfskepsis. «Diese neue Strategie zielt darauf ab, die Gemeinden mit neuen Ansätzen und Strategien einzubinden, Partnerschaften mit ihnen einzugehen und neue Allianzen mit diesen Gemeinden aufzubauen», sagte Jafari.

Im Rahmen des Programms zum Welt-Polio-Tag sprachen Experten aus dem Bereich des globalen Gesundheitswesens über die Taktik der neuen Strategie, die Verbreitung eines neuen Impfstoffs auszuweiten, um Ausbrüche von cVDPV2 zu bekämpfen, einem zirkulierenden impfstoffabgeleiteten Poliovirus. Dieser neuartige orale Polioimpfstoff Typ 2 (nOPV2) schützt Kinder vor Polio, ist aber genetisch stabiler und hat eine geringere Wahrscheinlichkeit, wieder zu erstarken und die impfstoffabgeleitete Polio zu verursachen. Er wurde bereits in mehreren afrikanischen Ländern eingeführt, darunter Benin, Tschad, Liberia, Niger, Nigeria, die Republik Kongo und Sierra Leone. Dieser

neuartige orale Polioimpfstoff «ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Innovationskraft des Polio-Programms bei der Bewältigung schwierigster Herausforderungen», sagte Simona Zipursky, leitende Beraterin des Polio-Direktors der WHO. «Partner, Wissenschaftler/innen und Führungskräfte aus der ganzen Welt haben nOPV2 möglich gemacht. Dies ist die Art von Zusammenarbeit, die dazu beitragen wird, Polio endgültig zu besiegen.»

Das diesjährige Programm enthielt ein eindrucksvolles Video von Polio-Gesundheitshelfern in Afghanistan und Pakistan sowie von Rotary-Mitgliedern, die über ihre Projekte und Veranstaltungen zum Welt-Polio-Tag berichteten, um auf die Ausrottung der Kinderlähmung aufmerksam zu machen.

Rot. Ryan Hyland | RI

BOTSCHAFT RI PRÄSIDENT



HERZLICH WILLKOMMEN



**ROMI STEFANI
STEBLER**
**RC BIEL/
BIENNE**
*04.10.1984
Rechtsanwältin

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern. Rechtsanwältin. Diplomierete Bernische Bauverwalterin. Regierungsstatthalterin des zweisprachigen Verwaltungskreises Biel/Bienne. Hobbys: Kochen, Wandern, Skifahren und Langlauf, im Sommer im oder auf dem Bielersee.



**JOHNNY
KARAM**
RC LAUSANNE
*24.05.1974
Commerce de détail

Après une vingtaine d'années dans les secteurs de télécommunication aéronautique et aérospatiale, création d'entreprise en 2019 dans le but d'acquérir des franchises dans le secteur F&B. Acquis la franchise VomFASS sur la région de Lausanne en 2020. Marié, un enfant.



**ANDREAS
BERGMANN**
RC LAUSANNE
*18.01.1969
Transports

Directeur général de la Compagnie générale de Navigation (CGN). Études à l'École hôtelière de Lausanne. Directeur chez Servair, AirFrance/KLM, avant d'être nommé CEO de TGV Lyria, filiale CFF/SNCF. Marié, 2 enfants. Hobbies : la musique, la cuisine, le vélo, le lac et les montagnes.



**FRIEDRICH
LINHART**
RC LAUSANNE
*26.08.1978
Conseils en brevets

Dirige Linhart Intellectual Property. Ingénieur multidisciplinaire (électrotechnique, technologie de l'information et ingénieur généraliste) et Dr ès sc. (EPFL) avec plus de 10 ans d'expérience en propriété intellectuelle (brevets d'invention, marques, etc.). Marié, 3 enfants. Hobbies : ski, randonnée, voile, natation, musique.



**PATRICK
DÖÖS**
**RC eCLUB
ZENTRALSCHWEIZ**
*17.04.1964
VR-Mandate

Geschäftsleiter im Family Office. Betreuer verschiedener Immobilien im VR-Mandat. Verheiratet, drei Kinder.



**ISABELLE
COHEN SOLAL**
RC LAUSANNE
*05.08.1970
Finance institutionnelle

Business Consultant dans les domaines de la finance durable, l'immobilier et le strategic development. Membre de plusieurs conseils d'administration, d'associations et présidente de 100 Women in Finance en Suisse. Curieuse et passionnée, elle aime la montagne, accompagnée de son époux et leurs trois filles.



**AUORE
MULLER-
GAUDARD**
RC LAUSANNE
*21.04.1982
Entreprise électricité
telecom

Administratrice de l'entreprise familiale Guy Gaudard SA, fondée il y a 30 ans, active dans tous les domaines de l'électricité, de l'installation électrique à la pose de panneaux solaires. Titulaire d'un MBA à la HEC de Genève. Hobbies : course à pied, sport, amis.



**GABRIEL
STUCKI**
RC INTERLAKEN
*31.01.1992
Hotellerie und
Gastronomie

Dipl. Hotelier SHL. Innovativer Hotelier mit nachgewiesener Erfahrung in der Freizeit-, Geschäfts- und Tourismusbranche. Qualifiziert in Management, Marketing & Sales, Front Office & General Management. Hobbys: Handball, Wandern, Autos, Lesen und Reisen.



**JUDITH
GRANAT**
RC LAUSANNE
*30.04.1975
Marketing

Dr. oec. HSG. Directrice communication, marketing et vente, spécialiste de la digitalisation et de la stratégie d'entreprise. Mariée, deux enfants. Hobbies: golf, ski, cuisine.



**PHILIPPE
MINNIG**
RC LENZBURG

*18.08.1989
Jurist/Urkundsperson

MLaw UZH und Notar. Urkundsperson des Kantons Aargau. Kp Kdt KKE Aargau. Verlobt. Hobbys: Rennvelo, Jungjäger, Lektüre, Politik.



**THOMAS
LEHNER**
**RC LEUK-
LEUKERBAD**

*01.07.1964
Öffentliche
Verwaltung

Gemeindeschreiber von Turtmann-Untereims und Vizepräsident von Bürchen. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Bierbrauen, Blasmusik, Skifahren.



**DANIEL
NOTI**
**RC LEUK-
LEUKERBAD**

*21.08.1985
Theologie

Studium der Theologie und Philosophie. Lizentiatsstudium in Pastoraltheologie und Religionspädagogik. Pastoraljahr in der Pfarrei Zermatt. 2013 Priesterweihe. Seit 2017 Pfarrer in den Pfarreien Region Leuk. Hobbys: Sport (vor allem Fussball), Wandern, Lesen, Geschichte.



**RAPHAËL
BRUNSHAWIG**
RC LOCARNO

*25.06.1984
Manager in ambito
dello spettacolo

Raphaël è sposato, ha 1 figlio e lavora come Chief Operating Officer Locarno Film Festival.



**SANDRA
BÜTLER**
RC LUZERN

*09.03.1977
Kommunikation

CEO & Mitinhaberin bei Premotion – kommunikation. event. training. Betriebsökonomin FH. MAS Corporate Communication. CAS VR. Verheiratet, Mutter. Hobbys: Sport allgemein, Skifahren, Reisen, GL SC Kriens.

SPINAS CIVIL VOICES



**Wir Blinden
sehen anders,
z. B. mit der Nase.**

Obwohl Matthias Etter mit einer Sehbehinderung lebt, steht er auf eigenen Beinen. Statt mit den Augen orientiert er sich mit allen anderen Sinnen. Damit er unabhängig seine Wege gehen kann, steht ihm der SZBLIND mit Rat und Tat zur Seite.

Selbstbestimmt durch den Alltag.
Dank Ihrer Spende:
PK 90-1170-7. szblind.ch

SZBLIND
Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen





**DANIEL
SCHERZ**
RC LUZERN

*07.09.1985
Medien

Geschäftsführer & VR-Mitglied der rontaler media ag sowie Inhaber der rubaso gmbh. Präsident der Stiftung Feriengestaltung für Kinder Schweiz, Hobbys: gesellschaftliche Engagements & Geniessen, Handeln mit seltenen Motorfahrzeugen, Holzpelletshandel.



**MARC
KOCH**
**RC MUTTENZ
WARTENBERG**

*20.05.1987
Plattenleger

Lehre als Plattenleger. Weiterbildung zum Technischen Kaufmann. Diverse Weiterbildungen im Bereich Unternehmensführung. Ab 2022 Geschäftsführer und Inhaber F. Koch AG Pratteln.



**RETO
FÖLLMI**
**RC ST.GALLEN-
ROSENBERG**

*05.12.1975
Universität –
Volkswirtschaftslehre

Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen. Direktor des SIAW-HSG. Studium in Zürich und Weiterbildung am MIT. Vorsitz Programmkommission Avenir Suisse. Mitglied mehrerer Verwaltungsräte. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Garten, Musik, Sport, Essen und Trinken.



**JOHANN
BAAR**
RC WERDENBERG

*14.04.1982
Internationale
Zusammenarbeit

Studium in Berlin, Polen und Ungarn, Abschluss in Public Policy. Berufliche Stationen: Bundeskanzleramt, Aussenministerium und Robert Bosch Stiftung. Seit 2016 mit seinem Partner in der Schweiz. Mitglied Geschäftsleitung der Hilti Foundation.



**RALF
SEIDEL**
**RC WETTINGEN
HEITERSBERG**

*30.07.1972
Bautreuhand

Studium als Architekt. Geschäftsleitungsmitglied und Leiter Bautreuhand bei Markstein AG in Baden. Verheiratet, zwei Töchter. Hobbys: Wandern und Lesen.



END AIDS NOW.

**WERDEN SIE GÖNNER:IN DER AIDS-HILFE SCHWEIZ.
REJOIGNEZ LES GRANDS DONATEURS
DE L'AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA.**



aids.ch/benefactor

IN MEMORIAM



**CHRISTINE
SCHWEINZER**
**RC WETTINGEN-
HEITERSBERG**

*23.07.1968

Personal-/

Teamentwicklerin

Studium Kommunikation. MAS Personal- und Organisationsentwicklung. Inhaberin der C. Schweinzer GmbH mit Schwerpunkt Laufbahn- und Teamentwicklung, Business Coaching. Seit 2013 in der Schweiz, verheiratet. Hobbys: Bergwandern, Golf, Kochen und gute Gespräche.



**SIMONE
PETERS**
RC ZUG

*25.05.1966

China Trading und
Consulting

Promovierte Chemikerin, MBA. Seit 20 Jahren auf Asien spezialisiert. Entrepreneurin in verschiedenen Bereichen von Textil (eigenes Cashmere-Label) und Handel mit verschiedenen Konsumgütern bis hin zu Strategieberatung. In fester Beziehung, eine Tochter. Hobbys: Kochen, Lesen, Sport, Musik.



**PATRICIA
HOFFMANN**
RC ZUG-KOLIN

*12.04.1981

Executive Search/
Unternehmens-
beratung

Gründerin & CEO MatchPoint Consulting in Zug. Langjährige internationale Recruiting-Erfahrung in führenden Personalberatungs-/Executive-Search-Unternehmen. Hobbys: Natur, Sport (vor allem Wandern und Wintersport), Kunst und Kultur, Gastronomie und Hotellerie sowie Reisen und fremde Kulturen.

JACQUES BLANK

1960–2021

RC Montreux-Vevey

HANS W. BRITSCHGI

1926–2021

RC Aarau

GASTON DUPASQUIER

1925–2021

RC Bulle

EMIL FLÜCKIGER

1939–2021

RC Luzern Wasserturm

ERICH HUNZIKER

1947–2021

RC Murten/Morat

HANS MOLLET

1931–2021

RC Bern-Münchenbuchsee

MARTIN PLÜSS

1949–2021

RC Zug-Zugersee

ROLANDO WOHINZ

1925–2021

RC Crans-Montana

DANIEL WOLFER

1936–2021

RC Kreuzlingen

WERNER WUNDERLIN

1955–2021

RC Wettingen



Liste de textes de nécrologie* / Übersicht Nachrufe*:

rotary1980.ch / ...1990.ch / ...2000.ch

*lisibles pour les membres enregistrés *nur für eingeloggte Mitglieder

AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

16.–20.01.2022	International Assembly	Orlando/Florida
19.–26.03.2022	Int. Rotary-Skiwoche (ISFR)	Scuol
21.–24.04.2022	RYLA D 2000	Wildhaus
29.04.–07.05.2022	Studienreise nach Rumänien	Rumänien/Oltenien
21.05.2022	Rotary Action Day	International
04.–08.06.2022	Rotary Int. Convention	Houston/USA
10.06.2022	Distriktskonferenz D 1980	Solothurn
01.10.2022	Höhlenraclette-Wettbewerb	Sargans
02.–06.11.2022	GETS und Rotary Institute	Basel
27.–31.05.2023	Rotary Int. Convention	Melbourne/AUT
08.–12.06.2024	Rotary Int. Convention	Singapur



SAVE THE DATE

STUDIENREISE NACH RUMÄNIEN

Wegen Corona musste die Reise verschoben werden, nun steht das neue Datum fest. Eingeladen sind Rotarier, auch mit Begleitung, für eine besondere Entdeckungstour durch Rumänien. Der Anlass wird durch den Länderausschuss Schweiz-Rumänien/Moldawien organisiert. Als Ziel vorgesehen ist die noch unbekannteste Reisedestination Oltenien im Südwesten des Landes. Auf dem Programm stehen u. a. die Besichtigung von Handwerk und Kultur, die Übernachtung in einem Kloster, der Besuch des geheimen NATO-Stützpunktes, Mittagessen bei privaten Familien sowie der Empfang durch den Schweizer Botschafter. Auch ein Abendessen mit einem lokalen Rotary Club ist geplant.

Studienreise nach Rumänien

29.04. bis 07.05.2022

Weitere Informationen und Anmeldung bei
Rot. Daniel Hauri unter danielhauri@hotmail.com

KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER

Montag bis Freitag, 08.00 bis 12.00
und 13.30 bis 17.00 Uhr
Seefeldstrasse 69, 8008 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIATE

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990: Claire Neyroud

Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, district@rotary1990.ch

D 2000: Rot. Ursula Gervasi

Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
T 079 362 34 99, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN

96. Jahrgang, Nr. 5, Dezember 2021
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs in
der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION

Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Seefeldstrasse 69, 8008 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

DISTRIKTSKORRESPONDENTEN

D 1980 (it): Rot. Marco Strazzi (ms)
T +41 79 254 45 54, pressision.ch@gmail.com

D 1980 (de): PDG Paul Meier (pm)
T 079 206 26 45, pameier@sunrise.ch

D 1990 (de): Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 1990 (fr): Henry Plouidy (hp)
T 076 396 38 38, henry.plouidy@vtxnet.ch

D 2000 (de): N.N.

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE

INVEA GmbH, Sandro Mandelz
Durisolstrasse 11, 5612 Villmergen
T 056 622 10 01, medien@rotary.ch
Inseratarif siehe www.rotary.ch

HERAUSGEBER

Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: Rot. Christophe Leuenberger Verzasconi

LAYOUT UND PRODUKTION

Yasmin Mandelz, yasmin.mandelz@rotary.ch

AUFLAGE UND DRUCK

13300 Ex, Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE

RI, iStock, privat

REDAKTIONSSCHLUSS

Jeweils 10. des Vormonats

I'm 
green™



kontiki

**Exklusiv:
Komfortables
Expeditionsschiff
MV Hondius**

Im Land der Eisbären

Spitzbergen ist ein wahres Tierparadies. Die Nationalparks bieten Eisbären, Walrossen, Polarfüchsen und Vögeln eine geschützte Heimat. Die atemberaubende Natur der Polarregionen hautnah erleben:



- Exklusiv: Direktflug Zürich – Spitzbergen mit Edelweiss Air
- Exklusiv: Expeditionsschiff MV Hondius
- Bordsprache Deutsch
- Fachbegleitung
- Professionelles Expeditionsteam

Bestellen Sie jetzt
unsere Spitzbergen-Broschüre
kostenlos nach Hause.

ERLEBNIS SPITZBERGEN

8-tägige Spezialreise, 2-Bett-Aussenkabine ab Fr. 6490.– pro Person
Reisedatum: 16.7. – 23.7.2022

TRAUMREISE SPITZBERGEN

10-tägige Spezialreise, 2-Bett-Aussenkabine ab Fr. 8490.– pro Person
Reisedatum: 23.7. – 1.8.2022



Gerne beraten wir Sie persönlich

Tel. 056 203 66 11
info@kontiki.ch

www.kontiki.ch

Schutz. Wald.

Gepflanzt.

Unterstützen Sie unser Engagement für den Schutzwald mit einem Baumpass – auch als Geschenk. Jetzt erhältlich in der Weihnachtsedition.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung



**Baumpass
bestellen.**